

VR-Bank Schweinfurt - Orte mit S

von Günther Liepert

Schleerieth



„Darlehenskasse Schleerieth, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Unter dieser Firma wurde eine Kreditgenossenschaft mit dem Sitze in Schleerieth, Amtsgerichts Werneck, gegründet und heute im Genossenschaftsregister eingetragen. Das Statut wurde am 26. November 1911 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spar- und Darlehensgeschäftes zu dem Zwecke, den Vereinsmitgliedern: 1. die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel zu beschaffen, 2. die Anlage ihrer Geldmittel zu erleichtern, 3. den Verkauf ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse und den Bezug von ihrer Natur nach ausschließlich für den landwirtschaftlichen Betrieb bestimmten Waren zu bewirken und 4. Maschinen, Geräte und andere Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebes zu beschaffen und zur Benützung zu überlassen.“

So lautete die Bekanntmachung im Schweinfurter Anzeiger vom 12. Januar 1912. Die Informationen über die Belange der Genossenschaft wurden in der ‚Verbandskundgabe‘ München veröffentlicht.



Erste Mitglieder der Verwaltung waren im

Vorstand	Aufsichtsrat
Konrad Pfister, Bürgermeister, Vorsteher	Stefan Schippert, Pfarrer, Vorsitzender
Friedrich Zeißner, Stellvertreter	Isidor Rettner, Steinhauer, Stellvertreter
Josef Schraut	Anton Rottmann
Nikolaus Schmittfull	Ambros Neubert
Adam Pohli	Josef Popp
Rechner	
Franz Rottmann	

Bei der Generalversammlung am 27. Februar 1925 in der Gastwirtschaft von Adam Kreutlein wurden von den 35 anwesenden Mitgliedern gleich drei Bilanzen genehmigt:

Jahr	Bilanzsumme	Ertrag
1922	744.657	85.016
1923	M 1.001.024.909.924	999.662.999.397
1924	GM 3.322	98

Ein sehr heißes Eisen wurde in der Generalversammlung von Schleerieth im Jahre 1932 behandelt - neun Jahre nach der Hyperinflation, als alle Sparer ihre Guthaben vollständig verloren. Das Protokollbuch enthält eine **Aufwertungsordnung:**



„Nach § 66 1 des

Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 besteht für den

Fünf Millionen waren gerade ausreichend für eine Maß Bier

Darlehenskassenverein eGmuH keine Verpflichtung zur Aufwertung der Spareinlagen. Der Verein wertet aber freiwillig auf. Dafür sind ausschließlich die folgenden Bestimmungen:

§ 1

Aufgewertet werden die Spareinlagen, ob sie zur Aufwertung angemeldet sind oder nicht. Für Einlagen in laufender Rechnung wird nichts aufgewertet. Aufgewertet wird nur insoweit als dem Verein Mittel zur Verfügung stehen.

§ 2

Einlagen und Rücknahmen von 1923 sowie bloß Zinsgutschriften bleiben außer Betracht. Bei Einlagen, die von einem anderen Verein überwiesen wurden, gilt der Tag der Überweisung als Einzahlungstag.

§ 3

Die Aufwertungsrechnung wird vom Verein durchgeführt. Maßgebend sind die Geschäftsbücher des Vereins.

§ 4

Einlagen und Rücknahmen werden in Goldmark umgerechnet. Für die Umrechnung ist § 5 maßgebend.

§ 5

Der Goldmark-Betrag wird nach dem Nennbetrag errechnet in der Weise, dass umgerechnet werden:

Guthaben am	mit	Die Rücknahmen	mit
1.1.1915	100 %	1915-1918	100 %
1915-1917	78 %		
1918	60 %		
1919	30 %	1919	30 %
1920	7 %	1920	7 %
1921	5 %	1921	5 %
1922 I. Halbjahr	2 %	1922 I. Halbjahr	2 %
1922 II. Halbjahr	0,5 %	1922 II. Halbjahr	0,5 %

Der nach Abzug der Rücknahmen von den Einlagen verbleibende Goldmarkbetrag wird zum Aufwertungssatz aufgewertet (siehe § 6). Pfennigbeträge werden bei dieser Berechnung außer Betracht gelassen. Bei der Umrechnung in Goldmark werden Teilbeträge auf 50 Mark abgerundet.

§ 6

Die Aufwertung beträgt zunächst 2 ½ % des errechneten Goldmarkbetrages. Sollte die Bezirkssparkasse für den 1915 geliehenen, vom Bezirksamt verwendeten und 1923

zurückgehalten Betrages sich herbeilassen,

erfolgt eine weitere Aufwertung.

Mitglieder und sonstige Sparkunden nehmen an der Aufwertung gleichmäßig teil.

Aufwertungsbeträge unter 5 RM bleiben außer Betracht. Die Aufwertung findet zu Gunsten des in



Eine Anzeige der Zentralbank vor Gründung der BayWa

Anzeige von 1917





den Büchern des Vereins eingetragenen Kontoinhabers statt.

§ 7

Der Aufwertungsbetrag wird ab ... auf das Konto des Gläubigers gutgeschrieben; er kann zunächst ohne Genehmigung des Vorstandes weder gekündigt

noch zurückgefordert werden. Nur bei besonderer Notlage aus ganz wichtigen Gründen kann der Vorstand eine Abhebung gestatten.

§ 8

Der Aufwertungsbetrag wird, wenn und soweit die Verhältnisse des Vereins es gestatten, verzinst. Über den Beginn der Verzinsung und die jährliche Höhe entscheidet der Vorstand nach Maßgabe der Mittel, die dem Verein zur Verfügung stehen. Die Zinsen werden zunächst dem Kapital gutgeschrieben und können nur aus besonderen Gründen mit Genehmigung des Vorstandes abgehoben werden.

§ 9

Zur Durchführung der vorläufigen Aufwertung stellt die Generalversammlung aus den für Aufwertungszwecke zur Verfügung stehenden Mittel einen Betrag von ... RM bereit.

§ 10

Zur Durchführung der Aufwertung hat der Gläubiger dem Verein sein Sparbuch innerhalb einer zu bekanntzugebenden Frist vorzulegen. Der Verein bescheinigt darin die Aufwertung. Aus dem Besitz des Sparbuches allein kann jedoch ein Anspruch auf die Aufwertung nicht hergeleitet werden.

Der Aufwertungsbetrag wird im Kontobuch und im Sparbuch mit der Bezeichnung ‚Aufwertung für Spareinlagen‘ in RM-Währung eingetragen in der für neue Einlagen vorgeschriebenen Form. Die alte Markforderung gilt mit der Aufwertung als erloschen. Eine Annahme der Aufwertung unter irgend einem Vorbehalt ist ausgeschlossen.

Die Bayern-Versicherung wurde 1923 gegründet

§ 11

Wegen der Durchführung und der Berechnung der Aufwertung, der Verzinsung und Ausbezahlung des Aufwertungsbetrages wie überhaupt wegen aller dieser mit der Aufwertung zusammenhängenden Fragen ist jeder Rechtsweg ausgeschlossen.

Wenn kein eigener Aufwertungsausschuss gebildet wird, so entscheidet der Vorstand über Beschwerden in erster Linie.

Gegen die Entscheidung des Vorstandes ist Einspruch zum Aufsichtsrat zulässig, der dann endgültig entscheidet. Über etwaige Zweifel bei der Auslegung dieser

Aufwertungsordnung sind die Geschäftsbedingungen und Gewohnheiten des Vereins zu berücksichtigen.



Anzeige von 1952

§ 12

Über den weiteren eventuellen Verlauf der Aufwertung hat der Vorstand in der alljährlichen Generalversammlung zu berichten.

Vorstehende Aufwertungsordnung wurde in der Generalversammlung vom ... 1932 angenommen.

Schleerieth, den 1932“

Über dieses Aufwertungsthema wurde dann in den

Folgejahren sowohl in Schleerieth als auch in vielen anderen Genossenschaftsbanken regelmäßig diskutiert. Es ist davon auszugehen, dass die vollständige Entschädigung fast nie erfolgte. Dafür hatten die Raiffeisenkassen eine zu geringe Ertragskraft als sie zigtausende von Mark hätten aus ihren Erträgen an ihre Kunden ausschütten können. Spätestens bei der Währungsreform am 20. Juni 1948, als nur 16 Jahre später, war das Thema vergessen.

Dabei wollten die Schleeriether auch auf ihre dringend notwendigen Geräte nicht verzichten. Bei Generalversammlung am 29. September 1937 im Gasthaus zum Stern beschlossen die 38 anwesenden Mitglieder eine Süßmosterei zum Preis von 9.000 RM einschließlich Kelter, elektrischer Pumpe, zwei elektrischen Motoren, zwei ovalen Halbstücken, zwei ovalen Viertelstücken, eine Mostpumpe mit sämtlichen



Schläuchen, der gesamten elektrischen Einrichtung, drei Bütten, einen Kohlenofen und einen Filter zu kaufen. 1940 hatte die Genossenschaft dazu noch eine Saatgutreinigungsanlage, eine Schrotmühle, eine Dämpfkolonne und einen Beizapparat im Bestand.



Zur **Spar- und Darlehenskasse Schleerieth eGmuH** wurde die Genossenschaft anlässlich der Generalversammlung 1938 umfirmiert.

42 Mitglieder waren bei der außerordentlichen Generalversammlung am 8. Dezember 1965 im ‚Gasthaus zum Goldenen Stern‘. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Verschmelzung mit der Raiffeisenkasse Egenhausen eGmbH. 32 Mitglieder stimmten für die Fusion, zehn Mitglieder enthielten sich der Stimme.

Gleichzeitig mit Schleerieth wurden auch die Raiffeisenkassen Vasbühl und Eckartshausen-Rundelshausen vereinnahmt. Die neue Bank hieß nun **Raiffeisenbank Egenhausen und Umgebung eGmbH**, die wiederum 1978 mit der **Raiffeisenbank Werneck eGmbH** fusionierte.

Durch Strukturveränderungen in der Landwirtschaft verlor das Warengeschäft mit Nebenbetrieben auch bei der Raiffeisenbank Werneck im Verhältnis zum Bankgeschäft an Bedeutung. Das Warengeschäft und die Saatgutreinigung wurden nach Schleerieth konzentriert. Durch die zunehmende Bedeutung des Geldgeschäftes wurde 1977 die Bankzweigstelle in der Brühlstr. 7 umgebaut.



Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Konrad Pfister, Bürgermeister	1911	Stefan Schüppert, Pfarrer, Vorsitzender	1911
Nikolaus Schmittfull	1921		
Franz Rottmann	1928	Josef Söller, Pfarrer	1925
Eduard Schmittfull, Bürgermeister	1952	Alfons Pfister	1937
		Georg Neubert	1950
		Alfons Pfister	1956
		Aurelian Rettner	1960

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Franz Rottmann	1911	
Söller	1936	
Weinhart	1957	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1912	33	37.439	360	
1913	40	59.845		3.515
1918	47	340.915	1.565	
1920	46	M 423.219	Verlust 70	
1924	50	GM 3.322	95	
1930	56	38.765	168	
1935	60	66.103	107	2.335
1940	66	154.326	219	5.263
1942	67	246.816	663	10.390
1946	61	RM 400.252	113	1.308
1950	61	DM 48.244	217	16.631
1960	66	290.463	517	65.936
1964		632.001		

Arnstein, 17. September 2016

Schnackenwerth



Von Schnackenwerth gibt es weder Protokollbücher noch einen Akt im Registergericht. Die Genossenschaft dürfte daher nach dem Ersten Weltkrieg gegründet worden sein und schon vor dem Zweiten Weltkrieg wieder erloschen sein. Dies ist überraschend, da Schnackenwerth doch immerhin über fünfhundert Einwohner hatte.

Die erste vorhandene Bilanz des **Spar- und Darlehenskassenvereins Schnackenwerth eGmbH** stammt aus dem Jahr 1920. Die aufgeführten Vorstandsmitglieder waren M. Treutlein, Göb, J. Treutlein, Pfister und Bonengel.

Dieser muss noch 1931 bestanden haben, denn die Chronik von Schnackenwerth weist in diesem Jahr als Vorstand Bürgermeister Bruno Bonengel und als Gemeindegassier -

wahrscheinlich auch
Rechner - Ludwig Wehner
aus.



In diesem Gebäude in der

Geldersheimer Str. 7 war früher eine Zahlstelle der Raiffeisenkasse Geldersheim untergebracht
 Da die Raiffeisenkasse Geldersheim eine Zahlstelle in Schnackenerth hatte, ist davon auszugehen, dass der Spar- und Darlehenskassenverein Schnackenerth aufgelöst wurde, da der Ort von Geldersheim aus betreut wurde. Im Registergericht wurde bei den umliegenden Orten keine Fusion festgehalten.



Später war die Zahlstelle am Kirchplatz 1 zu finden

**Für Sie unterwegs:
Ihr VR-Bankbus!**
 Neue Servicezeiten
 ab 1. Oktober 2010

Dienstag:		Donnerstag:	
Kronungen	08:15 - 09:00 Uhr	Schnackenerth	08:15 - 09:00 Uhr
Kützberg	09:15 - 10:00 Uhr	Schraudenbach	09:15 - 10:15 Uhr
Alitzheim	10:45 - 12:15 Uhr	Zeuzleben	10:30 - 11:30 Uhr
Weyer	13:45 - 15:15 Uhr	Theilheim	12:45 - 13:45 Uhr
		Brebersdorf	14:15 - 14:45 Uhr
		Sömmersdorf	15:00 - 16:00 Uhr
		Obbach	16:15 - 17:00 Uhr
Mittwoch:		Freitag:	
Abersfeld	08:30 - 09:30 Uhr	Egenhausen	08:15 - 09:15 Uhr
Reichmannshausen	09:45 - 10:45 Uhr	Kaisten	09:30 - 10:15 Uhr
Oberlauringen	11:15 - 13:15 Uhr	Schwemmlsbach	10:30 - 11:30 Uhr
		Greßthal	13:00 - 14:00 Uhr
		Wülfershausen	14:15 - 16:15 Uhr

VR-Bank Schweinfurt eG
 VR-Bank Schweinfurt eG - Telefon-Nr. 09721 7186-0
 E-Mail: service@vr-bank-sw.de - Internet: www.vr-bank-sw.de

Bis Mitte 2015 fuhr ein Bankbus den Ort an.

Hier der Busplan, der auch die Gemeinde Schnackenerth umfasst

Eine kleine Exkursion zum Thema Mitgliedschaft aus den ‚Mitteilungen des Bayerischen Raiffeisen-Verbandes‘ vom 15. November 1949 passt hier:

Zehn Gebote für Mitglieder einer Genossenschaft

1. Die Genossenschaft ist dein wirtschaftlicher Schutz. Was du ihr antust, tust du dir selbst an. Sei das Vorbild eines guten und treuen Genossenschafters.



macht stark.

2. Nur mit deiner Genossenschaft sollst du allein arbeiten, denn sie ist es, die für dich sorgt, die für dich denkt und für dich handelt. Denke an die Worte: Einigkeit

3. Bezahle deine Waren bei der Genossenschaft pünktlich, dann wird dir die Genossenschaft auch auf die Dauer Nutzen bringen.

Inschrift am Dorfplatz

4. Nicht nur deine Bedarfsstoffe sollst du durch deine Genossenschaft beziehen, sondern auch deine landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch deine Genossenschaft verwerten. Die



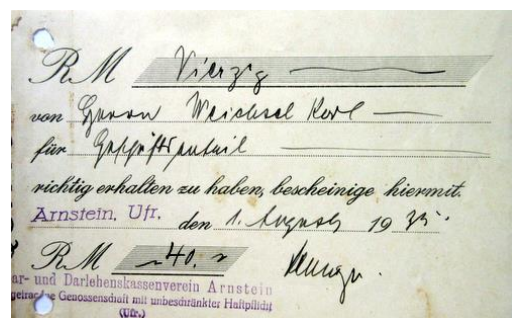
Genossenschaft muss der Mittelpunkt des Wirtschaftslebens in deiner Gemeinde sein.

5. Kaufe nur, was du wirklich brauchst. Lass dir nicht von fremden Reisenden Waren aufschwätzen, die häufig sehr unnötig sind, die du aber bezahlen musst. Lass das Geschäftsgemachen, meistens sind es für dich schlechte Geschäfte. Denke daran, dass man es auf deinen Geldbeutel abgesehen hat.

6. Hüte dich vor Schulden, insbesondere bei anderen Lieferanten. Schulden machen abhängig und unfrei. In einem geordneten Betrieb muss der von der Genossenschaft gegebene Kredit ausreichen.

7. Betrachte deine Genossenschaft auch nicht als Pumpstation, indem du, während du deiner Genossenschaft noch Geld schuldest, deine Waren sonstwo beziehst. Dies wirst du ungestraft nicht tun können.

8. Hörst du Ungünstiges über deine Genossenschaft, so nimm deine Genossenschaft in Schutz. Trage das Geschwätz nicht weiter, sondern setze dich offen mit dem Vorstand oder Aufsichtsrat in Verbindung. Glaubst du in geschäftlicher Hinsicht Grund zur Unzufriedenheit mit deiner





1986 waren es in Bayern 1,3 Millionen Mitglieder

Genossenschaft zu haben, so versuche nicht, dich verärgert abseits zu verhalten oder deine Unzufriedenheit bei jeder unpassenden Gelegenheit aufzubauschen, sondern rede offen und frei mit dem verantwortlichen Vorstand. Dies bist du der Genossenschaft schuldig.

9. Bedenke, dass du nicht allein Rechte, sondern auch Pflichten deiner Genossenschaft gegenüber hast. Füge dich in die von der Genossenschaft festgesetzte Ordnung. Gib auch deine Bestellungen pünktlich ab. Vermeide es, ehe du bestellst, in der näheren und weiteren Umgebung alle möglichen Stellen bezüglich der Preise abzuhorchen. Die Arbeit deiner Genossenschaft wird hierdurch unnötigerweise häufig auch kostspielig, durch deine Schuld verzögert. Sorge in deiner Genossenschaft auch für Bildung von ausreichenden Reserven und versuche nicht, in der Generalversammlung den letzten Pfennig des Reingewinnes unter die Mitglieder zu verteilen. Suche auch weitere Mitglieder für deine Genossenschaft zu gewinnen; je größer deine Genossenschaft im Umsatz ist, um so leistungsfähiger wird sie sein.

10. Deine Genossenschaft ist wohl für dich da, aber nicht für dich allein, sondern auch für die anderen Mitglieder. Dies musst du bei deinen Wünschen berücksichtigen.

Heute wirbt die VR-Bank mit ihrem VR-Aktiv-Plus-Programm zur Gewinnung neuer Mitglieder

VR

Was unterscheidet uns als VR-Bank von anderen Banken?

Es ist die genossenschaftliche Idee. Bei uns können Kunden mehr sein als Kunden. Sie können Mitglied bei einer Bank werden, die ihnen gehört und ihnen verpflichtet ist und so von den vielen Vorteilen einer großen Gemeinschaft profitieren. Das macht uns einzigartig und besonders erfolgreich.

So werden Sie Mitglied in einer starken Gemeinschaft.

Das Prinzip ist einfach: Sie beteiligen sich mit einem Geschäftsanteil an Ihrer Bank – dies ist bereits ab 500 Euro möglich. Und schon können Sie in den Genuss aller Mitgliedschaftsvorteile. Das Besondere daran: Sie bestimmen selbst in Form von Bonuspunkten, wie hoch Ihre jährliche Gesamterträge ausfällt.

Übrigens: Nicht nur Privatpersonen, auch Firmen, Vereine oder Körperschaften können Mitglied werden. Und Kunden anderer Banken natürlich auch.

BONUS-PUNKTE

- Geld-eingänge
- Ein-liehungen in Kasten-/Rümpf-vertrag
- Guthaben
- Spar-verträge
- Kredite

MITGLIEDSCHAFT

Aktiv

Aktive Mitglieder profitieren gleich mehrfach.

Unser Beispiel für ein Mitglied mit 2 Anteilen bzw. 1.000 Euro Geschäftsguthaben, 1 % Dividende und einem beispielhaften Punktewert von 0,80 Euro:*)

Aktives Mitglied	Passives Mitglied
12 Punkte für regelmäßige Gehalts- oder Renteneingänge	
13 Punkte für Bankguthaben (je nach Zinssatz bis zu 13.000 Euro)	
12 Punkte für regelmäßige Sparanteile	
4 Punkte für reguläre, Brauch-Konten im Kasten-/Rümpfvertrag	
1.000 Euro Dividende	10,00 Euro Dividende
= 42,00 Euro	= 10,00 Euro

So können Sie als aktives Mitglied Ihr Punkte-Konto füllen.

Je aktiver Sie als Mitglied sind, desto mehr Punkte können Sie sammeln. Sei es mit einem Girokonto, einer monatlichen Sparrate, einer Geldanlage, einem Kredit oder mit allem zusammen.

Pro Aktivität bekommen Sie Punkte – und die sind bares Geld wert!

Checken Sie Ihren Punktestand.

Ihre Punkteanzahl wird jeweils vierjährlich ermittelt. Auskunft über Ihren aktuellen Stand erhalten Sie bei Ihrem Berater bzw. in unseren Geschäftsstellen. Überprüfen Sie hiermit auch gleich die Anzahl Ihrer Geschäftsstellen, um den optimalen Bonus zu erhalten.

*)Basiswert sind 20 Punkte je Geschäftsanteil zu 500 Euro möglich. Der mögliche Bonuswert ist Bonuspunkten hängt von der jeweiligen Geschäftsstellenbeziehung ab.

Plus

Nehmen Sie an attraktiven Veranstaltungen teil.

Wir bieten unseren aktiven Mitgliedern interessante Lehrgänge und Workshops, von kompetenten Fachleuten er-fahren Sie alles Wissenswerte über Themen wie „Erfolch und Vererber“ oder „Jahresgewinnmacht - Patientenverfügung“.

Wir öffnen Ihnen den Zugang zu attraktiven Bank- und Versicherungsleistungen.

Über unseren genossenschaftlichen Finanzverbund können Sie direkt auf innovative Produkte und Dienstleistungen zugreifen. Als aktives Mitglied Ihrer VR-Bank sind Sie Teil dieser starken Gemeinschaft und genießen viele Vorteile.

Keine Bank ist näher!

- 17 Geschäftsstellen
- 15.000 Kunden
- 43 Geldausgabeterminale
- Mehr als 24.000 Mitglieder
- 223 Mitarbeiter
- 19 Kassenabgabestellen
- Präzises Engagement, das Sie in den Mittelpunkt stellt

MITGLIEDS URKUNDE

FRAU PAULA WETH, GANHEIM

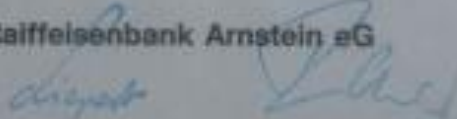
hat die Mitgliedschaft bei uns erworben.
Die Eintragung in die Liste unserer Mitglieder
ist beim

Regler-Gericht Würzburg

am

unter der Nummer 3270 erfolgt

Raiffeisenbank Arnstein eG



Prüfungsverband Bayerischer Raiffeisenverband eG, München
Zentralbank: Bayerischer Raiffeisen-Zentralbank AG, München
Staatsaufsicht: Bundesaufsichtskommission für das Kreditwesen, Berlin

Zur besonderen Betonung der Mitgliedschaft wurden in den achtziger und neunziger Jahren Mitglieds-Urkunden für die Neumitglieder ausgestellt



Luftbild von Schnackenwerth aus dem Jahre 2004

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
M. Treutlein	1920		
Bruno Bonengel, Bürgermeister	1931		

Die **Rechner** soweit bekannt:

	ab	
Ludwig Wehner, Gemeindekassier	1931	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn
1920	43	763.388	1.483
1921	43	1.299.062	2.512

Arnstein, 17. September 2016

Schonungen - Vorschuss-Verein



Als älteste Kreditgenossenschaft in Schonungen ist der **Vorschuss-Verein Schonungen eG** zu finden. Er wurde im Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Schweinfurt # 18 Band 1 am 7. April 1879 eingetragen und dürfte damit zu dem Bereich der gewerblichen Kreditgenossenschaften zählen.

Als Vorstandsmitglieder fungierten damals der Mühlenbesitzer Ludwig Grobe als Direktor, der Spezereihändler Johann Brand I als Cassier, der Maurermeister Lorenz Lohrey als Controlleur und Pfarrer Sattes als Beisitzer.

1884 rückte der Lehrer Johann Baptist Wohlfahrt für Pfarrer Sattes in den Vorstand nach. Und ab 1929 übernahm der Walzenführer Karl Döll einen Vorstandsposten.

Wie alle anderen Genossenschaften musste auch Schonungen seine Firmenbezeichnung konkretisieren. Aber 1889 hieß es nun Vorschuss-Verein Schonungen eGmuH.

Am 19. März 1933 wurde die Genossenschaft aufgelöst. Die Liquidatoren waren Karl Döll und Kaspar Dürr.

Kontor vor dem Ersten Weltkrieg



Arnstein, 17. September 2016

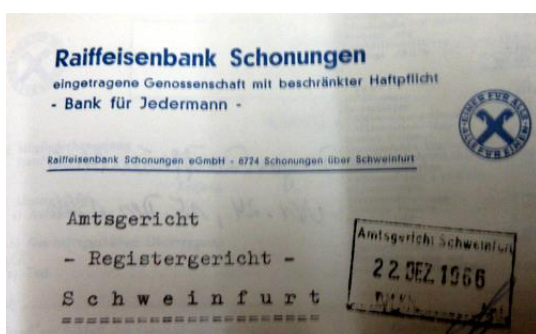
Schonungen - Raiffeisenbank



Schonungen kann auf eine lange, mit Unterbrechungen behaftete, Genossenschaftsbanktradition zurückblicken. Bereits 1879 gab es einen Vorschuss-Verein, einen Vorläufer, der, wäre er älter geworden, in der Volksbankengruppe beheimatet gewesen wäre.

Genossenschaftsfreundlich wie Schonungen ist, gründete sich 1920 auch eine **Verbrauchsgenossenschaft von Schonungen und Umgebung eGmbH.**

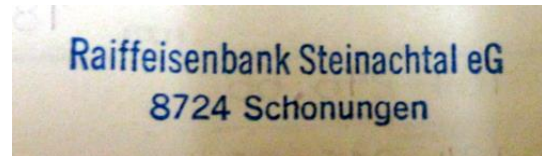
Von 1933 bis 1960 war Schonungen - wie viele größeren Orte - dann ohne Kreditgenossenschaft. In diesem Jahr wagte sich die **Raiffeisenbank Gochsheim eGmbH** nach Schonungen. Sie errichtete dort unter ihrem Geschäftsführer Werner Krüger ihre erste Zweigstelle im ehemaligen Gasthof ‚Zu den drei Mohren‘. Die Schalterstunden waren von neun bis zwölf und von 14 bis 18 Uhr. Auch am Samstagvormittag waren die Schalter geöffnet. Man engagierte sich stark in Schonungen und bot eine Reihe von Veranstaltungen an, so z.B. einen Dorfabend im Vereinsheim des TSV Schonungen. Bereits 1963 konnte - so der Vorstandsvorsitzende von Gochsheim - die Geschäftsstelle in Schonungen einen Gewinn erwirtschaften.



Briefkopf von 1966

Der Zwang zur Größe bewegte die Raiffeisenkassen Forst und Hausen 1964 zu einer gemeinsamen Bank mit dem Namen **Raiffeisenkasse Schonungen eGmbH** mit dem

Sitz in Schonungen. Bereits im Folgejahr wurden die Kunden Filiale der Gochsheimer Raiffeisenbank übernommen. Leider konnte in diesem Jahr die Bilanz nur ausgeglichen, das heißt ohne Gewinn, den Mitgliedern zur Genehmigung vorgelegt werden. Dabei fällt der geringe Warenumsatz auf: Bei einem Bestand von 60.081 DM gab es nur einen Umsatz von 4.263 DM.



Eine große Fusion gab es im Jahre 1970, als die Raiffeisenbank Steinachtal eGmbH mit dem Sitz in Abersfeld mit der Raiffeisenkasse Schonungen eGmbH fusionierte. Nun wurde die Bank als **Raiffeisenbank Steinachtal eGmbH** mit Sitz in Schonungen weitergeführt. Zur Bank gehörten nun die Orte Hausen, Marktsteinach, Abersfeld, Löffelsterz, Forst, Buch, Waldsachsen und Schonungen Als Vorstandsmitglieder fungierte nun



Heinrich Schömig, Rentner, Vorstandsvorsitzender	Schonungen,
Max Hümpfer, Landwirt, Stellvertreter	Forst
Friedrich May, Rentner	Hausen
Johann Barthelme, Landwirt	Abersfeld
Franz Kaluza, Ingenieur	Marktsteinach
Andreas Seemann, Maschinenbaumeister	Forst

Im gleichen Jahr wurde das Anwesen Hauptstr. 35 in Schonungen erworben und noch im Dezember konnte man die neuen Geschäftsräume den Kunden vorstellen.

Auch diese Fusion kostete viel Geld und Kraft. Im Fusionsjahr konnte nur ein Gewinn von 77 DM ausgewiesen werden. In den Folgejahren verlor die Genossenschaft auch im Warenbereich enorm an Marktanteil: Hatte sie noch 1971 einen Umsatz von 925.842 DM, so reduzierte sich dieser im Folgejahr auf 699.515 DM, also um knapp ein Viertel.



Schon bald wurde das Gebäude in der Hauptstraße erworben

Im Alter von 76 Jahren verstarb Eugen Schömig unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde. Der Vorsitzende des Raiffeisenbezirksverbandes Andreas Wächter hob am Grab hervor, dass Schömig sein ganzes Leben in den Dienst der Genossenschaft stellte. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaft an der Universität Würzburg arbeitete er 1921 bei der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Regensburg im Revisionsdienst. Von 1924 bis 1945 war er in gleicher Eigenschaft bei der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Würzburg. Seit 1964 war Schömig Vorsitzender der Raiffeisenbank Schonungen und Vorsitzender des Raiffeisenkreisverbandes Schweinfurt. Außerdem war sechzehn Jahre lang Leiter der Kreisgeschäftsstelle des Bayerischen Bauernverbandes in Schweinfurt. Für seine Verdienste für die Raiffeisenbank Schonungen wurde Schömig bei seinem Ausscheiden 1974 für seine Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



Briefkopf von 1975

Auch der langjährige Aufsichtsratsvorsitzende der Bank, Ludwig Biegner, wurde nach seinem Ausscheiden 1987 zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates ernannt.



Briefkopf von 1978

Aber das Wachstum ließ sich nicht aufhalten. Waren es 1971 noch sechs Kräfte im Bankbereich und fünf Zahlstellenleiter sowie vier Lagerhalter, konnte die Bank bereits 1980 zehn Bankmitarbeiter, neun Zahlstellenleiter und noch einen Lagerhalter aufführen. Zwei Jahre später waren es sogar 13 Bankmitarbeiter, 3 Zahlstellenleiter und weiterhin ein Lagerhalter.

Am 21. November 1983 wurde der Geschäftsbetrieb in den neu gestalteten Räumen in der Hauptstr. 35 aufgenommen.



Briefkopf von 1990

Die Verwaltung der Raiffeisenbank Steinachtal

eG setzte sich Mitte der achtziger Jahre zusammen aus:

Vorstand	Aufsichtsrat
Karl Schmitt, Vorsitzender	Ludwig Biegner, Vorsitzender
Hans Barthelme	Hermann Haupt, Stellvertreter
Franz Kaluza	Otto Ankenbrand
Eckart Ullrich, hauptamtlich, Stellvertreter des Vorsitzenden	Edmund Barthel
Rudolf Müller, hauptamtlich	Paul Schmitt
	Edgar Wahler

Mit Verschmelzungsvertrag vom 30. Mai 1990 wurde die Raiffeisenbank Steinachtal eG mit der Raiffeisenbank Hesselbach-Stadtlauringen eG zur **Raiffeisenbank Schonungen-Stadtlauringen eG** verschmolzen. Zwar war die übernehmende Bank die Raiffeisenbank Hesselbach-Stadtlauringen, doch den Sitz behielt Schonungen. Im Verschmelzungsvertrag ist festgehalten, dass das Warengeschäft weiter geführt wird; jedoch sollte ein ausgeglichenes Ergebnis in diesem Bereich angestrebt werden. Von jeder Bank wurden jeweils drei ehrenamtliche Mitglieder in den Vorstand und jeweils sechs Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt. Der hauptamtliche Vorstand wurde mit Gottfried Graf, Eugen Stahl und Eckart Ullrich weiter besetzt.

Auf eine 25jährige Tätigkeit als Geschäftsleiter konnten bei der Bank im Sommer 1992 Gottfried Graf und Eckart Ullrich zurückblicken. Beide wurden mit der Silbernen Ehrennadel des Bayerischen Raiffeisenverbandes und der IHK-Ehrenurkunde ausgezeichnet. Außerdem wurden beide Herren zu Direktoren ernannt. In diesem Jahr wurden die Geschäftsstellen Schonungen, Stadtlauringen und Hesselbach mit Selbstbedienungszonen ausgestattet. Dazu gehörten Geldausgabeautomaten und Kontoauszugsdrucker.



Mitarbeiterteam anfangs der neunziger Jahre



Wie bei vielen andere Raiffeisenbanken auch wurde in den neunziger Jahren das Reisegeschäft als werbewirksamer Auftritt stark genutzt



Bedingt durch die vielen Fusionen ward auch die Verwaltung 1996 sehr aufgebläht:

Vorstand	Aufsichtsrat
Arthur Pfister, Vorsitzender	Manfred Barth, Vorsitzender
Karl Schmitt	Helmut Böhm, Stellvertreter
Eugen Stahl	Udo Budau
Eckart Ullrich	Hermann Haupt
Manfred Feuerstein	Werner Hornung
Peter Barufke	Berthold Hümpfer
Reinhold Mantel	Herbert Räth
	Heinrich Sauer
	Bruno Seufert
	Hubert Schleyer

Mit der großen Dreier-Fusion der Raiffeisenbanken Schonungen-Stadtlauringen eG, Gochsheim-Grafenrheinfeld-Grettstadt-Sulzheim eG und Sennfeld-Schwebheim eG 1997 wurde die **VR-Bank Schweinfurt Land eG** mit Sitz in Sennfeld etabliert.

Nach Begründung der VR-Bank Schweinfurt 2009 wurde Schonungen als eines der fünf Kompetenzzentren der Bank eingerichtet. Leiterin ist Katja Bruckbauer. Mit ihr beraten und betreuen 2016 etwa zwanzig Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Kunden in Schonungen, Dittelbrunn, Hesselbach, Üchtelhausen, Sennfeld und Stadtlauringen.

Mehr Erreichbarkeit. Weniger Wartezeit.

Montag bis Freitag von 8:00 bis 18:00 Uhr
09721 7186-0

Wir bieten Ihnen perfekten „Service aus einer Hand“!

Mit unserem Team Beratungsunterstützung wird der Kontakt zu uns jetzt noch einfacher und flexibler. Wir bieten Ihnen hohe Qualität und ein Plus an Leistung und Service.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Telefonische Erreichbarkeit Mo.-Fr. 8:00 - 18:00 Uhr
- Bei uns ist das persönliche Gespräch mit dem Mitarbeiter selbstverständlich. Kompetenz, schnelle und einfache Hilfe rund ums Konto von A wie Auskunft über Kontostand bis Z wie Zinsbescheinigung.
- Bei Bedarf Weiterleitung an einen Spezialisten bzw. Absprache eines Beratungstermins mit Ihrem persönlichen Kundenberater in der Geschäftsstelle.
- Dank des Teams Beratungsunterstützung haben wir in Zukunft auch in den Geschäftsstellen mehr Freiräume für flexible und ausführliche Beratungsgespräche mit unseren Kunden, also mit Ihnen!

Wir sind immer für Sie da und stets in Ihrer Nähe.

Es gibt viele gute Gründe, unser Kunde zu sein!

Ihr Marktbereich Schonungen

Mit unserer genossenschaftlichen Finanzgruppe bieten wir Ihnen das komplette Spektrum an Finanzdienstleistungen in erstklassiger Qualität und mit persönlicher Beratung.

- Bankkassenleistungen
- Baupfand
- Versicherungen
- Immobilien

Sie wünschen sich auch in Finanzfragen einen verlässlichen Partner, der zuhört, vorausschauend mitdenkt und Ihnen die Lösungen anbietet, die einfach gut zu Ihnen passen?

VR-Bank Schweinfurt eG
Mittelstr. 100, 97461 Schweinfurt

Schonungen als Kompetenzzentrum wird bei der VR-Bank besonders hervorgehoben

Keine Bank ist näher!

Ihnen ist es wichtig, dass Ihr Kundenberater wirklich für Sie da ist und dass Sie auch mal kurzfristig bei ihm vorbeischaun können? Wir betreuen Sie persönlich, kennen Ihre Ziele und Wünsche und zeigen Ihnen, wie Sie diese am besten erreichen. Ob Sie Wert

auf Sicherheit, Schnelligkeit oder Stabilität legen, wir unterstützen Sie in allen finanziellen Fragen. Dabei profitieren Sie von attraktiven Angeboten unserer starken Verbundpartner und genießen die Vorteile einer umfassenden Finanzplanung aus einer Hand.

Marktforschungsexperten



Katja Brudhagen
Tel. 05721 7196-600

Finanzberater



Gerlinde Möwke, Ines Simons, Bettina Böger, Inesjöhne Isenhardt, Julian Engert, Oliver Wirth, Lukas Skotz, Hans-Peter Beuthner, Patricia Vilgo-Erbe, Gae Volbert, Tel. 05721 7196-6

Vermögensberater



Günther Pfister, Tel. 05721 7196-504, **Maritina Wäntzen**, Tel. 05721 7196-622, **Manu Lauff**, Tel. 05721 7196-610, **Helmuth Maubach**, Tel. 05721 7196-608, **Thomas Rulhoff**, Tel. 05721 7196-503, **Thomas Schenke**, Tel. 05721 7196-606

Firmenkundenberater



Dirk Frießlein, Tel. 05721 7196-602

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Max Hümpfer	1965	Ludwig Biegner	1965
Heinrich Schömig	1970	Edgar Wahler	1987
Franz Kaluza	1974	Manfred Barth	1996
Karl Schmitt	1982		
Arthur Pfister	1990		

Die **Geschäftsführer** - soweit bekannt:

	ab
Eckart Ullrich	1965
Adalbert Hümpfer	1965
Rudolf Müller	1970
Eugen Stahl	1990
Gottfried Graf	1990

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1965	278	1.299.748		4.263
1969	316	2.092.067	1.705	
1970	753	5.923.823	77	925.842
1975	849	10.345.174	133.135	
1980	928	17.783.811	73.284	1.724.636
1985	1078	35.903.649	40.782	3.944.162
1990	1125	54.020.672	51.097	
1996		150.032.080	207.911	

Arnstein, 17. September 2016

Schraudenbach



„Schraudenbach, den 1. April 1900:

Heute haben sich im Saale des Gastwirts Georg Kuhn auf Einladung und unter Vorsitz von Hochwürden Otto Pfeuffer von Etleben eine Anzahl hiesiger Einwohner versammelt, um einen Darlehenskassen-Verein zu errichten.

Es wurde zu diesem Zwecke das vom Bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine bezogene Statut verlesen und vereinbart, dass der Geschäftsanteil 5 M betragen soll, wovon 3 M sofort beim Eintritt und 2 M in vierteljährlichen Raten von je 1 M einzubezahlen sind. Hernach wurde das Statut von 36 Anwesenden unterzeichnet.



Nachdem der Verein sich dadurch gebildet hatte, traten die Mitglieder desselben zur ersten Generalversammlung

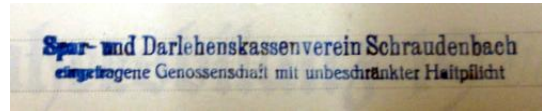
zusammen und schritten demnächst zur Vornahme der Wahlen:

Durch Zuruf wurden gewählt

Vorstand	Aufsichtsrat
Johann Hofmann, Bürgermeister, Vorsitzender	Georg Kuhn, Vorsitzender
Jonas Rumpel, Stellvertreter	Vinzenz Rumpel, Stellvertreter
Michael Klein	Georg Pfeuffer
Franz Michael Fischer	Georg Fischer
Joseph Weigand	Ludwig Hofmann“

Weil sich der Verein dem bayerischen Landesverband in München anschloss, lautete die Firmenbezeichnung **Darlehenskassenverein Schraudenbach eGmbH**.

Riesige Ausschläge machten die Bilanzen Anfang der zwanziger Jahre auf Grund der Hyperinflation:



Jahr	Bilanzsumme		Gewinn	
1922	2.852.922	Mark	34.993	Mark
1923	89.070.000.511.003	Mark	3.922.036.518.249	Mark
1924	14.746	Mark	2.528	Mark

Anfang der dreißiger Jahre erfolgte die Umfirmierung in **Spar- und Darlehenskassenverein Schraudenbach eGmuH**. Nur wenige Jahre später unter Einfluss der Vereinheitlichung im Dritten Reich wurde die Genossenschaft 1938 in **Spar- und Darlehenskasse Schraudenbach eGmuH** umfirmiert. Bereits 1952 mussten sich die Kunden an einen neuen Namen gewöhnen: **Raiffeisenkasse Schraudenbach eGmuH**.

1955 erfolgte die Fusion mit der Raiffeisenkasse Stettbach eGmuH. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Kasse mit der Saatgutreinigungsanlage, einer Dämpfkolonne und einer Fuhrwerkswaage einen normalen Geschäftsbetrieb.



Eine Postkarte des Darlehenskassenvereins von 1910

Kurz vor der Fusion mit Zeuzleben wurde bei der ordentlichen Generalversammlung am 22. Mai 1970 im Gasthaus zur Krone noch schnell der Bau von Geschäftsräumen beschlossen



Am 4. September 1971 im Gasthaus zur Krone, Alfons Klein wurde im Rahmen der ordentlichen Generalversammlung die Fusion mit der Raiffeisenbank Zeuzleben-Ettleben eGmbH genehmigt. 138 Mitglieder stimmten für die Fusion und nur drei Mitglieder waren dagegen. In die neue Bank wurden der Landwirt Josef Klein und der Stettbacher Bürgermeister Hubert Reuß in den Vorstand und der Landwirt Hermann Rumpel und der Stettbacher Arbeiter Alois Katzenberger in den Aufsichtsrat delegiert. Auf Grund der beiden neuen Orte, die dazu kamen und weil der Verband darauf drängte, den Ort Werneck mit einer starken

Raiffeisenbank zu besetzen, hieß die Bank nun **Raiffeisenbank Werneck eGmbH** mit Sitz in Werneck.

An diesem Tag erhielten für fünfundzwanzigjährige Tätigkeit Vorstandsvorsitzender Josef Klein, stellvertretender Vorstandsvorsitzender Adolf Rumpel, das Vorstandsmitglied Hubert Reuß und der Aufsichtsratsvorsitzende Adolf Rumpel die Ehrenurkunde des Bayerischen Raiffeisenverbandes und einen Geschenkkorb überreicht.



Im Sommer 2010 wurde die Filiale in der Stettbacher Str. 1 geschlossen. Die Kunden wurden bis Mitte 2015 durch einen Bankbus versorgt.

Luftbild von 2004



Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Johann Hofmann, Bürgermeister	1900	Georg Kuhn	1900
Johann Rumpel	1900	Eduard Fischer	1940
Ludwig Hofmann	1930	Georg Rumpel	1945
Oswald Hofmann	1934	Eduard Fischer	1950
Johann Vierheilig	1946	Adolf Rumpel	1970
Josef Klein	1961		

Die **Rechner** soweit bekannt:

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Franz Schmitt	1900	
Pius Pfeuffer	1935	
Oskar Fischer	1970	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1900	36	8.123	Verlust 49	
1906	55	75.107	243	
1910	67	171.422		
1913	62	174.060		6.720
1922	93	2.887.915	34.993	
1925	83	26.753	266	
1930	98	128.403	1.886	
1935	104	109.792	1.053	23.562
1940	120	202.574	941	21.551
1942	129	456.418	1.554	25.758
1946	118	844.300	Verlust 177	520
1950	124	118.005	Verlust 353	39.676
1955	176	261.837	2.820	95.510
1960	177	541.301	739	119.284
1965	190	1.046.438		135.920
1970		2.008.370	7.489	

Arnstein, 17. September 2016

Schwanfeld



Bereits vor einer Kreditgenossenschaft gab es in Schwanfeld eine **Dampfdreschgenossenschaft für den landwirtschaftlichen Betrieb Werneck und Umgebung eG**. Diese wurde am 20. Juli 1879 ins Genossenschaftsregister in Schweinfurt eingetragen. Den ersten Vorstand bildeten der Gutsbesitzer Carl Kubach aus Heiligenthal als Vorsitzender, Andreas Mathy in Dächheim (bei Theilheim) und Valentin Wirsching aus Waigolshausen. Leider wurde diese Genossenschaft schon am 22. März 1885 wieder aufgelöst.

Dafür hielt sich der im Dezember 1911 gegründete Kassenverein länger. Die erste Bekanntmachung vom 6. März 1912 darüber lautete:

„Spar- und Darlehenskassenverein Schwanfeld, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter

Haftpflicht. *Unter dieser Firma wurde eine*

Kreditgenossenschaft mit dem Sitze in Schwanfeld,

Amtsgerichts Werneck, gegründet und heute in das

Genossenschaftsregister eingetragen. Das Statut wurde am 26.

Dezember 1911 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist

der Betrieb eines Spar- und Darlehensgeschäftes, um den

Vereinsmitgliedern: 1. Die Anlage ihrer Gelder zu erleichtern, 2. die zu ihrem Geschäfts- und

Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel zu beschaffen, 3. Den Verkauf ihrer

landwirtschaftlichen Erzeugnisse und den Bezug von solchen Waren zu bewirken, die ihrer

Natur nach ausschließlich für den landwirtschaftlichen Betrieb bestimmt sind, und 4.



Schon früh bildete sich in Schwanfeld eine Dampfdreschgenossenschaft

Maschinen, Geräte und andere Gegenstände des landwirtschaftlichen Betriebes zu beschaffen und zur Benützung zu überlassen.“



Auch bei diesem Stempel wurde aptiert: 'nverein' wurde weggeschnitten

Die erste Verwaltung bildete sich aus dem

Vorstand	Aufsichtsrat
Johann Dittmann, Vorsteher	Josef Gerold, Pfarrer, Vorsitzender
Georg E. Kraus, Stellvertreter	Andreas Jonas jung, Stellvertreter
Karl Gößmann	Sebastian G. Rößner
Georg Lother	Valentin Jonas
Sebastian Belz	Kilian Lauer
	Josef Endres
Rechner	
Georg Endres	

Sicher kam es selten vor, aber ungewöhnlich war er nicht, der Ärger, den die Genossenschaft mit einem Vorstandsmitglied 1919 hatte. Das Protokoll vom 10. Mai beschreibt:

„Es wurde beschlossen, das Ausschussmitglied Georg Lother, welcher trotz mehrmaliger Ladung fern geblieben ist und den Verein nur schikaniert und drangsaliert, den Beitrag von 10 Mark verweigert, auszuschließen und bei nächster Gelegenheit oder am Jahresschluss beim Registergericht abzumelden.“



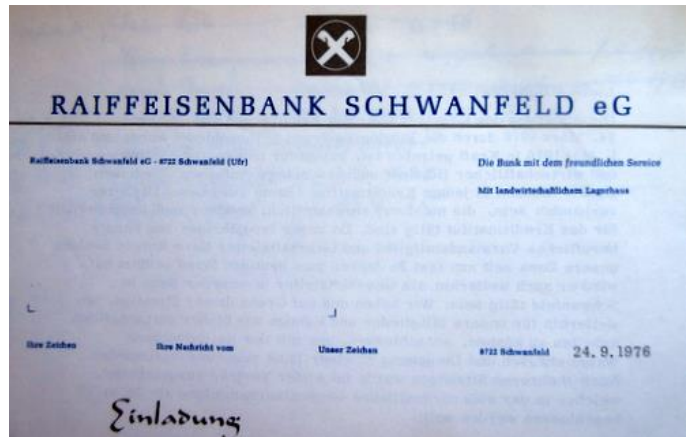
Das Warengeschäft war ein wichtiger Bestandteil wie die Warenumsätze weiter unten zeigen. Dafür wurden einige Maschinen vorgehalten. So zeigt die Bilanz von 1935 eine Dreschmaschine, eine Schrotmühle und einen Beizapparat. Bis 1939 kam dazu noch eine Saatgutreinigungsanlage.



Eine Namensänderung gab es bei der Ordentlichen Generalversammlung am 7. Mai 1940 in der Gastwirtschaft Hack, zu der 53 Mitglieder erschienen waren. Ab sofort hieß die Genossenschaft **Spar- und Darlehenskasse Schwanfeld eGmuH.**

Anzeige von 1960

Obwohl nach Kriegsende und Entnazifizierung die Gremien in vielen Banken gewaltig verändert wurden, zeigten die Mitglieder der Spar- und Darlehenskasse Schwanfeld 1948 viel Vertrauen in die Vorsitzenden der beiden Gremien Vorstand und Aufsichtsrat, die problemlos wieder gewählt wurden.



Briefkopf von 1976

Wieder eine Namensänderung gab es bei der Generalversammlung am 28. August 1953: Nun hieß die Bank **Raiffeisenkasse Schwanfeld eGmuH**. Die notwendigen Neuwahlen zeitigten als Ergebnis:

Vorstand	Aufsichtsrat
Otto Popp, Vorsitzender	Georg Fröhr
Ludwig König, Stellvertreter	Wilhelm Rottmann
Theodor Mayer	Ludwig Göb
Rechner	
Otto Heid	

Nachdem der bei der Generalversammlung 1949 gewählte Rechner Ludwig Popp seinen Posten nicht angetreten hatte, wurde von Vorstand und Aufsichtsrat Otto Heid in dieses Amt eingesetzt. Die Generalversammlung bestätigte diesen Entschluss 1953 einstimmig.

Das Ende der selbstständigen Genossenschaft erfolgte am 30. Oktober 1976 anlässlich einer außerordentlichen Generalversammlung. Mitte der siebziger Jahre benötigte jede Bank zwei hauptamtliche Geschäftsleiter (Vieraugenprinzip). Da dies für Schwanfeld zu teuer kam,

beschlossen die 107 anwesenden Mitglieder mit einer Gegenstimme die Fusion mit der Raiffeisenbank Waigolshausen und Umgebung eG.



Über einen solch schönen Schreibtisch würde mancher Rechner froh gewesen sein

Die neue Bankbezeichnung lautete nunmehr **Raiffeisenbank Waigolshausen-Schwanfeld eGmbH** mit Sitz in Waigolshausen. Als ‚Verschmelzungsgeschenk‘ wurde versprochen, die Geschäftsräume in Schwanfeld mit einem Kostenaufwand bis zu 150.000 DM zu renovieren und zu erweitern.



1Ein grünes Telefon war gegenüber den alten schwarzen schon ein großer Fortschritt

In die neue Bank kamen als Vorstandsmitglied Diplom-Landwirt Heinz-Ludwig Wirth und der Geschäftsführer Robert Reulein sowie in den Aufsichtsrat der Kaufmann Helmut Neuhoff und der Malermeister Alfred Herold. Heinz-Ludwig Wirth war dann später viele Jahre Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenbank Werneck eG und der Raiffeisenbank Schweinfurt eG. Helmut Neuhoff wurde im Oktober 1990 besonders geehrt. Bereits 1957 trat er als Mitglied in die Raiffeisenkasse Schwanfeld ein, die damals noch als Rechnerstube geführt wurde. Schon am 6. Juli 1958 wurde er in den Aufsichtsrat gewählt, den er von 1961 bis 1971 als Vorsitzender leitete. Ab diesem Zeitpunkt leitete er als Vorstandsvorsitzender die Geschicke der Bank, bis er nach der Fusion mit Waigolshausen wieder den Aufsichtsratsvorsitz übernahm. 1990 löste ihn in dieser Funktion Heinz-Ludwig Wirth ab. Helmut Neuhoff erhielt für seine aufopferungsvolle Tätigkeit für die Genossenschaft von Bezirksverbandsdirektor Nikolaus Hofmann die Silberne Ehrennadel des Bayerischen Raiffeisen-Verbandes.



Noch heute ist die Filiale am Adenauerplatz 2 eine wichtige Anlaufstelle für Kunden.

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Johann Dittmann	1911	Josef Gerold, Pfarrer	1911
Johann Fuchs	1914	Johann Dittmann	1919
Hermann Raab	1917	Neubauer, Bürgermeister	1924
Kaspar Alin	1929	Andreas Jonas	1929
Alois Fuchs	1934	Sebastian König	1950
Georg Fröhr	1939	Eichenbröner	1960
Otto Popp	1953	Helmut Neuhoff, Kaufmann	1961
Leo Fähr	1961	Schürger	1971
Helmut Neuhoff, Kaufmann	1971		

Die Rechner - soweit bekannt:

	ab	
Georg Endres	1911	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Andreas Mager	1929	
Meyer	1940	
Otto Heid	1953	
Robert Reulein	1960	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1913	22	31.813	97	
1917	44	131.902	474	
1925	95	18.372	114	
1930	75	52.500	66	
1940	70	79.680	336	18.507
1942	70	133.854	986	7.976
1946	65	275.016	132	924
1950	88	54.339	Verlust 464	18.361
1960	103	262.393	855	46.081
1965	160	802.067	5.623	63.324
1970	239	2.220.149	10.688	67.341
1976		7.083.792		

Arnstein, 17. September 2016

Schwebenried

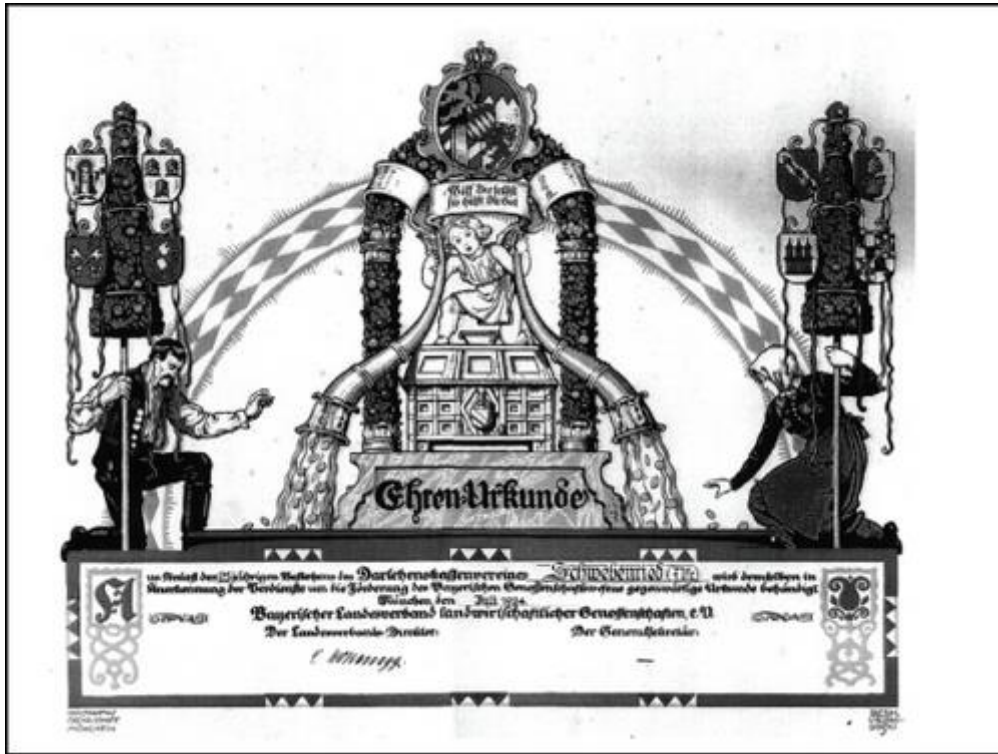


Die Gründung des **Spar- und Darlehenskassenverein Schwebenried eGmbH** erfolgte im Jahre 1899. Überraschend war, dass sich die beiden Gremien nur aus Landwirten zusammensetzten. Meist waren der Pfarrer und der Lehrer bei der Gründung in einem der Gremien vertreten.

Vorstand	Aufsichtsrat
Johann Weißenberger, Vorsteher	Kilian Lauter, Vorsitzender
Kaspar Ignaz Fischer, Stellvertreter	Georg Beyfuß, Stellvertreter
Johann Ambros Steinmetz	Johann Peter
Georg Valtin Manger	Philipp Knoblach
	Karl Herold
	Sebastian Peter
	Michael Weißenberger
Rechner	Sebastian Zöllner
Sebastian Drenkard	Johann Fuchs



Informationen über das Genossenschaftswesen des Regensburger Verbandes gab es im „Der Genossenschaftler“



Zum Jubiläum des Spar- und Darlehenskassenvereins gab es 1924 eine Ehrenurkunde

Die Vergütungen für die Beschäftigten waren kurz nach der Gründung noch mehr als bescheiden. So erhielt der Rechner als „Renumeration“ ein Jahressalär von 50 Mark und der Vereinsdiener wurde mit 10 Mark entlohnt. Auch damals waren Gespräche über Lohnerhöhungen alltäglich. So bemerkt das Protokollbuch von 1901, dass das Gehalt des Rechners von 50 Mark auf 75 Mark erhöht wurde, weil die „Geschäftsführung bei den jetzigen höheren Geldumsätzen größere Mühewaltung verlangt“. Dies war nicht weiter verwunderlich. So betrug der Gesamtumsatz beim „Verein“ in 1899 ganze 7.797 Mark. In den zwei Jahren des Bestehens konnte der Rechner guten Gewissens mehr Gehalt verlangen, da er den Umsatz bis dahin auf über 66.000 Mark ausweiten konnte. Dazu gelang

es ihm, einen Gewinn von 1.704 Mark zu erzielen.



Eine Kartoffeldämpfmaschine im Haus des Rechners Hettrich

Die gute Aufwärtsentwicklung der Kasse führte nach einem Beschluss der Generalversammlung von 1902 auch zur „Anschaffung eines feuerfesten und diebessicheren Kassenschrankes auf Kosten des Vereins“. Natürlich war dieser - wie bei allen Spar- und Darlehenskassenvereinen - im Wohnzimmer des damaligen Rechners untergebracht; damals beim Rechner Sebastian Drenkard.



Anzeige von 1897

Natürlich gab es in den verschiedenen Gremien der Genossenschaft (Vorstand, Aufsichtsrat, Generalversammlung) öfter unterschiedliche Ansichten über die Verwendung des Ertrages.



Anzeige der Bayerischen Landwirtschaftsbank - heute Münchner Hypothekenbank - von 1922

Immer wieder wurde gerade in Schwebenried festgestellt, dass die maßgeblichen Verantwortlichen eine hohe soziale Ader bewiesen. So wurde in dem von der Generalversammlung im Jahr 1911 festgelegten Beschluss vorgesehen, dass 70 % des

Jahresgewinnes einem Spezialfond für gemeinnützige Zwecke zugewendet wird. Dadurch erhielt der Kriegerverein - die Vorahnungen zum ersten Weltkrieg bewegten auch die Schwebenrieder - etwa 6.300 Mark. Ähnliche Beträge erhielt der gleiche Verein in den Jahren 1914 und 1916. Aber nicht nur die Krieger wurden bedacht, auch die Kleinkinderbewahranstalt erhielt 1918 einen Betrag von 500 Mark. Die Gruppe der Heranwachsenden wurde auch nicht vergessen: 1933 wurden zehn Mädchen von Mitgliedern für einen in Schwebenried stattgefundenen Kochkurs jeweils drei Mark



als Zuschuss gewährt. Für seine Tochter, die eine Haushaltungsschule besuchte, wurde 1935 dem Mitglied August Fuchs ein Zuschuss in Höhe von 20 RM gewährt. Zum Erntedankfest im Jahr 1935 wurde jedem Schwebenrieder Schulkind „ein Weck“ spendiert.



Der langjährige Rechner und Landtagsabgeordnete Philipp Hettrich bei einem Umzug der Raiffeisenkasse

Auch für die Mitglieder selbst hatte man ein Herz. Nachdem auch in Schwebenried der Straßenverkehr immer stärker zunahm, beschloss der Vorstand 1934, dass für jedes Fuhrwerk ein Satz Rückstrahler unentgeltlich abgegeben wird. Während des Dritten Reiches versuchte der Reichsnährstand immer mehr, Deutschland zu einem autarken Staat zu entwickeln. Deshalb wurden in fast jedem Dorf Kückenstationen errichtet. Auch hier zeigte die Generalversammlung 1939 ihre Bereitschaft mit einem Zuschuss von 600 RM. Das Winterhilfswerk wurde in diesen Jahren nicht vergessen. Unter anderem gab es im Jahr 1940 als Spende 50 RM für die Bedürftigen des Ortes. Und für die Instandsetzung des

Friedhofes wurde ein Betrag von 250 RM zur Verfügung gestellt.



Philipp Hettrich und der Präsident des Bayerischen Raiffeisenverbandes Dr. Michael Horlacher

Das prägendste Merkmal der Schwebenrieder Genossenschaft war die hohe Kontinuität der verantwortlichen Personen in den verschiedenen Gremien. Nur jeweils vier Personen nahmen die Ämter der Vorsitzenden in Vorstand und Aufsichtsrat in den 69 Jahren wahr. Und auch den Rechnern gefiel ihre Aufgabe. Nur fünf Männer teilten sich in diesen Jahren die wahrlich oft nicht leichte Arbeit.



Teilnehmer des Stiftungsfestes 1949

Trotz des Gleichschaltungsgesetzes 1933 gab es bis Ende der 30er Jahre keine Neuwahlen. Obwohl die seinerzeitigen Machthaber besorgt waren, nur parteifreundliche Personen als Vorstand oder Aufsichtsrat zu installieren, sahen die Mitglieder der Genossenschaft keine Notwendigkeit, Änderungen in ihrem Unternehmen herbei zu führen. Sogar dem am 16. November 1933 schriftlich ausgesprochenen Wunsch des Kreissekretärs, dem Aufsichtsratsvorsitzenden Ludwig Hettrich nahezu legen, den Vorsitz abzugeben, widersprachen die Vorstandsmitglieder. Sie sahen keinen Grund, an der Loyalität des Vorsitzenden zu zweifeln.

Um die Rechner besser über das Geschäft zu informieren gab die BRZ Broschüren heraus



Das fünfzigjährige Bestehen wurde groß gefeiert. Dabei trug Lehrerin Helene Hahn aus Schwebenried ein Gedicht vor, das sie selbst verfasste. Dazu ein Auszug, der hier angebracht erscheint:

*„Mit Bulldogs hat die Kasse immer amal a Gschäft
fest hatte se dann vom Beyfuß käfft.
Mitsamt der Dreschmaschin ging er auf die Kasse ü
da ham sich ja viel gewundert drü.
Die Kasse hat damit scho was bezweckt
dos Gald it ihr scho nicht verreckt.
Jetzt drischt der Verein sou billi äs ner mögli it
dass se was drauflege, gläb i ja nit.
Ober ganz ümmasonst wirts anit gehn,
mer braucht scho allerhand Leut, wo was verstehn.
Ener führt sa und von Hof zu Hof fährt sa der anner
die Einleger halte die Deichsel mitananner.
Dos it mer scho a ganzer Stab
und jeder mit a annera Gab.
Bis sich dos eingelebt hat, dos war nit ohne,
da warn scho Torstee in der Gfahrenzzone.“*

Da

Eine Ära ging 1963 zu Ende als der Landtagsabgeordnete Philipp Hettrich sein Amt als Rechner an seinen Sohn Viktor Hettrich abgab. Dieser leitete dann die Genossenschaft

von seiner Wohnung in der Brückengasse 5 bis zu ihrer Verschmelzung im Jahr 1968. Bereits 1965 war überlegt worden, die Raiffeisenkasse Kaisten mit Schwebenried zu verschmelzen. Diese kam aber später unter die Obhut der Raiffeisenkasse Schwemmelsbach. In den sechziger Jahren war das große Sterben der kleinen Raiffeisenkassen.



Auch in Schwebenried wurden Investmentfonds der Union an die Kunden vermittelt

Am 8. August 1968 trafen sich daher in Schwebenried Bezirksanwalt Bruno Felkl und Revisor Werner Roth vom Bayerischen Raiffeisenverband Kreisverbandsvorsitzender Philipp Hettrich und Geschäftsführer Franz Leusser von der Raiffeisenbank Arnstein mit den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Raiffeisenkasse Schwebenried. Man war sich danach einig, noch im gleichen Jahr eine Fusion einzugehen. Obwohl noch 1967 bei der Generalversammlung 125 von 129 Mitgliedern anwesend waren, kamen zu dieser wichtigen Versammlung am 15. September 1968 nur 70 Mitglieder. Die verantwortlichen Gremien erlebten an diesem Tag eine herbe Enttäuschung. Bei der notwendigen Abstimmung für die Fusion votierten nur 24 für eine Verschmelzung, 42 waren dagegen und ein Mitglied hielt sich der Stimme. Dieser Umstand



Das Gebäude, in dem heute nur noch Automaten der Bank stehen, in der Vasbühler Straße 2

führte dazu, dass der bisherige Rechner Viktor Hettrich seine Tätigkeit am 22. September 1968 kündigte. Da ein neuer Rechner für diese verantwortungsvolle Aufgabe nicht gefunden werden konnte, wurde eine erneute Generalversammlung am 17. November 1968 einberufen. Diese stimmte dann auch endgültig für die Fusion mit Arnstein. Ein letztes Mal trafen sich die Mitglieder der Genossenschaft am 15. Dezember 1968, als nur noch 42 Mitglieder die beiden Schwebenrieder Vertreter für die Verwaltungsorgane der

Raiffeisenbank Arnstein bestimmten: Karl Fischer wurde mit 27 Stimmen in den Vorstand und Anton Beyfuß

mit 23 Stimmen in den Aufsichtsrat gewählt.

Seither war die Schwebenrieder Kasse eine Filiale der Raiffeisenbank Arnstein mit einer sehr guten Aufwärtsentwicklung. Vor Ort wurden die Kunden viele Jahre durch die langjährige Beraterin Therese Sell betreut.



Mitgliedschaftsbestätigung für
Josef Fiehl



Luftbild von 2016

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Johann Weißenberger	1899	Kilian Lauter	1899
Johann Fischer	1924	Konrad Schmitt	1914
Konrad Schmitt	1939	Valtin Hettrich	1924
Andreas Schmitt	1945	Ludwig Hettrich	1930

Die Rechner:

	ab	
Sebastian Drenkard	1899	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Sebastian Stürmer	1906	
Anton Weißenberger	1924	
Philipp Hettrich	1933	
Viktor Hettrich	1964	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1900	51	5.997		
1906	78	60.736	444	
1910	101	186.765		-
1915	113	238.601		-
1920	122		22.701	
1941	131	351.962	2.771	33.332
1946	132	973.750	743	4.968
1950	129	122.993	423	46.670
1960	130	449.156	1.494	

Arnstein, 17. September 2016

Schwebheim - Vorschussverein



Eine erste Kreditgenossenschaft bestand in Schwebheim bereits im Jahre 1876. Als **Vorschussverein Schwebheim eG** wurde sie am 8. Dezember 1876 gegründet. Der Vorstand setzte sich zusammen aus dem Handelsmann Leonhard Grau, Director, dem Gastwirt Balthasar Vogel als Cassier und dem Pfarrer Wilhelm Büdel. Eine seltsame Konstellation: Dem Namen nach müsste der Vorsitzende ein Jude gewesen sein, während der Rechner ein Pfarrer war.



Mit einer solch alten Schreibmaschine dürfte auch in Schwebheim geschrieben worden sein

Solche Vorschussvereine gab es im Bereich Schweinfurt in diesen Jahren auch in Schonungen, Gerolzhofen und Frankenwinheim.

Während der Gastwirt Vogel im Amt blieb, wurden die anderen beiden Posten durch Freiherr Reinhold von Bibra als Direktor und Jakob Staudt als Buchführer ersetzt.



Man kann davon ausgehen, dass der Vorschussverein während des Ersten Weltkrieges liquidiert wurde. Recht unverzüglich gab es jedoch eine Nachfolgegenossenschaft:

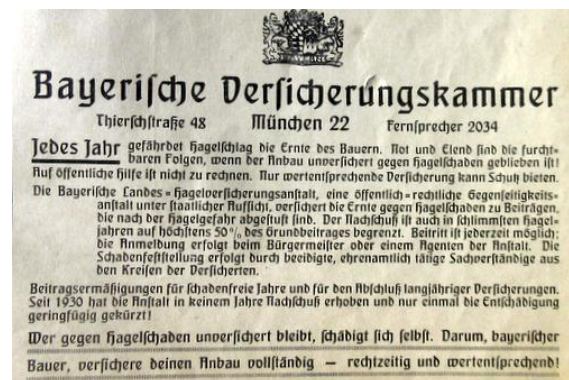
Wenn der Rechner Glück hatte, bekam er einen solch schönen Sekretär zum Arbeiten

Als **Spar- und Darlehenskassenverein Schwebheim eGmbH** wurde von 38 Bürgern die Genossenschaft am 28. April 1918 im Saale Hans Rügamer gegründet. Das Gründungsgremium bestand aus

Vorstand	Aufsichtsrat
Michael Roßteuscher, Vorsitzender	Lorenz Schneider, Bürgermeister, Vorsitzender
Georg Heß, Stellvertreter	Konrad Schneider
Johannes Blenk	Veit Ludwig
Rechner	
Johannes Heß	

Wies die Bilanz von 1922 noch eine Bilanzsumme von 461.255 M und einen Gewinn von 1.469 M aus, so erhöhte sich dieser Betrag in 1923 auf 5.403.484 M und einem Gewinn von 2.115.914 M. Ende 1924 war jedoch nur eine Bilanzsumme von 570 M festzustellen, wobei der große Betrag von 500 GM als Geschäftsanteil bei der Geldausgleichsstelle (Zentralbank) angesetzt war.

Schon 1933 warben die Verbundpartner für das Versicherungsgeschäft. So ist im Protokoll vom 1933 zu lesen: *„Herr Oberkommissar Zier brachte in längeren Ausführungen die Vorteile der einzelnen Versicherungssparten der ‚Bayern-Versicherung‘ zur Kenntnis. Der Vortrag, dem der Leitgedanke ‚Gemeinnutz geht vor Eigennutz‘ zugrunde lag, wurde mit reichem Beifall aufgenommen.“*



Die Bayern-Versicherung ist eine Tochter der Versicherungskammer und des Bayerischen Genossenschaftsverbandes

Ein weitere Punkt der Tagesordnung war die Frage: *„Was soll gegen Mitglieder unternommen werden, die den größten Teil ihrer Bedarfsartikel (Briketts, Dünger usw.) nicht durch die Genossenschaft beziehen?“*



Anzeige von 1909

Wie man untenstehender Tabelle entnehmen kann, gingen sowohl Bilanzsumme als auch die Zahl der Mitglieder ab Mitte der zwanziger Jahre zurück. Deshalb war es nicht verwunderlich, als die Gremien müde wurden und die Auflösung der Genossenschaft ins Auge fassten.



Mit Generalversammlungsbeschlüssen vom 31. Dezember 1933 und 15. Februar 1934 wurde das Ende der Genossenschaft eingeläutet. Liquidatoren waren der Schäferereibesitzer Friedrich Fritz und der Landwirt Johann Roßteuscher. Diese schlossen mit der

Bezirkssparkasse Schweinfurt einen Übernahmevertrag ab.

Die Bilanz 1935 wies einen Verlust von 1.027 RM aus.

Dagegen standen Rücklagen, Geschäftsguthaben und Spareinlagen in Höhe von insgesamt 938 RM. Den Verlust übernahm mit Vertrag vom 13. April 1935 die Sparkasse und dazu alle noch vorhandenen Aktiven und Passiven.



Damit gab es bis 1948 in Schwebheim keine Kreditgenossenschaft mehr. Als Nachfolgerin fungierte ab diesem Zeitpunkt die Landwirtschaftliche Produkt- und Absatzgenossenschaft, die im vorherigen Kapitel beschrieben ist.



Im Warengeschäft waren besondere Risiken vorhanden

Die **Vorstandsvorsitzenden** - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab
Leonhard Grau, Handelsmann	1876
Freiherr Reinhold von Bibra, Gutbesitzer	1882
Balthasar Vogel	1889
Johann Ludwig	1890
Johann Peter, Zimmermann	1916
Michael Roßteuscher	1918
Kaspar Günther	1922

Die **Rechner** soweit bekannt:

	ab	
Wilhelm Büdel, Pfarrer	1876	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Jakob Staudt	1882	
Lorenz Denzer	1889	
Bauer	1916	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1918	39	103.334	183	
1920	57	259.617	773	
1925	63	12.001	Verlust 84	
1926	62	14.674	Verlust 36	
1928		10.178	Verlust 226	
1930	45	10.109	Verlust 184	
1931	41	11.050	Verlust 40	
1932	38	9.295	Verlust 211	
1935		8.977	Verlust 1027	

Arnstein, 17. September 2016

Schwebheim - Raiffeisenbank



Im Sommer 1969 hielt der damalige Vorstandsvorsitzende Hans Bleicher einen Rückblick über fünfzig Jahre Schwebheimer Genossenschaft, die hier - leicht gekürzt - wiedergegeben werden soll:

„Vor 50 Jahren gründeten elf Bürger von Schwebheim im Restaurant Rügamer die **Landwirtschaftliche Productiv- und Absatzgenossenschaft** als eingetragene **Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht**. Die Gründer waren: Georg Merz, Jakob Geyer, Hans Heß, Michael Ludwig, Johann Sellmann, August Kolb, Georg Hetzel, Hans Rügamer, Konrad Rügamer, Rudolf Zinsheimer und Veil Oppel. Das ursprüngliche Ziel der Genossen war es, für ihre landwirtschaftlichen Produkte durch den Wegfall der doppelten Provisionen und Aufschläge, die durch die Aufkäufer vereinnahmt wurden, bessere Preise

für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu erzielen. Diese ersten Anfänge bilden den Grundstock unserer heutigen Genossenschaft, die eine bedeutende wirtschaftliche Stellung in unserer Dorfgemeinschaft und darüber hinaus einnimmt.



Anzeige von 1960

Aus ihrer Mitte wählten die Gründer Georg Merz zu ihrem Vorstand, Jakob Geyer zu dessen Stellvertreter und Kassier und August Kolb zum

Schriftführer. In den Aufsichtsrat wurden Hans Heß und Georg Hetzel gewählt. Um den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte zu bewerkstelligen, wurden Verbindungen zu verschiedenen Absatzstellen aufgenommen. Im Anfang war es die Städtische Kartoffelstelle Nürnberg, der Konsumverein Nürnberg, die Genossenschaft der Wirte, die Kleinhändlergenossenschaft sowie einige Konservenfabriken, mit denen man in Geschäftsverbindung trat. Rudolf Zinsheimer betätigte sich als Aufkäufer, welchem Peter Panzer als Vereindiener zur Seite stand. Schon im Jahre 1920 fand man den Anschluss an die damals gegründete Zentralstelle der Genossenschaften mit dem Sitz in Pegnitz (Oberfranken), deren Präsident der Landtagsabgeordnete Max Walter in Laufenholtz war. In einer Mitgliederversammlung, die im August 1920 in unserem heutigen Versammlungslokal stattfand, war der Bundesvorsitzende des freien Bauern- und Handwerkerbundes, Hans Gentner aus Pegnitz bei den Schwebheimer Genossenschaftsmitgliedern zu Gast. Diese öffentliche Veranstaltung brachte der Genossenschaft einen weiteren Zuwachs an Mitgliedern. Der Mitgliederstand betrug in der folgenden Generalversammlung des Jahres 1921 bereits 38 Mitglieder, von denen 36 bei der Versammlung anwesend waren.



Anzeige von 1950

Während ursprünglich nur für den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Sorge getragen wurde, lag bereits im Herbst 1920 ein Angebot von der Zentrale in Pegnitz über günstigen Düngerbezug vor. Später wurde auch die Versorgung der Mitglieder mit Futtermittel, Saatgut und Brennmaterial über die Genossenschaft abgewickelt.

Nach vielversprechendem Anfang, der sich in ständigem Mitgliederzuwachs bemerkbar machte, war die laufende Geldentwertung für eine weitere Aufwärtsentwicklung ein großer

Hemmschuh. Im Februar 1923 wurde der Geschäftsanteil pro Mitglied von seither 100 Mark auf 5.000 Mark festgelegt. Bei einer Bestandsaufnahme im Juli 1923 wurde der Preis für Papiersäcke auf 8.000 Mark und für schwarze Säcke auf 20.000 Mark pro Stück festgelegt. Auf dem Höhepunkt der Inflation, im November 1923 kosteten vier Pfund Brot 840 Milliarden Mark. Eine normale Geschäftsabwicklung war nicht



Um die steigende Inflation 1923 zu bewältigen, wurden sogenannte Goldmarkscheine ausgegeben



Anzeige von 1954

mehr möglich. 1924 erfolgte dann die Umstellung auf Goldbasis.

Die Auswirkungen der Inflation machten sich auch auf die Mitgliederbewegung bemerkbar, welche in dieser schweren Zeit rückläufig war. Während im Protokollbuch seither ständig von Neuaufnahmen die Rede war, wird in der Versammlung vom Dezember 1924 von mehreren Abmeldungen berichtet. In diesem schweren Jahr 1924, als es galt, die Krise abzuwenden, wurde unser heutiger Ehrendeführer Georg Meder in den Vorstand gewählt, dem er bis 1930 angehörte. Insgesamt war er 42 Jahre in der Verwaltung unserer Genossenschaft tätig.

Durch die Inflation stand man 1924 vor einem Neubeginn. Die Geschäftsguthaben galten als abgeschrieben und 1925 begann man wieder mit der Einzahlung von zehn Mark pro Mitglied auf den Geschäftsanteil. In der Generalversammlung vom März 1925 wurde der Beitritt zum Bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften München beschlossen.

Der Zweck der Genossenschaft war auch nach der Inflation der genossenschaftliche Einkauf von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln und der gemeinsame Verkauf von Landesprodukten. Geschäftsbeziehungen wurden zu Großverbrauchern und zu Konservenfabriken

hauptsächlich in Volkach und Gochsheim geknüpft. Für den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden feste Ablieferzeiten festgelegt und für den Bezug von Waren Bedarfsanmeldungslisten aufgelegt. Als Aufkäufer wurden Fritz Dünfelder und Georg Rügamer bestimmt und Peter Panzer betätigte sich weiterhin als Vereinsdiener.

In der Generalversammlung 1934 wurde die Notwendigkeit der Errichtung eines Geräteschuppens erwähnt. Der Vorstand wurde beauftragt, sich um einen entsprechenden Platz zu bemühen und alles weitere in die Wege zu leiten. Im März 1935 konnte Vorstand Hans Heß mitteilen, dass an der Röhleiner Straße ein Grundstück gekauft wurde. Am 20. April 1936 erfolgte dann der erste Spatenstich

zum Bau einer Halle in den Ausmaßen 15 auf sieben Meter.

Jedes Mitglied leistete einen Bauzuschuss von vier Mark oder stellte sich für die Arbeiten am Bau zur Verfügung. Als Ersatz für die vier Mark Bauzuschuss wurde das Anfahren von sechs Fuhren Sand gerechnet oder 14 Stunden Handarbeit. Zimmermeister Christof Peter erklärte sich bereit, die Oberaufsicht über den Bau ehrenamtlich zu übernehmen. Der Grundstock für unsere heutigen Geschäftsräume war damit gelegt.

Auch die Bäuerinnen waren stets Zielgruppe der Banken (hier Anzeige von 1960)

Sicher ist sicher
Gegen Unkraut im Getreide und auf dem Grünland

- U 46 Combi** bei Mischverunkrautung
- U 46 KV** wo Klebkraut, Vogelmiere und Ampferarten überwiegen
- U 46 MT-Ester** wo Ackerhohlzahn und Hahnenfuß vorherrschen

BADISCHE ANILIN- & SODA-FABRIK AG
LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
Bezugsquelle: Die Baywa und deren Lagerhäuser.

Anzeige von 1960

ARBEITERSPARNIS
durch Koppelung der Nährstoffe

1 durch Koppelung der Geräte

in SCHEIBLER'S VOLLDÜNGER KAMPKA

Bezugsquelle: Die Baywa und deren Lagerhäuser.

Anzeige von 1957

es hat sich gelohnt

Eigentlich war ich gar nicht begeistert, als mein Mann vor 7 Jahren seine Lebensversicherung und kurz darauf noch eine Ausbeverversicherung für unsere Tochter abschloß. Schließlich hatten wir schon genug Ausgaben inzwischen habe ich aber gemerkt, daß die Beiträge in Wirklichkeit keine Ausgaben sind, sondern eine Kapitalanlage, und zwar keine schlechte. Das beweist auch die neueste Bilanz unserer Versicherung wieder. Da steht schwarz auf weiß:

GEWINN DM 7 114 197,94

Diese Millionen gehören alle den Versicherten. Mein Mann z. B. bekommt als Gewinnanteil nächstes Jahr 25 Prozent seines Beitrags, ein Bekannter, der schon länger dabei ist, bereits 55 Prozent. Wenn unsere Versicherungen IDIG werden, ergeben die Gewinnanteile mit der Zinsen laut dem einige Tausender zusätzlich. Unser Vati hat's also damals schon richtig gemacht. Eine Lebensversicherung bei der „BAYERN“ bewirkt nicht nur, sie rentiert sich auch.

Verlangen Sie das Gewinnplan — es lohnt sich auch für Sie!

**« BAYERN »
VERSICHERUNG**
ÖFFENTLICHE LEBENSVERSICHERUNGS-ANSTALT

Die Einzelheiten des Abschlusses sind BITTEN WIE DEM BAYER STAATSANZEIGER VOM 2. 4. 1900 ZU ENTNEHMEN

Auskunft und Beratung bei jeder Raiffeisenkasse



In den zwanziger Jahren mussten die Genossenschaften eine Gebühr für die Anmeldung beim Registergericht bezahlen

Bereits 1937 wurde eine Bewirtschaftung der Landesprodukte eingeführt. Dadurch wurden große Anforderungen an die Verwaltung gestellt. Die folgenden Kriegseignisse brachten katastrophale Zustände in der Versorgungslage.

Ständige Kontingentkürzungen machten eine ausreichende Versorgung mit Kohlen und Düngemittel unmöglich. Die Verwaltung hatte Mühe, das Wenige wenigstens gerecht an die

Mitglieder zu verteilen. Das Ende des Krieges brachte den totalen Zusammenbruch. Das Jahr 1945 brachte für die Genossenschaft bei einem Verlust von 1.163 RM einen Gesamtumsatz von 6.075 RM.

Die Genossenschaft für landwirtschaftlichen Ein- und Verkauf wird 1948 in eine Raiffeisenkasse umgewandelt. Die Umwandlung in eine Kreditgenossenschaft bildet die Voraussetzung, künftig auch in das Geldgeschäft einzusteigen. Die Bedürfnisse aus der

Landwirtschaft stehen jedoch nach wie vor im Mittelpunkt. Mit dem Tag der Währungsreform, dem 20. Juni 1948, muss das Vermögen der Genossenschaft erneut berichtet werden. Nach



der DM-Eröffnungsbilanz ergab sich ein Reinvermögen von neuneinhalbtausend Deutsche Mark. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder werden auf eins zu zehn abgewertet. Durch die Umsicht der Verwaltung und des Geschäftsführers setzte jedoch bald eine Aufwärtsentwicklung ein. 1949 wird die erste Schrottmühle angeschafft.

Der Geschäftsführer und die Verwaltung bemühten sich nun das Geldgeschäft, welches ja



Sie blieben lange in Gebrauch, die Typenhebel-schreibmaschinen mit kraftvollem Anschlag

erst seit der Umwandlung in eine Raiffeisenkasse nach dem Kriege eingeführt wurde, auszubauen.

1953 betrug der Einlagenbestand rund 88.000 DM.

Die Geschäftsanteile waren seit der Währungsreform auf rund 7.000 DM angewachsen. Der Warenein- und -verkauf bildete jedoch immer noch den Hauptanteil der Geschäftsführung. Der erste Lieferwagen, ein Halbtonner-Lastwagen wurde 1953 beschafft.

Im Jahre 1957 erfolgte auch die Errichtung des neuen

Lagerhauses in den Ausmaßen
sieben mal vierzig Meter und 1959
wurde der Büroanbau errichtet.“

Nach dieser denkwürdigen Rede
erfolgten im September 1971 die

Fusion mit der Raiffeisenkasse

Röthlein eG, die bereits einige Jahre

vorher die Raiffeisenkasse Heidenfeld eG übernommen hatte. Als neuer Name wurde

Raiffeisenbank Schwebheim-Röthlein eGmbH gewählt.



Briefkopf 1974

Einige Wochen vorher weihte Ortspfarrer Peter Hennings das neue Bankgebäude ein. Die
Feier wohnten zahlreiche Ehrengäste wie Bürgermeister, Gemeinderäte, Pfarrer, Lehrer,
Verbundangehörige und sonstige Prominente bei.

Ein Problem gab es für Alois Klöffel 1976,
als er - der langjährige Rechner der
Raiffeisenkasse Röthlein - als Angestellter
der Bank zum ehrenamtlichen Vorstand
gewählt werden sollte. Das
Bundesaufsichtsamt lehnte jedoch solche
Konstellationen ab und Klöffel blieb
Angestellter und verzichtete auf das
Ehrenamt.



Briefkopf 1976

Im November 1977 wurde im TSV-Sportheim die Fusion mit der Raiffeisenbank
Bergheinfeld eG beschlossen. 262 Mitglieder stimmten für die Fusion, während sich 36
Mitglieder dagegen aussprachen. Bei dieser Veranstaltung wurde der langjährige
Vorstandsvorsitzende Hans Bleicher feierlich verabschiedet. Der neue Name der Bank war
nun **Raiffeisenbank Schwebheim und Umgebung eG**.



Briefkopf 1981



Mitgliederwerbung von 1982

Eine ungewöhnliche Fusion ergab sich für die Raiffeisenbank Schwabheim am 13. Mai 1982 in Heidenfeld. Mit der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Schweinfurt-Oberndorf wurde eine reine Warengenossenschaft in die Raiffeisenbank aufgenommen.

Nicht vergessen bei diesem Bericht sei auch die **Landsiedler- Soziale Wohnbau- Genossenschaft Schwabheim eGmbH**. Sie wurde 1949 gegründet und 1968 gelöscht.

In all diesen Jahren kämpfte der Vorstandsvorsitzende Friedrich Schneider an vorderster Front. Dafür wurden ihm bei seinem Ausscheiden 1991 die Silberne Ehrennadel und die Ehrenurkunde des Bayerischen Raiffeisenverbandes verliehen.

Im Jahre 1991 setzten sich Vorstand und Aufsichtsrat zusammen:

Vorstand	Aufsichtsrat
Peter Götz, Schwabheim, Vorsitzender	Franz Friedl, Gärtnermeister, Heidenfeld
Paul Kolb, Landwirtschaftsmeister, Berggrheinfeld	Christian Sperber, Elektromeister, Berggrheinfeld
Bruno Döpfert, Geschäftsführer Röthlein	Werner Merz, Landwirt, Schwabheim
Werner Stock, Landwirt, Heidenfeld	Karl Meder, Schlosser, Schwabheim
	Herbert Johanni, Betriebsrat, Röthlein
	Lothar Hetterich, Landwirt, Heidenfeld
	Alois Eusemann, Angestellter, Hirschfeld
	Adolf Wahler, Landwirt, Berggrheinfeld
	Theo Spies, Lehrer, Röthlein



Die Raiffeisenbank Schwabheim vermittelt intensiv Bausparverträge für die Bausparkasse Schwäbisch Hall (hier eine Privatmarke der Bausparkasse mit dem legendären Fuchs)



Das Bankgebäude im Aschenhof 37

Mit der erforderlichen Mehrheit von 99,5 % der Stimmen beschloss die Vertreterversammlung der Raiffeisenbank Schwebheim im Februar 1992 die Übernahme der Raiffeisenbank Sennfeld und Umgebung. Die Bank hieß nun **Raiffeisenbank Sennfeld-Schwebheim eG** mit Sitz in Sennfeld. Der langjährige Vorstandsvorsitzende und zeitweilige Kreisverbandsvorsitzende Peter Götz und sein Kollege Bruno Döpfert ergänzten den hauptamtlichen Vorstand in der neuen Bank.

Die kirchliche Weihe der neu gestalteten Räume nahmen im November 1993 die Pfarrer Leo Förster und Erich Seitz vor. Vor allem die Selbstbedienungsmöglichkeiten wurden in den neu gestalteten Räumen ein besonders prominenter Platz geboten.



Schalterhalle in Schwebheim

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Georg Merz	1919	Hans Heß	1919
Karl Oppel	1921	Hans Rügamer	1922
Nikolaus Wolf	1926	Georg Meder	1930
Johann Peter	1928	Hans Rügamer	1947
Hans Heß	1930	Georg Meder	1950
Peter Panner	1947	Friedrich Schneider	1961
Hans Denzer	1948	Karl Knaupp	1974
Hans Heß	1950	Friedl Franz, Gärtnermeister	1991
Hans Bleicher	1966		
Friedrich Schneider	1977		
Peter Götz	1991		

Die **Rechner** soweit bekannt:

	ab	
Karl Oppel	1922	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Eugen Wagner	1928	
Robert Bauer	1947	
Bruno Döpfert, Geschäftsleiter	1980	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1950	141	54.166	Verlust 2.088	123.407
1960	249	718.187	4.100	373.548
1965		1.666.346		
1970	628	3.064.235		
1975	1031	14.731.147	45.351	
1980	1613	41.541.131	90.570	
1985		39.593.760		
1987	2092	83.349.739	55.151	
1990		153.288.000		

Arnstein, 17. September 2016

Schweinfurt-Oberndorf



Beim **Darlehenskassenverein Oberndorf eGmuH** handelt es sich um die einzige Genossenschaft, bei der Unterlagen im Staatsarchiv in Würzburg zu finden waren.

Gegründet wurde die Genossenschaft am 18. November 1911 von 29 Oberndorfer Bürger. Die Gremien setzten sich zusammen

Vorstand	Aufsichtsrat
Heinrich Schirmer, Vorsitzender	Richard Heim, Vorsitzender
Ernst Finzel	Karle Lenze
Wolf Steigerwald	Hermann Schirmer
Georg Schäffer	Nikolaus Schirmer
Ludwig Krämer	Rudolf Schmitt
Rechner	
Paul Riegert, Kaufmann	

Als Veröffentlichungsorgan wurde die ‚Unterfränkische Zeitung - Schweinfurter Anzeiger‘ bestimmt.

Darlehenskassenverein Oberndorf bei Schweinfurt, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Kapazität. Ein Oberndorf.
Karlpar Kirchner ist aus dem Vorstände ausgeschieden. Der Landwirt Hermann Schirmer in Oberndorf wurde als Vorkämpfer in den Vorstand gewählt. Gen.-Verf.-Bechl. v. 4. Okt. 1919.

Registergerichtseintragung 1920

Bei der Generalversammlung 1920, bei der von 30 nur 22 Mitglieder erschienen waren, wurde das Ende der Genossenschaft eingeläutet. Verbandskreisdirektor Hollermeier aus Würzburg begründete die geplante Auflösung damit,

dass der Landesverband kein Interesse an einer Genossenschaft habe, sofern die Mitglieder an einem nicht lebensfähigen Verein nicht mitwirken wollen. Von den 22 Mitgliedern stimmten 20 für die Auflösung, einer war dagegen und ein Mitglied enthielt sich der Stimme. Neben den ständigen Verlusten, wie sie unten zu sehen sind, war das auslösende Moment der nicht zu findende Rechner.



Anzeige von 1883

Nach der Auflösung des Vereins wurden die Bestände an die Niederlassung Schweinfurt der Bayerischen Zentral-Darlehenskasse München überwiesen. Die Mitglieder und Kunden wurden gebeten, dort ihre Konten weiterzuführen.

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Heinrich Schirmer	1911	Richard Heim	1911
Franz Weingart	1913		
Ernst Finzel	1919		

Die **Rechner** soweit bekannt:

	ab	
Paul Riegert, Kaufmann	1911	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1912	34	52.063		
1913	29	47.636		
1914	29	39.318		
1915	29	33.197		
1916	29	23.163	Verlust 54	
1917	29	34.216	Verlust 175	
1918	29	48.417	Verlust 47	
1919	29	80.295	Verlust 463	

Arnstein, 17. September 2016

Schweinfurt BRZ



Die **Bayerische Raiffeisen-Zentralbank AG** in München war zweimal mit einer Niederlassung in Schweinfurt vertreten. Zum ersten Mal wurde die Filiale erwähnt, als die Mitglieder der Spar- und Darlehenskasse Oberndorf 1920 gebeten wurde, nach der Liquidation der Genossenschaft ihre Konten zur Bayerischen Zentral-Darlehenskasse (BZDK wie sie damals hieß) zu übertragen. Es könnte natürlich sein, dass die BZDK kein eigenes Bankgebäude hatte und ihre Geldgeschäfte in der Buchhaltung des Lagerhauses betrieb. Es gab auch deshalb so wenig ländliche Genossenschaften in den größeren Städten, weil hier die BayWa, bzw. früher das Bauernvereinslagerhaus Geldgeschäfte in größerem Stil betrieb. auch in Schweinfurt war das Warengeschäft der BZDK sehr aktiv.

Um 1920 war in Schweinfurt vor allem das Bauernvereinslagerhaus, eine Filiale der **Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft des Bayerischen Bauernvereins für Ein- und Verkauf e.G.m.b.H.** in Regensburg.



Zu den ersten Aktivitäten des Regensburger Verbandes gehörte die Eröffnung eines Lagerhauses in der Mainberger Straße 11 (Anzeige von 1897)



Mit der Zeitschrift 'Der Genossenschaftler' informierte die Zentralbank ihre Mitgliedsvereine

Wahrscheinlich sollte sie damals schon das blühende Genossenschaftswesen in Schweinfurt und Umgebung unterstützen. Es gab während des Ersten Weltkrieges in jedem selbstständigen Ort im Landkreis Schweinfurt eine Kreditgenossenschaft. Auch in

Schweinfurt selbst gab es eine Reihe von Genossenschaften, wie z.B.

- Altfränkische Luzernerzeugungs- und Absatzgenossenschaft eGmbH
- Arbeitsgemeinschaft des Schweinfurter Bauhandwerks eGmbH
- Arbeitsgemeinschaft für Schwerbeschädigte eGmbH
- Bäcker-Einkauf Schweinfurt eGmbH
- Baugenossenschaft der Bayerischen Staatsbeamten Schweinfurt eGmbH
- Baugenossenschaft der Finanzbeamten eGmbH
- Baugenossenschaft von Angehörigen der kgl. bayer. Verkehrsanstalten in Schweinfurt eGmbH
- Baugenossenschaft von Mitgliedern der königlich bayerischen Post- und Telegrafenanstalten in Schweinfurt eGmbH
- Baugenossenschaft von Verkehrsangehörigen Schweinfurt eGmbH
- Bauverein Schweinfurt eGmbH
- Beamtenwohnungsverein Schweinfurt eGmbH
- Consumverein Schweinfurt eGmbH, gegründet 1895
- Dreschgenossenschaft Schweinfurt eGmbH in Schweinfurt-Oberndorf
- Edeka Großhandel eGmbH
- Ein- und Verkaufsgenossenschaft Schweinfurt-Oberndorf, die 1982 in die Raiffeisenbank Schwebheim integriert wurde.
- Einkaufsgenossenschaft selbständiger Bäcker zu Schweinfurt eGmbH
- Einsatzgenossenschaft des Maler- und Tapezierhandwerks eGmbH
- Eisenbahner-Baugenossenschaft Schweinfurt eGmbH
- Landwirtschaftliche Gemüse- und Obstverwertung Schweinfurt-Gerolzhofen und Umgebung eGmbH, die 1922 liquidiert wurde
- Lastverkehr Schweinfurt eGmbH
- Schweinfurter Häute- und Fellverkaufsgenossenschaft eGmbH
- Sozialgewerk der DAF (Handwerk, Handel und Gewerbe) des Kreises Schweinfurt eGmbH
- Vereinigte Werkstätten für Möbel und Innenausbau eGmbH
- Fleischerinnung eG
- EVG eG



Verband und Zentralbank waren häufig auch bei der Suche nach einem neuen Geschäftsführer involviert

In den sechziger Jahren als auch die Genossenschaftsorganisation immer stärker auch die Privatkunden ins Visier nahm, wurden in zahlreichen größeren Städten Bayerns, die bisher noch nicht durch eine Raiffeisenbank besetzt war, eine Zweigniederlassung gegründet - so auch in Schweinfurt. Bereits 1962 hatte die BRZ in Schweinfurt in der Oberen Straße 18 ein Büro, das wöchentlich einmal von einem Mitarbeiter, vor allem durch den Kreditsachbearbeiter und späteren Vorstandsvorsitzenden der Raiffeisenbank Uffenheim Fritz Klausecker, besetzt war. Dies sollte für die Rechner eine Ansprechmöglichkeit für schwierigere Fälle sein. In der Regel waren es zwei Vormittagstermine, die für eine Vorsprache zur Verfügung standen. Anschließend besuchten die BRZ-Mitarbeiter die Rechner in Nordostunterfranken.

Am 16. März 1965 fand im Evangelischen Gemeindesaal die Eröffnungsfeier der konstanten Niederlassung Schweinfurt der Bayerischen Raiffeisen-Zentralkasse statt.

Begonnen wurde mit sieben Mitarbeitern, die aus München (Niederlassungsleiter Werner Laux), aus Würzburg (Robert Breunig und Wolfgang Habermann), aus Gochsheim (Gerhard Hefner) und drei weiblichen Mitarbeiterinnen aus Schweinfurt und Umgebung.



Das Gebäude in der Johannissgasse, in dem die BRZ einige Jahre domizilierte

Zuständig war die Filiale, die in der Johannissgasse im Horten-Komplex residierte, am Anfang für die drei Landkreise Schweinfurt, Haßfurt und Hofheim, die zusammen zu diesem Zeitpunkt über einhundert Raiffeisenkassen umfassten. Später wurde das Geschäftsgebiet auf die Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld erweitert.



Eine nette Anekdote soll nicht unerwähnt bleiben: Am Tage vor der Einweihung kam der Vorstandsvorsitzende der BRZ

(damals in Personalunion auch der Baywa) spät am Abend nach Schweinfurt und wollte noch die Bank besichtigen. Allerdings war nur die Putzfrau Batz anwesend, der er



Münzausstellung in der BRZ, darunter Verbandsanwalt Fritz Söllner und Direktor Werner Laux

durch die geschlossene Tür seinen Wunsch äußerte. Die Gute ließ

ihn mit der Bemerkung abblitzen „Da kann ja jeder kommen und behaupten, er wäre der Chef, nichts da!“, worauf er unverrichteter Dinge abziehen musste. Bei der Feier am nächsten Tag gab er die Geschichte zum Besten, mit der Bemerkung, dass man der Bank

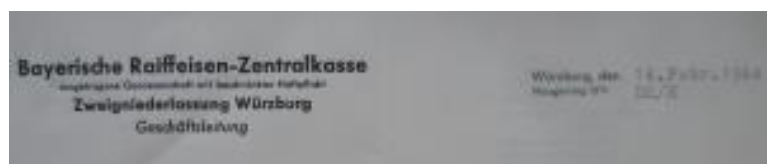


Briefkopf von 1970

sein Geld ohne Bedenken überlassen könnte, nachdem sogar die Putzfrau die Augen offenhielt und vermeintlich Unbefugte abweisen würde.

Zu den Aufgaben der Filiale gehörten, die Genossenschaften, die teilweise noch eGmbH's waren, in Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln. Daneben war es wichtig, die vielen kleinen Banken, die meist auch noch Lagerhäuser betrieben, zu fusionieren, um leistungsfähigere Einheiten zu bekommen. Daneben war eine sehr wichtige Aufgabe, die Banken in der Vermögensanlage - sowohl für das Eigen- als auch das für das Kundengeschäft zu betreuen.

Bis 1964 wurden die Schweinfurter Banken noch von Würzburg aus betreut



Die BRZ war zu dieser Zeit noch eine Genossenschaft mit einem Geschäftsanteil von 5.000 DM. Potentielle Kreditnehmer mussten jedoch aus steuerlichen Gründen Mitglied der Genossenschaft werden. Da bei kleineren Kreditbeträgen den Kunden ein solch hoher Geschäftsanteil nicht zuzumuten war, hatten alle Niederlassungen eine virtuelle Geschäftsstelle der Raiffeisenbank München eG. Diese hatte nur einen Geschäftsanteil von 50 DM, den die Kunden, die ihr Konto überziehen oder einen Kleinkredit wollten, zeichnen mussten. Vor ihrer Umfirmierung um 1970 nannte sie sich Bank für Landwirtschaft und Gewerbe eGmbH.

Mitte der sechziger Jahre wurde mit der AOK Schweinfurt ein Vertrag geschlossen, wonach die Genossenschaften Krankenscheine, die damals noch erforderlich waren, ausgeben konnten. Wahrscheinlich auf Druck der beiden Sparkassen (Kreis- und Stadtparkasse

waren damals noch getrennt) wurde dieser Service bald wieder eingestellt.



Das Hauptgebäude in München in der Türkenstraße

Als in den späten sechziger Jahren die drei großen Schweinfurter Firmen SKF, Kugelfischer und Fichtel & Sachs auf bargeldlose Lohn- und Gehaltszahlung umstiegen, gab es für die

umliegenden Genossenschaften und für die BRZ-Filiale enorme Möglichkeiten zur Kundenakquisition.

Nachfolger in der Leitung der Niederlassung war um 1970 Direktor Franz Xaver Keidel. Dieser wies in einer Ansprache im Frühjahr 1970 darauf hin, dass 1965 noch 92 Raiffeisenkassen im Filialgebiet der BRZ vorhanden waren. Mehr als 82 % hatten eine Bilanzsumme von unter einer Million Mark; mehr als 75 % waren nebenamtlich besetzt. Von vier Raiffeisenkassen wickelten noch drei ihre Geschäfte in der Rechnerstube ab. 80 % buchten noch per Hand.

Im damaligen Landkreis Schweinfurt (seinerzeit noch ohne Gerolzhofen) gab es 50 Kreditgenossenschaften mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 936 TDM. 17 waren hauptamtlich geführt. Franz Xaver Keidel: *„Zurückblickend hält man kaum für möglich, wie einfach und klein die Verhältnisse damals, vor nur fünf Jahren, noch waren. Das Massengeschäft im Zahlungsverkehr, die Vielfalt der Dienstleistungen, die Wandlung unserer Mitglieder zu aufgeklärten, kritischen Bankkunden und die stets härter werdende Konkurrenz machen andere Betriebsgrößen, andere personelle, räumliche und betriebsorganisatorische Verhältnisse notwendig.“*

Keidel führte weiter aus, dass in den nächsten zwei Jahren zwanzig Fusionen anstehen würden. Damit würden sich eine durchschnittliche Bilanzsumme von etwa drei Millionen Mark ergeben; eine Größe, die - in der Gemeinschaft mit der Zentralkasse und dem Verband - allgemein als lebensfähig betrachtet wird. Wenn Keidel heute sehen würde, dass aus diesen

rund hundert Bank nur noch eine Bank existiert, würde er sich überrascht die Augen reiben.



Während der ganzen Existenz der Filiale Schweinfurt waren Leitung und Führungskräfte auf jeder Generalversammlung und später Vertreterversammlung der Raiffeisenkassen und -banken anwesend. In jedem Generalversammlungsprotokoll der Genossenschaften sind die Namen Laux, Keidel, Kraus, Geißler, Zehe, Funke, Kirchner, Firsching

usw. zu finden. In aller Regel waren sie auch als Redner unter ‚Allgemeine Tagesfragen‘ zu finden.

1973 bezog die Filiale neue Räume in der Zehntstraße. Da auch der Zahlungsverkehr für alle nordostunterfränkischen Genossenschaften dort durchgeführt wurde, konnte die Mitarbeiterzahl auf rund 48 aufgebaut werden.

Als die BRZ in die DG-Bank in Frankfurt aufgenommen wurde, blieben die Beteiligungen der Raiffeisenbanken gebündelt in der Bayerischen Raiffeisen-Beteiligungs-AG



Als die BRZ ab 1980 ihr Filialnetz in Bayern ausdünnte, wollte sie auch neben vielen anderen die Schweinfurter Filiale veräußern. Sie hätte es gerne gesehen, wenn eine Nachbargenossenschaft den Mut gehabt hätte, den Platz zu besetzen, den Namen ‚Raiffeisenbank Schweinfurt‘ anzunehmen, das Teileigentum in der Zehntstraße zu kaufen und den Kunden- und Mitarbeiterstamm zu übernehmen. Nachdem sich niemand fand, dieses Risiko auf sich zu nehmen, bot sich die Raiffeisenbank Arnstein eG mit ihren Direktoren Günther Liepert und Albert Bauer an, die wichtigsten Bedingungen zu erfüllen. Statt aber den Sitz nach Schweinfurt zu verlegen, gründeten sie eine Zweigniederlassung mit der Bezeichnung ‚**Raiffeisenbank Schweinfurt, Zweigniederlassung der Raiffeisenbank Arnstein eG**‘. Die Direktoren Franz Xaver Keidel und sein Stellvertreter Gerhard Kraus übernahmen die Filiale in Würzburg, die gerade eine neue Leitung benötigte.



Alle Genossenschaften in Unterfranken wurden anfangs bankmäßig von der Bank-Abteilung der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, der Vorläuferin der BRZ, Filiale Würzburg, betreut (Anzeige von 1922)

Arnstein, 17. September 2016

Schweinfurt - Genossenschaftsbank



Die **Genossenschaftsbank Schweinfurt eG** war nur ein sehr kurzfristiges Gebilde. Sie entstammte 1992 einer Umfirmierung der früheren **Raiffeisenbank Geldersheim-Euerbach-Ober- und Niederwerrn-Schwemmelsbach eG** deren offizieller Sitz zwar Niederwerrn war, praktisch doch in Schwemmelsbach beheimatet war. Ursprungsbank war die Raiffeisenkasse Schwemmelsbach, die bereits 1891 gegründet wurde. Der ellenlange Name war fast allen Gemeinden geschuldet, die bei der Fusion 1992 das Sagen hatten. Das erinnerte an so manche Adelsfamilie, wie z.B. Friedrike von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, bei der alle ihre Stammfamilien vereinigt wurden.



Banklokal in der Frühlingsstraße 2

Seit Mitte 1992 war die Bank juristisch in der Schweinfurter Frühlingsstraße domiziliert, dann kaufte sie 1997 das nicht mehr bewohnte alte ‚Gasthaus zum Ochsen‘ in der Manggasse für 1,8 Mio. DM. Nach dem Umbau sollten sich die Gesamtkosten auf



Auch die Geno-Bank beteiligte sich am Internationalen Jugendwettbewerb

viereinhalb Millionen Mark belaufen. Bei dem Kauf gab es großen Ärger, weil der hauptamtliche Vorstand ohne Einbindung des ehrenamtlichen Vorstandes und des Aufsichtsrates den Kauf getätigt hatten. Im Mai 1999 wurde dann der Umzug von der Frühlingsstraße 2 in die Manggasse 20 vollzogen.

Bevor aber der neue Namen verwendet werden durfte, gab es einige Hindernisse. Die Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG, die seit 1972 mit einer Filiale, der Volksbank

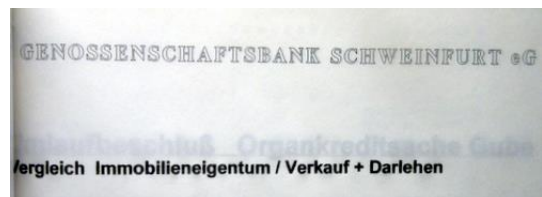
Schweinfurt, Niederlassung der Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG, in Schweinfurt vertreten war, erhob Einspruch gegen die Namensgebung. Könnte doch hier leicht ihre Filiale mit der Genossenschaftsbank vertreten werden. Eine

Stellungnahme der IHK ergab jedoch, dass diese keine Probleme mit der Unterscheidung hätte.

Die Genossenschaftsbank hatte drei hundertprozentige Beteiligungen:

- RBS-Versicherungsdienst GmbH, Schweinfurt
- Raiffeisen-Versicherungsdienst GmbH, Geldersheim
- GENOS Finanzdienstleistungs-GmbH, Schweinfurt

Mit diesen Tochtergesellschaften ärgerte die Geno-Bank auch die umliegenden Genossenschaften. So wurde eine Versicherungsagentur in der Felix-Wanckel-Straße in Sennfeld eröffnet, die auch für die Geno-Bank Geschäfte akquirierte. Dass dies natürlich der VR-Bank Sennfeld weniger gefiel, ist nachvollziehbar. Die RBS-



Briefkopf Ende der neunziger Jahre

Versicherungsdienst Schweinfurt wurde in den Vorjahren aus der Raiffeisen-Versicherungsdienst GmbH, Niederwerrn, und der RBS-Versicherungsdienst GmbH, Niederwerrn, gebildet.



Briefumschlag in den neunziger Jahren

Im zweiten Halbjahr 1993 wurden von der Raiffeisenbank Bad Kissingen-Bad Brückenau eG deren Filialen Poppenhausen und Maibach abgekauft. Der Firmenwert betrug 150.000 DM. Dazu kamen noch die Geschäftsausstattung und das vorhandene Gebäude. Die Kundenstruktur war nicht besonders von Bedeutung. Es wurden dort kaum Hauptbankverbindungen unterhalten und die Girokonten wiesen im Wesentlichen einen Habensaldo auf. Die Übernahme des gesamten Kundenvolumens der beiden Orte belief sich auf rund neun Millionen Mark.



Bei der Vertreterversammlung 2003 wurden den beiden hauptamtlichen Vorstandsmitgliedern Dietmar Göbel und Norbert Perleth die Entlastung für die Jahre 2001 und 2002 verweigert. Beide waren jedoch schon vor dieser Versammlung ausgeschieden.



Auch die Geno-Bank vermittelte fleißig Versicherungen für die R+V-Versicherung

Nach einem Urteil der Zweiten Zivilkammer beim Landgericht Schweinfurt 2004 musste die Genossenschaftsbank Schweinfurt einer Kundin 90.000 Euro Schadenersatz bezahlen.¹ Auf Grund dieses Erfolges einer Kundin folgten eine ganze Reihe weiterer Ansprüche von Kunden, die das Leistungsvermögen der Bank überstiegen.

In fast allen Filialen stand ein Kontoauszugsdrucker

Dies hatte zur Folge, dass die Bank wirtschaftlich sehr stark beschädigt war, so dass der Genossenschaftsverband nach Lösungen suchte. Ein riesiger Teil der Aktiva der Bank, Forderungen und Immobilien wurden an die BAG Hamm ausgelagert. Diese Firma war ein Teil der Sicherungseinrichtung des genossenschaftlichen Verbundes, der in Schwierigkeiten geratenen Volks- und Raiffeisenbanken hilfreich zur Seite steht. Damit werden die Mitglieder der Bank vor eventuellen Haftungsansprüchen und die Kunden der Bank





Als Werbegeschenke wurden oft Feuerzeuge verschenkt

vor dem Verlust ihrer Einlagen geschützt. Der Hauptgrund der Bankprobleme waren im Aktivbereich ein großes Klumpenrisiko und vor allem die Nichtbeachtung des Regionalprinzips. Diese zwingende Empfehlung soll die Bank schützen, vor Kreditausreichung an Kunden, die außerhalb des Geschäftsbereiches wohnen. Auch die GENOS Finanzdienstleistungs-GmbH,

Schweinfurt, wurde 2003 an die BAG Hamm übertragen.

Da die Überlebenschancen der Genossenschaftsbank beschränkt waren, forderte der Genossenschaftsverband München bei der verbandseigenen Beratungsgesellschaft Geno-Consult München-Stuttgart ein Gutachten an. Nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht war eine Verschmelzung geboten, auch ein Blick auf die Landkarte machte ein Zusammengehen sinnvoll. Die VR-Bank deckte mit ihren Geschäftsstellen den Norden, Osten und Süden ab, während die Geno-Bank vor allem im Nordwesten des Landkreises ihren Schwerpunkt hatte. Die Geno-Bank hatte 2003 eine Bilanzsumme von gut einhundert Millionen Euro und beschäftigte 35 Mitarbeiter. Die VR-Bank wies Ende November 2003 eine Bilanzsumme von fast dreihundert Millionen Euro aus, die sie mit 134 Mitarbeitern bewältigte. Der neue Vorstand der Geno-Bank Egon Göbel stellte das Konzept in den sechs größten Landkreisororten seines Geschäftsgebietes vor.ⁱⁱ



Auch Geldautomaten standen in fast Filialen



Briefkopf von 2002

Eines der schwierigsten Themen, welche die Geno-Bank zu bewältigen hatte, war der sogenannte SW Investment Fonds Nr. 1. Den Anlegern wurde der geschlossene Immobilienfonds für einen mit 11,2 Millionen

Mark erstaunlich hoch bewerteten Gebäudekomplex in Sennfeld auch durch eine Mietgarantie einer mittlerweile Pleite gegangenen Immobilien-Gesellschaft schmackhaft gemacht. Die



Genossenschaftsbank fungierte als

Auch Eurocard und Bankcard wurden fleißig angeboten

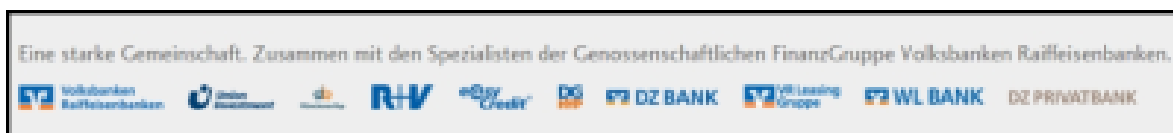
Grundbuchtreuhand. Deren Tochter, die neu gegründete ‚Genos Finanzdienstleistungs-GmbH‘, hatte die Garantie abgegeben, bis zur Schließung des 11-Millionen-Fonds - Ende 1999 - genügend Investoren zu finden. Das war aber nicht so. Das fehlende Kapital musste die Tochter, die Genos Finanz GmbH, einschließen.ⁱⁱⁱ

Wie Egon Göbel weiter ausführte, wurde für 2002 ein Verlust von 3,8 Millionen Euro ausgewiesen, dieser wurde aber durch eine Finanzspritze der BAG Hamm von über zehn Millionen konsolidiert. Als Auflage gab es aber den Auftrag, einen starken Partner zu suchen.^{iv} Wobei sich später herausstellte, war der Finanzbedarf noch wesentlich höher als es 2003 aus sah.



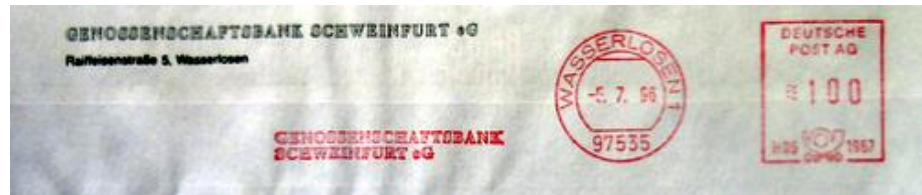
Als Fusionspartner kam jedoch auf Grund der Größe nur die VR-Bank Schweinfurt Land mit dem Sitz in Sennfeld in Frage. Doch der waren die Bedingungen anfangs nicht gut genug. Auf Grund der eventuell noch vorhandenen Risiken wollte sie bessere Garantien von der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Volks- und Raiffeisenbanken in Berlin. Erste Gespräche der beiden Banken verliefen daher auch im Sande. So schrieb das ‚Schweinfurter Tagblatt‘ in ihrer Ausgabe vom 17. Dezember 2003:

Die Verbundpartner der Genossenschaftsbank auf einen Blick:



„Wie der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Schweinfurt Land, Gerhard Hefner, gestern auf Anfrage dieser Zeitung bestätigte, hat sich nach dem Vorstandsgremium diese Woche auch der Aufsichtsrat einstimmig gegen eine Liaison ausgesprochen. Als Hauptgrund werden die

Altlasten der
Genobank genannt,
aus denen auch
Geno-Bankvorstand



Egon Göbel - 2002 zur Geno-Bank gekommen - nie ein Hehl machte. Bei Informationsveranstaltungen für Mitglieder und Kunden hatte er von "Hypotheken aus der Vergangenheit" gesprochen und davon, dass man sich wegen des angerichteten "Zerstörungsgrades" der Vorgänger mit einem starken Partner leichter getan hätte....

Dass die VR-Bank das jetzt nicht ist, werde akzeptiert, wenngleich die angestrebte Heirat eine gute Alternative gewesen wäre, sagte Göbel gestern - ebenfalls auf Anfrage. Die Geno-Bank werde sich jetzt "als Wettbewerbspartner entsprechend am Markt einbringen". Man verfüge über ein schlagkräftiges Beratungsteam, habe ein kunden- und serviceorientiertes Konzept, denke allerdings in Sachen Filialen über Kostensenkungen nach. Die großen Servicestellen würden aber in jedem Fall erhalten bleiben.“



Statt früher die BRZ ist heute die DZ-Bank in Frankfurt die alleinige Zentralbank der Genossenschaften

Die Gespräche mit den bayerischen und deutschen Verbänden verliefen dann doch zur Zufriedenheit der VR-Bank. Am 2. August 2004 meldete dann das Tagblatt, dass beide Vertreterversammlungen der

Verschmelzung mit 93 beziehungsweise mit 97 % zustimmten. Die Bilanzsumme der VR-Bank sollte damit ein Volumen von 375 Millionen Euro erreichen.

Sie würde nun von 13.483 Mitgliedern mit 39.952 Geschäftsanteilen getragen. Die neue Bank würde 134 Mitarbeiter beschäftigen; leider müsse man sich von etwa zwanzig davon trennen.

Briefkopf von 2004

Im Hinblick auf die Fusion hatte bereits das Vorstandsmitglied Wolfgang Münzer von der VR-Bank bei der Geno-Bank ausgeholfen, damit das Vier-Augen-Prinzip erfüllt wurde. Der Fusionsvertrag wurde am 24. Juni 2004 unterschrieben. Als





Geno-Haus in der Manggasse 20

Verschmelzungstichtag wurde der 1. Januar 2004 vereinbart. Die technische Fusion mit der VR-Bank Schweinfurt Land fand am 23. Oktober 2004 statt. Bereits am 16. Juli war der Schalterbetrieb in der Manggasse eingestellt.

Mit der Fusion war jedoch der Ärger mit dem früheren Vorstand noch nicht zu Ende. Bei einem Prozess vor dem Amtsgericht Schweinfurt warf das frühere Vorstandsmitglied Dietmar Göbel dem Verbandsprüfer vor, bei

der Vertreterversammlung im Jahre 2002 unwahre Behauptungen über ihn verlautbart zu haben. Dieser wies diese Vorwürfe zurück. Richtig sei, dass er sich zu Wort gemeldet und im Hinblick auf die Prüfung erwähnt habe, dass viele ‚Menschen verstanden hätten, dass sie Geld verloren haben‘. *„Er könne heute noch nicht nachvollziehen, wie man so viele geschlossene Immobilienfonds habe vermitteln können.“* Der Revisor sprach in diesem Zusammenhang von ‚Klumpenrisiko‘. Deshalb habe auch die Versammlung dem Vorstand keine Entlastung erteilt. Der Bericht endet: *„Der Amtsrichter folgte dieser Argumentation. Freispruch. Unterschwellig verdächtigte er den Ex-Bankenchef sogar, die belastende Aktennotiz dem letzten Belastungszeugen anonym in den Briefkasten gesteckt zu haben, um den bei der Stange zu halten.“*⁴⁹

Vorstandsmitglieder

1973-1999	Bruno Koch, Vorsitzender ab 1975, *1931
1986-2001	Dietmar Göbel, Geschäftsleiter *1947
2002-2002	Dr. Christoph von Carlowitz, Geschäftsleiter *1963
2002-2004	Egon Göbel, Geschäftsleiter *1948
1995-2002	Hans Strehle, Betriebsleiter, Euerbach *1942
2003-2004	Markus Weber, Geschäftsleiter *1960
1987-2002	Norbert Perleth, Geschäftsleiter *1953
1987-2004	Richard Hümmer, Vorsitzender seit 1987 *1943
1987-1995	Willi Haag, Elektromeister, Niederwerrn
2004-2004	Wolfgang Münzer, Geschäftsleiter *1950

Aufsichtsratsmitglieder

1994	Bernhard Dressler
1999-2004	Elmar Heil, Wülfershausen *1950
1994-2004	Hans-Strehle
1994-2002	Hermann Seuffert, Kützigberg
1991-1999	Karl Franz, Burghausen
-2000	Konrad Schmitt, Angestellter *1949
1994-1999	Konrad Schmitt, Wülfershausen
1994	Lutz-Rainer Gube, Architekt
1992-2004	Manfred Peter, Sömmersdorf, Vorsitzender ab 1999 *1962
1994-2002	Reinhard Weißenberger, Kfz-Mechaniker, Wasserlosen *1946
1987- vor 2002	Roland Hümmer, Vorsitzender
1994	Siegfried Graf
2000-2004	Werner Duckenbrod, Lehrer
1994-2003	Willi Spiegel, Rentner, Euerbach
1996- vor 2002	Winfried Schmitt

Bilanzsumme, Mitglieder, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn
1992	3088	TDM 160.651	110.328
1995		222.100	557.602
2000		225.169	196.337
2001		236.933	276.145
2002	3347	114.367	196.337
2003	3254	109.224	112.032

Arnstein, 17. September 2016

Schweinfurt - Raiffeisenbank



Wie bereits weiter oben erwähnt, gab es auch in Schweinfurt seit 1866 ununterbrochen eine Genossenschaftsbank. Auch hier firmierte sie im Laufe der Zeit unter verschiedenen Namen:

- Credit-Verein
- Gewerbe- und Handelsbank
- Volksbank.

1971 fusionierte die Volksbank Schweinfurt mit der Volksbank Würzburg und blieb dann als Filiale bestehen.

Daneben gab es als weitere genossenschaftliche Banken, wie die

- Bayerische Zentral-Darlehenskasse (BZDK), eventuell auch nur als Lagerhaus
- Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft des Bayerischen Bauernvereins für Ein- und Verkauf e.G.m.b.H. als Bauernvereinslagerhaus
- Bayerische Raiffeisen-Zentralbank (BRZ).

Die BRZ-Filiale Schweinfurt wurde 1981 von der Raiffeisenbank Arnstein übernommen. Die Filiale firmierte dann als Raiffeisenbank Schweinfurt, Zweigniederlassung der Raiffeisenbank Arnstein eG.

Außerdem war in den neunziger Jahren noch die Genossenschaftsbank Schweinfurt eG aktiv. Diese von 1992 bis 2004 aktive Bank, die vor allem den nordwestlichen

Landkreis Schweinfurt abdeckte, hatte in Schweinfurt nur ein extrem geringes Kundenvolumen.



Nach der Neugestaltung in den späten achtziger Jahren freuten sich über das gelungene Werk Direktor Albert Bauer, Werner Christoffel Norbert Kirchner, Direktor Günther Liepert, Filialleiter Hermann Zehe



Filialleiter Hermann Zehe war besonders bei den Raiffeisen-Jugendwettbewerben aktiv. Hier die Preisverteilung mit Schulamtsdirektor Richard Volkmann und einer Lehrerin und deren Schulkinder

Aber auch nach dem Kauf der BRZ-Filiale war der genossenschaftliche Marktanteil in Schweinfurt sehr gering. Es wurde versäumt, sich bei der Errichtung der Lohn- und Gehaltskonten stärker zu engagieren, so dass vor allem die Sparkassen den Löwenanteil an diesem Bereich hatten. Sie hatten schon vorher den großen Vorteil durch ihre jahrzehntelangen Schulsparraktivitäten, die ihnen einen extrem hohen Marktanteil bescherten. Besonders im Jugendmarkt hatte die Sparkasse einen Anteil von rund 90 Prozent.

Insbesondere in diesem Bereich wollte die Raiffeisenbank dann ab 1981 ansetzen. Mit ihrem

engagierten Leiter, Hermann Zehe, wurden vor allem die Jugendaktionen konsequent umgesetzt. Aber auch im Firmenkundenbereich konnten hervorragende Zuwächse generiert werden. Am Anfang wurde Zehe durch Winfried Funke, die letzten Jahre bis zu seinem Ausscheiden von Norbert Kirchner unterstützt. Dazu hatte er ein hervorragendes Team von engagierten Beratern und Betreuern.

In der Stadtgalerie wurde gemeinsam mit der Sparkasse ein Automatenzweigstelle eingerichtet





Die Schalterhalle in der Zehntstraße

welche die Zweigstellenbilanz nur marginal aufbesserten. Trotzdem gelang es Hermann Zehe mit seinem Team die ursprüngliche Bilanz von 1981 zu verzehnfachen.

2007 kam dann die Filiale der Volksbank Würzburg dazu, die bis dahin in der Hadergasse residierte. Aber auch von hier kamen nur zwei Millionen Aktiva und sechszehn Million Passiva,



Geldautomat in der Rückertstraße

Nach Begründung der VR-Bank Schweinfurt 2009 wurde Schweinfurt als eines der fünf



Kompetenzzentren der Bank eingerichtet. Leiter ist Jürgen Wieczorek. Mit ihm beraten und betreuen 2016 etwa zwanzig Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Kunden in Schweinfurt, Niederwerrn, Dittelbrunn, Wasserlosen.

Gebäude in der Zehntstraße

**Montag bis Freitag
von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr
09721 7186-0**

**Mehr Erreichbarkeit.
Weniger Wartezeit.**

Eine Vorteile auf einen Blick:

Telefonische Erreichbarkeit
Mo.-Fr. 8:00 - 18:00 Uhr

Mit unserem Team Beratungsunterstützung wird der Kontakt zu uns jetzt noch einfacher und flexibler. Wir haben Ihnen hohe Qualität und ein Plus an Leistung und Service.

Bei uns ist das persönliche Gespräch mit dem Mitarbeiter selbstverständlich. Kompetente, schnelle und einfache Hilfe rund um Ihre Konto von A wie Auskunft über Kontostand bis Z wie Zinseszinszugang.

Bei Bedarf Weiterleitung an einen Spezialisten bzw. Abgabe eines Beratungstickets mit Ihrem persönlichen Kundenberater in der Geschäftsstelle.

Dank des Teams Beratungsunterstützung haben wir in Zukunft auch in den Geschäftsstellen mehr Freiräume für flexible und ausführliche Beratungsgespräche mit unseren Kunden, also mit Ihnen!

Wir sind immer für Sie da und stets in Ihrer Nähe.

VR-Bank Schweinfurt eG
Kundenzentrum

Es gibt viele gute Gründe, unser Kunde zu sein!

Ihr Marktbereich Schweinfurt

Mit unserer genossenschaftlichen Finanzgruppe bieten wir Ihnen das komplette Spektrum an Finanzdienstleistungen in erstklassiger Qualität und mit persönlicher Beratung.

**Finanzdienstleistungen
Bausparen
Versicherungen
Immobilien**

Sie wünschen sich auch in Finanzfragen einen vertraulichen Partner, der nicht nur sachkundig mitberät und bereit die Lösungen anbietet, die am ehesten auf Sie passen?

Wir sind immer für Sie da und stets in Ihrer Nähe.

VR-Bank Schweinfurt eG
Kundenzentrum

Kelso Bank ist mitfast!

Wenn es in schnell, dass ein Kundenberater verfügbar für Sie ist und dass Sie auch mit Beratung für den nächsten Schritt? Wir sprechen Sie persönlich, kennen Sie (alle) und Manica und Jürgen, René, wie Sie diese am besten erreichen. Die Sie Wert

auf Sicherheit, Schwelligkeit oder Flexibilität legen, wir unterstützen Sie in allen Finanzsachen. Dabei profitieren Sie von einem breiten Angebot an unserer starken Mitgliedsbanken und genießen die Vorteile einer umfassenden Finanzplanung aus einer Hand.

Marktbereich Schweinfurt

Jürgen Wieczorek
Kundenzentrum, Tel: 09721 7186-114

Marktbereich Niederwerrn

Christine Fritsch, Ulrike Fritsch, Katharina Fritsch, Christa Fritsch, Silke Fritsch, Cornelia Fritsch, Cornelia Fritsch, Cornelia Fritsch, Cornelia Fritsch, Cornelia Fritsch
Kundenzentrum, Tel: 09721 7186-114

Marktbereich Dittelbrunn

Marktbereich Wasserlosen

Marktbereich Würzburg
Kundenzentrum, Tel: 0931 7186-114
Marktbereich Würzburg, Tel: 0931 7186-114
Marktbereich Würzburg, Tel: 0931 7186-114
Marktbereich Würzburg, Tel: 0931 7186-114
Marktbereich Würzburg, Tel: 0931 7186-114
Marktbereich Würzburg, Tel: 0931 7186-114

Arnstein, 17. September 2016

Schwemmelsbach



Wie viele andere Raiffeisenkassen in unserem Distrikt wurde auch diese Genossenschaft Ende des 19. Jahrhunderts gegründet. 32 Mitglieder bildeten am 10. Mai 1891 die Grundlage für den **Darlehenskassenverein Schwemmelsbach eGmbH**. Initiator könnte Pfarrer Michael Krapf gewesen sein, der ein Jahr später auch den Spar- und Darlehenskassenverein Wülfershausen gründete. Die Versammlung leitete Karl Schöpf und Georg May wurde zum Protokollanten bestimmt. Wie bei vielen anderen Raiffeisenkassen wurde in Schwemmelsbach zum ersten Rechner ein Lehrer, Georg Brehm, gewählt.

Das Warengeschäft hatte auch in Schwemmelsbach eine große Bedeutung. Um die Abwicklung besser und vor allem vor Ort zu haben, kaufte die Genossenschaft 1895 eine Brückenwaage. Mit dem Gemeinderat wurde vereinbart, dass die Waage die Genossenschaft finanziert, jedoch alle anderen Kosten von der Gemeinde übernommen werden. Für den jungen Verein war das sicherlich eine gewaltige Investition. Der Bau verzögerte sich jedoch bis 1897, weil anscheinend im Gemeinderat so schnell keine Einigkeit herbeizuführen war. Er sollte zweihundert Mark beisteuern, tat sich aber mit dieser Entscheidung sehr hart. 1901 wurde für das Wiegen eines Stückes Vieh 15 Pfennige, bei Kälbern und Schweinen zehn Pfennige verlangt.

Rechner Georg Brehm





Damals wie heute war der Kampf um das gute Gehalt ein Thema. Auch bei dem kleinen Darlehenskassenverein war das nicht anders. Rechner Georg May wünschte 1896, sein Jahres-Salär von 35 auf 80 Mark zu erhöhen. Wahrscheinlich erfuhr er, dass

in den umliegenden Gemeinden bis zu 100 Mark bezahlt wurden. Die Generalversammlung am 21. November verweigerte jedoch diese Erhöhung. Man einigte sich schließlich auf 60 Mark für das Jahr 1897. Zwei Jahre später wurde sein Gehalt auf 85 Mark erhöht, weil er sonst gekündigt hätte.

Das Geld- und Warengeschäft nahm zu und erforderte mehr Zeit. Rechner Georg May verlangte 1900 eine Aufbesserung seiner Entschädigung. Die Mitglieder lehnten ab, May trat zurück und an seiner Stelle wurde Georg Franz Finsinger zum neuen Rechner gewählt.

Auch eine Getreideputzmaschine wurde angeschafft. Noch 1901 wurde in Schwemmelsbach mit Scheffel gerechnet. Dies war jedoch im Amt Arnstein die große Ausnahme. Der Preis für das Putzen eines Scheffels (0,45 hl) betrug für Mitglieder fünf Mark, für Nichtmitglieder zehn Mark.

Das Protokollbuch beschreibt nicht, warum es 1904 Ärger im Verein gab. Aber bis auf den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Nikolaus Lorenz Peter, tragen alle Organmitglieder einschließlich des Rechners von ihren

Bilanz am 31. Dezember 1921.	
Aktiva:	
Aktivrest	3050.95
Darlehen	16800.—
Kapitalanlagen	112750.—
Guthaben	630776.80
Geschäftsanteile	5000.—
Konsumartikel	37364.40
Immobilien	1936.65
Summe	807678.80
Passiva:	
Anl. v. Mitgl.	500000.—
Anl. v. Nichtmitgl.	288600.50
Geschäftsanteile	241.—
Kriegsanleihe	18300.—
Summe	807141.50
Verbleibt Gewinn	537.30
Mitgliederstb. Anfg. 1921 77, Zugang 2, Abgang—, Jahresluß 79	
Darlehenskassenverein Schwemmelsbach, e. G. m. u. S. Man. Jahrsdörfer, Füll, Göbel.	

Posten zurück. Vielleicht lag es an den unterschiedlichen Auffassungen über das Gehalt des Rechners (seit 1900 der Kaufmann Georg Franz Finsinger), denn ausdrücklich wurde im Protokoll vom 1. Februar 1904 vermerkt, dass der neue Rechner Ferdinand Weißenberger mit einem Salär von 85 Mark für die nächsten vier Jahre zufrieden sei.

Eine für die Landwirtschaft wichtige Anschaffung war ein Krauthobel, der 1906 für die Mitglieder gekauft wurde.



Anzeige von 1956

In Schleerieth bestellte der Verein 1909 für jedes Mitglied einen Zentner Kartoffeln, womit die Lebensbedingungen der Landwirte in Schwemmelsbach verbessert werden sollten. Der Vereinsdiener, dessen Aufgaben nirgends genau definiert sind, erhielt in diesem Jahr eine Renumeration (Vergütung) von einhundert Mark.



Anzeige von 1910

Eine Windfegge (Getreideputzmühle) wurde angeschafft. Diese kostete pro Tag sechzig Pfennige. Sie musste beim Betreuer, dem Aufsichtsratsmitglied Lorenz Jahrsdörfer, abgeholt und am gleichen Tag wieder zurückgebracht werden. Diese Getreideputzmühle wurde wahrscheinlich in Obbach vom Schmiedemeister Johann Christian Baum hergestellt. Dieser war für rund zwanzig Jahre in Amerika und kam mit neuen Ideen zurück. Das Getriebe für

diese Maschinen wurde vom Schweinfurter Schlossermeister Georg Schäfer geliefert. Insgesamt sollen über zehntausend solcher Mühlen in Obbach gefertigt worden sein.



Schon 1911 wurde in Schwemmelsbach eine Dreschmaschine gekauft

Eine Erleichterung für die Kreditnehmer beschlossen die Mitglieder bei der Versammlung am 25. März 1911: Bei

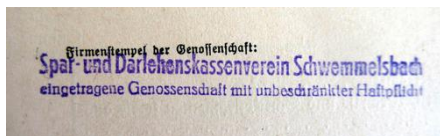
Krediten bis zu eintausend Mark benötigte der Schuldner keinen Bürgen mehr.

In diesem Jahr wurde auch beschlossen, eine Lanz-Dreschmaschine zum Preis von 14.000 Mark zu kaufen. Maschinenführer wurde Fabian Pfüth aus Fuchsstadt; erster Einleger war Urban Zeißner. Die neue Maschine brauchte auch eine Halle. Ambros Hüter aus Greßthal erstellte sie für 1.230 Mark. Weil man schon beim Bauen war, ließ man von Michael Metzger aus Wülfershausen für 1.065 Mark gleich ein kleines Lagerhaus errichten.

In diesem Gebäude in der Goldgasse von Schöpf wurden jahrelang die Geschäfte geführt



Die dreißiger Jahre brachten auch mehr Geld für Investitionen. So wurde 1936 eine Strohpresse für die Dreschmaschine angeschafft und 1937 wurde ein neuer Bulldog für 5.775 RM gekauft. Das spätere Aufsichtsratsmitglied Ernst Kümmerth wurde zum Bulldogführer ernannt. Kurz darauf wurde ein Kunstdüngerlager neu errichtet sowie eine Futterschneidmaschine gekauft.



Wurde die Genossenschaft noch vor dem Krieg in **Spar- und Darlehenskassenverein Schwemmelsbach eGmbH** umgetauft, so erhielt sie 1954 einen neuen Namen: **Raiffeisenkasse Schwemmelsbach eGmbH**.

Auch nach dem Krieg war das Warengeschäft geschäftsbestimmend. So war vor allem der Kohlenvertrieb enorm wichtig, da dieses Gut durch die Kriegswirren sehr selten geworden war. Auch die Dreschmaschine kam immer noch zum Einsatz, obwohl sie bereits in die Jahre gekommen war. Da die vereinseigene Dreschmaschine 1958 defekt war, diskutierte man über eine Neuanschaffung. Die Mehrheit der Mitglieder wollte aber nur noch eine Reparatur da sich immer mehr Landwirte nun eigene Maschinen kauften. Dafür einigten sich die Mitglieder auf den Kauf einer neuen Walze. Ein Jahr vorher wurde noch ein Rübenroder gekauft.



Anzeige von 1956

Ende der fünfziger Jahre begann das langsame Sterben der kleinen Kassen. Als eine der ersten Genossenschaften traf es die Raiffeisenkasse Rütchenhausen, die sich am 13. Juni 1959 der Raiffeisenkasse Schwemmelsbach anschloss.

Daraufhin änderte sich die Firmenbezeichnung in **Raiffeisenkasse Schwemmelsbach-Rütchenhausen**



Für seine langjährige Tätigkeit für die Raiffeisenkasse erhielt Hubert Schöpf 1966 diese Ehrenurkunde

eGmuH'. Im Jahr darauf wurde die Rechtsform geändert. Hafteten bisher alle Mitglieder mit ihrem gesamten Vermögen, so wurde diese Haftung ab 1960 nur noch auf den Geschäftsanteil und die satzungsgemäße Haftsumme in Höhe von 3.000 DM beschränkt.

Am 8. September 1968 erfolgte die Fusion mit der kleinen Raiffeisenkasse Kaisten und am 10. Dezember 1969 mit der Raiffeisenkasse Greßthal. Da sich die Greßthaler nicht damit abfinden wollten, dass der kleine Ort Rütchenhausen im Firmennamen erschien und drei Namen den Genossen zu viel waren, hieß die Bank nunmehr wieder **,Raiffeisenkasse**



Auch eine Fuhrwerkswaage war im Besitz der Raiffeisenkasse Schwemmelsbach



Anzeige von 1957

Schwemmelsbach - nunmehr - eGmbH'

Der nächste Fusionspartner war die Raiffeisenkasse Wasserlosen am 6. Dezember 1975.

Nach der Firmierungsänderung 1975 von

der Raiffeisenkasse zur Raiffeisenbank wurde auch die IHK Würzburg-Schweinfurt um Stellungnahme gebeten.

Nachdem die Bilanzsumme die zwei Millionen überschritten hatte, war die IHK der Ansicht, dass der Genossenschaft in Schwemmelsbach die Bezeichnung ‚Bank‘ zustehen würde.

Als nächste

Nachbargenossenschaft wurde am 20. Juli 1978 die Raiffeisenkasse Wülfershausen eGmbH mit den Orten Burghausen und Neubessingen verschmolzen. Auf Grund dieser Fusion gab es wieder einen neuen Namen: **Raiffeisenbank**



Schwemmelsbach und Umgebung eG.

Mit großer feierlicher Zeremonie wurde im September 1982 die neue Hauptgeschäftsstelle der Raiffeisenbank Schwemmelsbach in der Seestraße eingeweiht.



Briefkopf von 1986



Als Muster diente diese Vorlage für einen Firmenfreistempel für die Raiffeisenbank

Eine große Zäsur gab es 1987. Am 13. März, bei der 96. ordentlichen Generalversammlung wurden gleichzeitig weitere zwei Genossenschaften nach Schwemmelsbach fusioniert:

Geldersheim und Umgebung mit dem Sitz in Euerbach, Ober- und Niederwerrn mit dem Sitz in Niederwerrn. Die neue Bank hieß nun

Raiffeisenbank Geldersheim-Euerbach-Ober- und Niederwerrn-Schwemmelsbach eG

Die neue Bank hatte nunmehr Zweigstellen in Brebersdorf, Euerbach, Geldersheim, Großthal, Kronungen, Kützbach, Niederwerrn, Obbach, Oberwerrn, Sömmersdorf, Wasserlosen und Wülfershausen. Für Burghausen, Kaisten, Neubessingen und Rütschenhausen stand ein Bankbus zur Verfügung. Bei dieser Großfusion war man sich einig, dass der Sitz in Niederwerrn sein sollte. Juristisch wurde dies so ins

Genossenschaftsregister eingetragen, tatsächlich blieb aber Schwemmelsbach die Hauptstelle. Dies sollte dann in der Zukunft noch für manchen Ärger sorgen. Gleichzeitig wurde mit der Fusion auch die Vertreterversammlung eingeführt.

Anzeige von 1986





Zur besseren und zentraleren Versorgung der Kunden wurde 1988 beschlossen, in der Schweinfurter Frühlingsstraße 2 eine Zweigstelle zu errichten, die von der Firma Christoffel eingerichtet wurde.

Bei dieser Großfusion war geplant, dass die vier geschäftsleitenden Vorstandsmitglieder jeweils in ihrer bisherigen Bank bleiben sollten, damit die Kunden vor Ort nicht das Gefühl einer zu großen Bank bekommen sollten. Doch schon nach kurzer Zeit wollte Norbert Perleth von Geldersheim nach Schwemmelsbach, weil er sich dort größere Synergieeffekte erhoffte. Der Vorstandsvorsitzende, der sich vor den Mitgliedern in der Pflicht sah, verweigerte das Vorhaben und wollte erst in der Vertreterversammlung darüber abstimmen lassen.

Bei einer solch kleinen Bank war es nicht so leicht, mit vier Vorstandsmitgliedern auszukommen. Deshalb gab Roland Firsching seine Position bald auf und suchte sich ein anderes Betätigungsfeld, das er bei der Raiffeisenbank Maßbach fand. Auch Emil Markert fühlte sich nicht wohl und ging Mitte 1991 in den vorzeitigen Ruhestand.



2Gebäude in der Raiffeisenstraße

1992 wurde die Bank in ‚**Genossenschaftsbank Schweinfurt eG**‘ umgewandelt. Zwar war sie noch bis 1992 in Schwemmelsbach, doch dann zog sie in die Frühlingsstraße 2 nach Schweinfurt und 1997 in die Schweinfurter Manggasse.

Damit endet das reizvolle Kapitel der Raiffeisenkasse Schwemmelsbach als eigenständiges Unternehmen.



Das große Bankgebäude, das durch den Umzug nach Schweinfurt nun viel zu groß war, wurde 1997 verkauft. Die Zweigstelle wurde im alten Pfarrhaus ‚An der Hauptstraße‘ untergebracht, bis sie 2004 gemeinsam mit Greßthal ganz geschlossen wurde.

Altes Pfarrhaus, in dem später die Filiale untergebracht war

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Johann Adam Full,	1891	Karl Schöpf, Bürgermeister	1891
Georg Heinrich Schaub	1895	Daniel Rüger	1895
Franz Johann Jahrsdörfer	1923	Josef Brehm, Lehrer	1904
Ambros Full	1927	Johann Schöpf	1908
Edmund Beck	1928	Ambros Full	1923
Otto Rüger	1934	Alois Keller	1927
Karl Beck, Bürgermeister	1973	Otto Rüger	1934
Bruno Koch	1975	Albin Full	1955
		Robert Keller	1960
		Karl Franz	1987

Die Rechner - soweit bekannt:

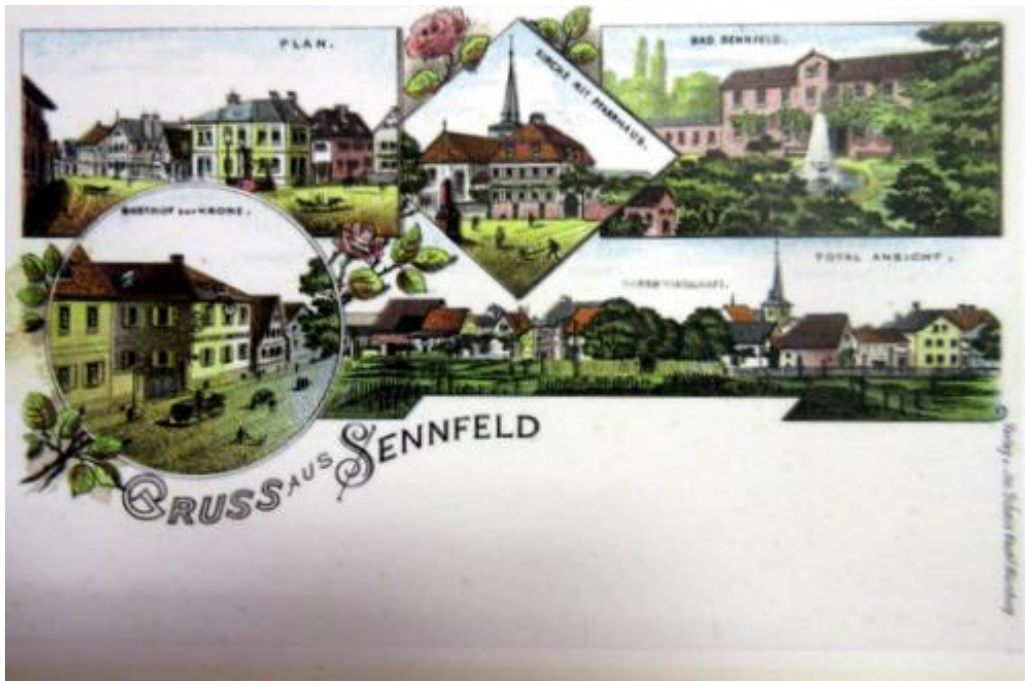
	ab	
Josef Brehm	1891	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Georg May	1894	
Georg Franz Finsinger	1900	
Ferdinand Weissenberger	1904	
Josef Göbel	1919	
Hubert Schöpf	1928	
Wilhelm Weber, Bürgermeister	1957	
Dietmar Göbel, Geschäftsführer	1983	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1895	33	38.365	1.709	
1900	42	55.939	314	
1906	47	96.556	526	11.085
1910	55	161.089		2.397
1915	66	214.243		2.848
1930	63	96.287	212	
1935	60	79.320	399	
1940	67	132.158	440	
1945	67	398.132	Verlust 169	1.160
1948 (30.6.)		RM 584.465	Verlust 512	
1950	66	DM 95.215	Verlust 1.372	37.837
1955	65	161.934	Verlust 561	54.141
1960	93	484.380	275	116.711
1965		808.951	17	
1970		3.740.126	4.873	
1975		8.976.884		
1980		21.203.901		
1985		39.593.760		
1990		153.288		

Arnstein, 17. September 2016

Sennfeld



Als eine der wenigen Kreditgenossenschaften in Bayern gehörte Sennfeld dem Neuwieder Verband an. Dies artikuliert sich im Namen. Denn diese Genossenschaften hoben sich dadurch hervor, dass sie den Ortsnamen voranstellten. So wurde am 26. Februar 1899 der **Sennfelder Spar- und Darlehenskassenverein eGmbH** gegründet. Erster Rechner war der Lehrer Peter Brehm. Einige Jahre vorher gründete der Lehrer Josef Brehm in Schwemmelsbach die dortige Kreditgenossenschaft. Es könnte sein, dass sie Brüder waren, denn so häufig ist der Name in Unterfranken nicht. Vorsitzender der Gründungsversammlung war der Lehrer Gustav Fluhrschütz.

Der neu gewählte Vorstand:

Georg Remde, Bürgermeister
Johann Stephan Ludwig
Johannes Rieß
Nikolaus Rieß
Georg Pfister



1911 gab es eine Zäsur. Die Genossenschaften erhielten grundsätzlich eine neue Satzung, die auch anlässlich der Generalversammlung am 17. Dezember 1911 im Gasthaus zur Krone, zu der 85 Mitglieder erschienen waren, angenommen wurde. Die Verwaltung wurde zum großen Teil neu gebildet:

Vorstand	Aufsichtsrat
Johannes Rieß	Georg Merz
Stefan Ludwig	Georg Bandorf
Andreas Spiegel	Heinrich Pfister
Michael Günstler	Georg Pfister
Georg Pfister	Matthäus Ludwig
	Adam Pfister

Im Inflationsjahr 1923 waren die Probleme so groß, dass die Bank keine Bilanz zum Jahresende erstellte. Hatte die Genossenschaft 1922 noch eine Bilanzsumme von 1.242.570 Mark, so wurde die Eröffnungsbilanz 1924 mit 7.473 Mark begonnen. Zum Ende diesen Jahres hatte sich die Bilanzsumme bereits mit 13.759 Mark fast verdoppelt.

Neben dem Spar- und Darlehenskassenverein gab es in Sennfeld seit 1926 mit dem **Bauverein Sennfeld eGmbH** eine weitere Genossenschaft.

Im Rahmen der Gleichschaltung im Dritten Reich erhielt die Genossenschaft in den dreißiger Jahren eine neue Bezeichnung: **Spar- und Darlehenskasse Sennfeld eGmuH.**

Wie so manche andere Genossenschaft auch, erhielt der Sennfelder Spar- und

Darlehenskassenverein 1953 ein Büro im Rathaus. Im gleichen Jahr wurde ‚An der Dachgrube‘

eine Lagerhalle errichtet und der Warenverkauf erweitert. Zur Warenauslieferung wurde ein Bulldog angeschafft. Die Büroräume wurden dann in das Vordergebäude der Halle verlegt.



Auch die Sennfelder verkauften Pfandbriefe der Bayerischen Landwirtschaftsbank - heute Münchner Hypothekbank - an ihre Kunden



Anzeige von 1957

Mit Hans Linz aus Obernbreit übernahm 1953 ein Bankfachmann die Geschäftsführung und damit begann eine neue Ära der Raiffeisengeschichte in Sennfeld. Man hatte kurz vor dem Aus gestanden, nun ging es wieder aufwärts. Schon am 1. August

1953 wurde der erste Banklehrling, drei Jahre später eine dritte Kraft eingestellt.

Wie fast alle ländlichen Kreditgenossenschaften bekam Sennfeld zu Beginn der fünfziger Jahre eine neue Bezeichnung:

Raiffeisenbank

Sennfeld eGmbH. Wobei sie die Vorgängerversion ‚Raiffeisenkasse‘ als eine der ganz wenigen Kreditgenossenschaften übersprang.



In den Kassenräumen war es langsam zu eng geworden, so dass im Jahr 1959 neben dem alten Lagerhaus ein modernes Bankgebäude mit einem Kostenaufwand von 120.000 DM erstellt wurde. Als Anerkennung für seine Verdienste wurde Hans Linz 1964 zum Bankdirektor ernannt. Sein Nachfolger wurde 1969 der erst 23 Jahre alte Gerhard Hefner.

Eine bedeutende Verbesserung im Warengeschäft konnte Sennfeld durch den Neubau des BayWa-Lagerhauses in Sennfeld Anfang der sechziger Jahre erfahren. Waren doch die Kontakte und die Verbindungen nunmehr wesentlich besser.

Als eine der ersten Raiffeisenbanken hatte Sennfeld eine elektrische Schreibmaschine





Anfang der siebziger Jahre begann der große Fusionsreigen:

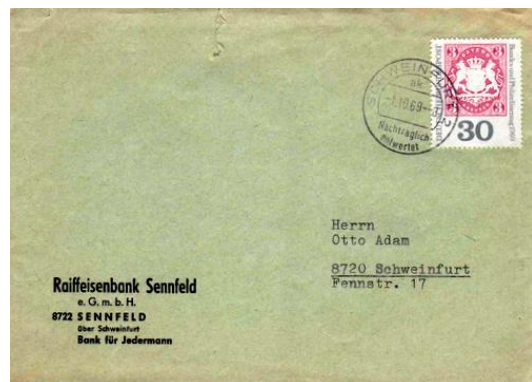
April 1971	Raiffeisenkasse Dittelbrunn
Oktober 1972	Raiffeisenkasse Weipoltshausen mit Madenhausen und Zell
Juli 1971	Raiffeisenkasse Üchtelhausen
September 1972	Raiffeisenkasse Weyer mit Unter- und Obereuerheim

Mit diesen Fusionen war die Raiffeisenbank Sennfeld mit ihren gut 27 Millionen mit Abstand die größte Raiffeisenbank im Landkreis Schweinfurt. Sie änderte nach der Fusion mit Weyer auch ihren Namen: **Raiffeisenbank Sennfeld und Umgebung eGmbH**. Für sein großes Engagement wurde Gerhard Hefner ab 1. Juli 1973 als hauptamtliches Vorstandsmitglied bestellt.

Der enorme Mitgliederzuwachs durch die Verschmelzungen bedingte auch eine andere Mitbestimmungsform. Bei der Generalversammlung 1975 wurde die Vertreterversammlung eingeführt.

Die gute Entwicklung der Bank spiegelte sich auch in der Beschäftigtenzahl der Bank wider. Neben dem zweiköpfigen hauptamtlichen Vorstand waren noch zwei Handlungsbevollmächtigte, 17

Vollzeitkräfte und umgerechnet fünf Teilzeitbeschäftigte bei der Bank aktiv.



Ein Briefumschlag der Raiffeisenbank von 1969

Noch im Mai 1991 bedauerte Vorstandsvorsitzender Gerhard Hefner, dass die Fusion mit der Raiffeisenbank Rannungen kein Ergebnis gebracht hätten. Da die Rannunger mit dem Dittelbrunner Ortsteil Hambach eine Filiale hatten, die sehr gut in die Sennfelder Landschaft

gepasst hätte. Auch fürchtete Hefner, dass eine Zusammengehen mit der Raiffeisenbank Schwebheim nicht in Frage kommen würde, da diese mit der Raiffeisenbank Unterspiesheim fusionieren wolle.



Die beiden Geschäftsführer Gerhard Hefner und Günter Seeger

Doch auch diese Überlegungen zerschlugen sich. Es kam doch eine Fusion mit Schwebheim zustande. Dies brachte das Aus der bisherigen selbstständigen Raiffeisenbank Sennfeld eG. Im November 1991 wurde mit der Raiffeisenbank Schwebheim und Umgebung eG fusioniert. Diese war bei der Fusion die übernehmende Bank - nunmehr **Raiffeisenbank Sennfeld-Schwebheim eG**, dafür blieb der Sitz in Sennfeld, was den Kunden und der Verwaltung eher entgegenkam. Der neue Vorstand setzte sich aus Gerhard Hefner, Vorstandssprecher, Peter Götz, Bruno Döpfert und Günter Seger zusammen.



Im Jahre 1997 schlossen sich drei große Kreditgenossenschaften zusammen: Raiffeisenbank Sennfeld-Schwebheim eG als übernehmende Bank, Raiffeisenbank Gochsheim-

Grafenrheinfeld-Grettstadt-Sulzhheim eG und die Raiffeisenbank Schonungen-Stadtlauringen eG. Der neue Name der Bank hieß nun **VR-Bank eG Schweinfurt Land**. Sie unterhielt zu diesem Zeitpunkt 42 Geschäftsstellen mit 153 Mitarbeitern.

Einen großen Festakt leistete sich die Bank zum einhundertjährigen Jubiläum des Unternehmens. Alle drei in 1997 fusionierten Genossenschaften hatten ihr Gründungsjahr 1899. Deshalb wurde Schloss Mainberg gemietet und dort die großartige Entwicklung der Kreditgenossenschaften würdig gefeiert.



Berufung von Gerhard Hefner zum Geschäftsführer

Zur Unterstützung der Bankgeschäfte hatte man in den letzten Jahren mehrere Tochter-Unternehmen oder Hilfsabteilungen gegründet:

- VR-Vermittlungs-Service GmbH Schweinfurt Land
- Immoservice GmbH, Sennfeld
- Reiseservice GmbH, Sennfeld
- Hausverwaltung GmbH, Sennfeld



Drei Subunternehmen wurden 1998 wieder aufgelöst, die Immoservice GmbH in ein Gemeinschaftsunternehmen mit anderen Firmen gleicher Art mit umliegenden Kreisverbänden vereinigt.

Zwar hätte man zu diesem Zeitpunkt gedacht, die Größe der Bank würde für mindestens ein Jahrzehnt reichen, doch eine wirtschaftlich stark angeschlagene Genossenschaftsbank Schweinfurt eG mit dem Sitz in Schweinfurt hatte kaum noch Überlebenschancen. Deshalb bat der Bayerische Genossenschaftsverband die VR-Bank Schweinfurt Land eG, diese Bank zu übernehmen, was auch im Juli 2004 geschah.

Um die Liquidität zu entlasten und unnötigen Hausverwaltung zu vermeiden, wurde 2007 eine große Anzahl von Zweigstellengebäuden an den Garstadter Matthias Triebel verkauft:

- Begrheinfeld, Schweinfurter Str. 82
- Geldersheim, Hofhaltung 2
- Gochsheim, Schweinfurter Str. 2
- Grafenrheinfeld, Marktplatz 9
- Grettstadt, Hauptstr. 3
- Hesselbach, Kirchplatz 4
- Niederwerrn, Heinleinstr. 51
- Oberlauringen, Friedrich-Rückert-Str. 36
- Oberwerrn, Hauptstr. 2



Geschäftsgebiet 1999

Poppenhausen, Hauptstr. 66
Röthlein, Hauptstr. 47
Schonungen, Hauptstr. 35
Schwebheim, Aschenhof 37
Sennfeld, Raiffeisenstraße
Sulzheim, Raiffeisenplatz 1
Üchtelhausen, Ortsstr. 10
Wülfershausen, Schwemmelsbacher Str.
11

Einige Gebäude wurden zwischenzeitlich
zurückge- oder weiterverkauft.



Gebäude in der Raiffeisenstraße

Eine vorerst letzte Fusion war 2009 die Fusion mit der Raiffeisenbank Schweinfurt eG. Nachdem die Direktoren Gerhard Hefner und Wolfgang Münzer aus Altersgründen ausgeschieden waren, übernahm die Raiffeisenbank mit ihren Direktoren Günther Liepert und Peter Oppolzer die VR-Bank zur nunmehr **VR-Bank Schweinfurt eG**. Da in Sennfeld

zwischenzeitlich ein großes Verwaltungsgebäude erstellt war, blieb der Sitz des Unternehmens in Sennfeld in der Felix-Wanckel-Straße.



*Auch für den Verbundpartner easy@credit
wurden emsig Kleinkredit vermittelt*

Bronze-Tanzpaar am Plan



Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Georg Remde, Bürgermeister	1899	Johann Georg Pfister	1899
Johannes Rieß	1902	Georg Merk	1922
Simon Schuhmann	1925	Jakob Limbach	1935
Martin Fehler	1932	Albert Ludwig	1952
Martin Pfister	1940	Georg Pfister	1978
Georg Merz	1946	Ewald Lesch, Obereuerheim	1989
Jakob Limbach	1952	Franz Friedel	1992
Georg Pfister	1954	Thomas Kritzner	1997
Gerhard Hefner	1987		

Die Rechner soweit bekannt:

	ab	
Peter Brehm	1899	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Georg Merz	1923	
Martin Pfister	1926	
Emil Stremel, Buchhalter	1926	
Oskar Rieß, Gastwirt	1933	
Wilhelmine (Mina) Oberst	1940	
Otto Mayer	1947	
Hans Linz, Geschäftsführer	1953	
Gerhard Hefner, Geschäftsführer	1969	
Günter Seger, Geschäftsführer	1978	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1911	144	164.671	1.043	
1915	158	266.053	24	
1920	155	1.054.030	Verlust 842	
1930	160	164.074	1.828	
1935	173	448.246	387	18.481
1940	193	489.904	1.633	26.613
1946	168	RM 2.233.080	Verlust 2.783	
1950	164	DM 267.448	Verlust 18.920	70.834
1955	171	503.375	1.121	
1960	257	1.630.415	6.646	124.106
1965		4.057.731		
1970		7.219.918		
1975	1630	27.447.787	14.859	1.310.635
1980	1760	45.893.572	170.021	1.035.644
1985	2042	76.472.240	108.312	
1990	1974	96.315.000		
1995	3413	294.446.918	364.448	
1998		581.788.974	501.109	

Arnstein, 17. September 2016

Sömmersdorf



Im Saale des Ignatz Greubel in Sömmersdorf versammelten sich am 14. April 1918 - also noch während des Ersten Weltkrieges - 14 Personen, um den **Spar- und Darlehenskassenverein Sömmersdorf eGmuH** zu gründen. Vorsitzender der Versammlung war Georg Schmitt und Richard Wolf der Protokollführer. Die sofort eingetretenen Mitglieder wählten in den



*Gasthaus des
Ignatz Greubel*

Vorstand

Michael Keller
Alphons May
Otto Klein

Aufsichtsrat

Georg Schmitt
Joseph Nuß
Michael Sermann

Rechner

Nikolaus Hudert

Eine der ersten Maßnahmen der neuen Genossenschaft war eine gemeinsame Brikettbestellung: 300 Zentner wurden im Lagerhaus in Schweinfurt geordert.

Riesige Zahlen wurden bei der Generalversammlung 1924 den Mitgliedern vorgelegt. Die Bilanzsumme für das vergangene Jahr belief sich auf stolze 201.567.735.265 Mark. Dabei wurde ein Gewinn von 88.828.928.929 ausgewiesen. Im Folgejahr jedoch eröffnete die





Anfangs der dreißiger Jahre bekam Sömmersdorf eine eigene Poststelle. Deshalb wurde der Stempel aptiert.

Bilanz mit 125,14 Goldmark bei einem Gewinn von sechs Pfennigen. Am Ende des Jahres konnten die Zahlen wieder erfreuen: 900 GM Bilanzsumme bei einem Gewinn von 37 GM. Dafür gab es trotz der Goldmarktwährung - im Gegensatz zu heute - extrem hohe Zinsen:

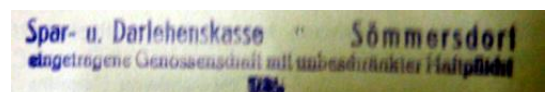


Anzeige von 1950

Spareinlagen wurden mit 10 % verzinsten; für Darlehen mussten 13 % bezahlt werden.

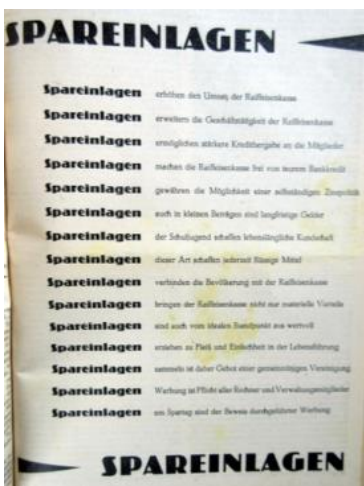
Im Zuge der Gleichschaltung wurde bei der Generalversammlung 1939 der Name geändert. Nun hieß es nur noch

Spar- und Darlehenskasse Sömmersdorf eGmbH.



Das Warengeschäft war auch in Sömmersdorf von großer Bedeutung. In den Geschäftsberichten 1935

Auch der Stempel von 1941 wurde aptiert. Nun wurde die Ergänzung 'nverein' weggefertigt.



wurde ein Beizapparat und eine Drillmaschine, 1940 ein Schrotbetrieb und 1955 ein Beizapparat, eine Handsämaschine, ein Rübenheber, zwei Düngerstreu-schaufeln, ein Maisrebler und eine Kartoffeldämpfmaschine ausgewiesen.

Spareinlagen-Werbung von 1951

Die
Kriegszeiten
bedingten
manches



Provisorium. So wurde der Rechner Josef Nuß zum Kriegsdienst einberufen und wenig später auch sein Ersatzmann Steppert. Deshalb übernahm 1942 der Vorstandsvorsitzende Joseph Mergenthal die Geschäftsführung.

Bedingt durch das Gesetz # 8 der amerikanischen Militärregierung hatte die gesamte Verwaltung auszuscheiden. Die Neuwahlen ergaben am 29. Juni 1946 als Ergebnis:

Vorstand	Aufsichtsrat
Albert Veeth, Vorsitzender	Karl Mergenthal, Vorsitzender
Alois Seufert	Ludwig Full
Otto Geßner	Johann Merz

Bei der Rechnerwahl gab es keine Entscheidung. Man verschob die Wahl und ließ den bisherigen Amtsinhaber Josef Mergenthal weiter arbeiten.

Im Jahr darauf ging es wieder um den Rechnerposten. Josef Mergenthal, der den Posten nur als Ersatz für Josef Nuß übernommen hatte, legte auf eine Wiederwahl keinen Wert. Er hätte bereits mehrmals

gekündigt und nun solle ein anderes Mitglied die Geschäfte führen, so seine Aussage. Josef Nuß, der aber erst vor kurzem heimgekehrt war, sah sich auf Grund eines Augenleidens nicht mehr in der Lage, diesen Posten wieder zu übernehmen. Im Protokoll heißt es: „Als neuer Rechner wird vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Der Besuch der Rechnerschule ist Pflicht.“ Ganz am Schluss wird dann vermerkt, dass Mergenthal die Geschäfte bis zum Herbst weiter führt. Bis dahin soll ein neuer Rechner die Rechnerschule in Tegernsee besucht haben. Aber auch noch 1954 fand sich kein Kandidat und so wurde Mergenthal einstimmig wieder gewählt... Er hatte nicht nur die Rechnerschule in Hohenkammer zu



Die Rechner mussten in der Regel nach Hohenkammer (Landkreis Freising), um die dortige Rechnerschule zu besuchen.



besuchen, er musste auch eine Giftprüfung ablegen. Ansonsten hätte er keine Spritzmittel verkaufen dürfen.

Im Gasthaus Kess fand am 4. Januar 1954 die ordentliche Generalversammlung statt.

Wichtigster Punkt war die Umfirmierung in **Raiffeisenkasse Sömmersdorf eGmbH**.



Anzeige von 1923

Josef Mergenthal war noch 1966 im Amt und bat anlässlich der ordentlichen Generalversammlung am 28. Mai wieder um Ablösung. Aber auch an diesem Tag fand sich kein Kandidat. Gleichzeitig wurden auch eventuelle Verschmelzungsüberlegungen von den 62 Mitgliedern kategorisch abgelehnt.



Anzeige von 1957

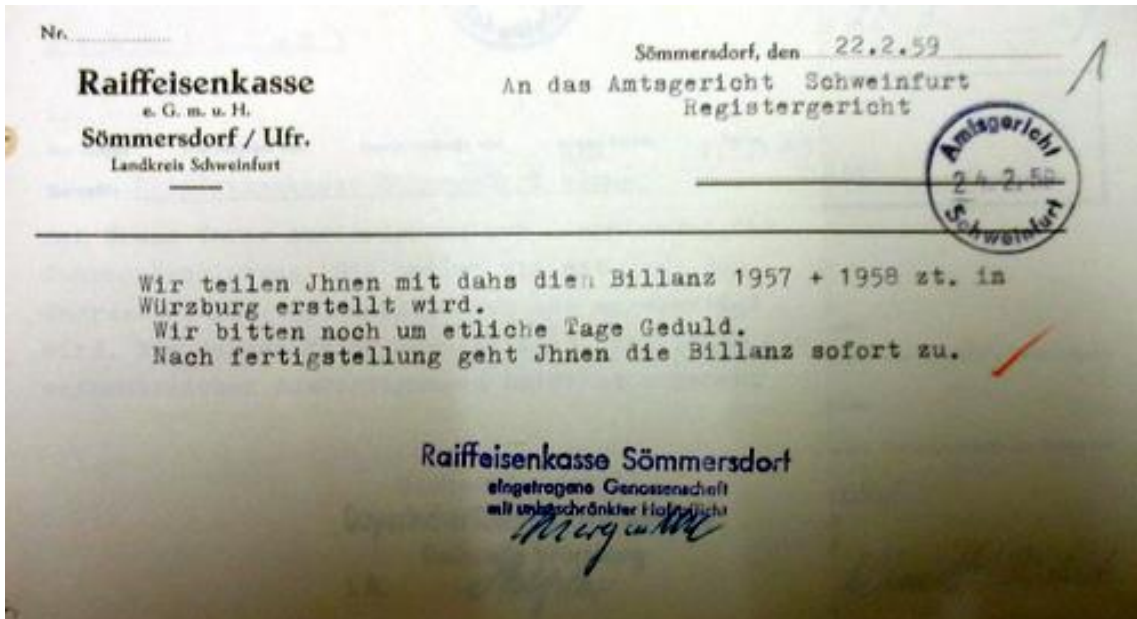
Am 12. Mai 1968 fand eine große Jubiläumsgeneralversammlung der Raiffeisenkasse statt. Sie begann mit einem Kirchengzug, den die Trachtenkapelle Mühlhausen begleitete. Beim Festgottesdienst sollte der predigende Pfarrer auch auf die Gedanken Friedrich Wilhelm Raiffeisens eingehen. Nach dem Gottesdienst fand ein Festprolog vor der Kirche und ein Standkonzert am Raiffeisenplatz statt. Der Nachmittag war der Jubiläumsversammlung gewidmet, als Aufsichtsratsvorsitzender Oswald Berninger die Eröffnungsansprache und Vorstandsvorsitzender Johann Full die Entwicklungsgeschichte der Genossenschaft vortrugen.

Mit der Ehrung des Rechner Josef Mergenthal und langjähriger Mitglieder klang die harmonische Versammlung aus.

Gemeinsam mit der Raiffeisenkasse Brebersdorf wurde Sömmersdorf im November 1969 in die Raiffeisenkasse Euerbach übernommen. Nach der Schließung der Zweigstelle wurden die Kunden von einem Bankbus versorgt, der jedoch Mitte 2015 eingestellt wurde.

Altes Bankgebäude in Sömmersdorf





Briefkopf von 1959

Nach dem Zusammenschluss setzte sich das Verwaltungsgremium zusammen:

Vorstand	Aufsichtsrat
Albert Lutz, Rentner, Vorsitzender	Anton Bieber
Rudolf Kirchner	Rudolf Winkler
Lothar Pfister, Sömmersdorf	Otto Dehmer, Sömmersdorf
Erich Rottmann, Brebersdorf	Lorenz Demling, Brebersdorf
Rechner	
Karl Zirkel	



Dreimal die Gebäude in Sömmersdorf



Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Michael Keller	1918	Georg Schmitt	1918
Joseph Mergenthal, Bürgermeister	1935	Valentin Wolz	1933
Albert Veeth	1942	Karl Mergenthal	1950
Alois Seufert	1950	Leo Klein, Bürgermeister	1954
Wendelin Schmitt	1954	Oswald Berninger	1968
Johann Full	1965		

Die **Rechner** soweit bekannt:

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Nikolaus Hudert	1918	
Josef Nuß	1935	
Josef Mergenthal	1942	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1918	16	50.487	86	
1920	25	207.058	299	
1925	25	2.503	53	
1930	29	22.693	213	
1935	45	45.418	364	6.084
1940	56	144.939	759	7.862
1942	57	208.880	441	11.608
1945	56	355.152	28	5.934
1946	53	381.951	-	1.267
1950	62	41.138	Verlust 269	22.366
1960	57	236.312	Verlust 304	78.774
1965		397.850	3.814	
1968		641.077		

Arnstein, 17. September 2016

Stadtlauringen



In vielen Fällen waren die Pfarrer die treibende Kraft, wenn es darum ging, Genossenschaften zu gründen. So hob sich auch in Stadtlauringen der Pfarrer Christian Endreß hervor. Bereits am 10. Januar 1898 gründete er den Christlichen Bauernverein. Dieser war einer der Grundlagen der ‚Regensburger Organisation‘, die in Unterfranken die meisten Spar- und Darlehenskassenvereine gründete.

Am 5. Februar 1899 errichtete Endreß mit dreißig Getreuen den **Darlehenskassenverein Stadtlauringen eGmbH**. Jahrzehntelang war Pfarrer Christian Endreß der Motor des Vereins. Er leitete die Generalversammlungen, führte zeitweilig die Geschäfte, warb unablässig und überzeugend für den Verein; sein Rat war in der Genossenschaft gefragt. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat im Jahre 1936 blieb er dem Verein verbunden und trug noch auf der Generalversammlung am 19. April 1940 den Geschäftsbericht vor. Als ‚Raiffeisen-Mann‘ erwarb er sich großes Ansehen im ganzen Land.

Als im Jahre 1919 Geheimrat Dr. Georg Heim - der Bauern doktor wie er in Bayern genannt wurde - aus Regensburg verhindert war, leitete er an dessen Stelle in Würzburg die Verbandstagung.



Die alte Sparkasse in Stadtlauringen. Es gab daher schon von Beginn an einen harten Wettbewerb

Die erste Verwaltung bestand aus

Vorstand	Aufsichtsrat
Leo Braun, Vorsitzender	Christian Endreß, Pfarrer, Vorsitzender
Johann Schneider I, Stellvertreter	Hermann Heid, Bürgermeister, Stellvertreter
Georg Schneider III	Burkard Gauß
Johann Fuchs	Lorenz Lutz
Georg Michael Bauer	Georg Klinger
	Hyazinth Braun
Rechner	Joseph Appel
Josef Reitz	Ludwig Schäß

Nachdem der Verein nach dem Ersten Weltkrieg mit Verlust ein Geschäftsjahr abgeschlossen hatte, wollten viele Mitglieder austreten. Hafteten sie doch mit ihrem Ganzen Vermögen. Er kämpfte mit den Worten: „Der Raiffeisenverein ist jetzt notwendiger als im



Gründungsjahr! Ohne diese Einrichtung bekäme niemand ein günstiges Darlehen und der Bauer müsste viel teurer seinen Bedarf (z.B. Kunstdünger) einkaufen.“

Auch der Ortsteil Altenmünster gehörte von Beginn an zum Geschäftsgebiet des Vereins in Stadtlauringen

Riesige Zuwachszahlen und dann einen gewaltigen Absturz zeigten die Bilanzzahlen von 1920 bis 1924.

Jahr	Bilanzsumme	Gewinn
1920	434.025	125
1921	454.023	1.914
1922	803.337	1.183
1923	1.050.767.691,12	10.466.941,20
1924	9.790	379



Fast alle haben sich in der Inflationszeit nach den schönen 10-Mark-Münzen des Deutschen Reiches zurückgesehnt

Dabei war die Darlehenskasse Stadtlauringen die einzige Bank im Geschäftsgebiet der VR-Bank Schweinfurt, die 1923 noch Pfennige auswies.

Ein Vorteil mag für Stadtlauringen gewesen sein, dass sie bereits 1925 ein BayWa-Lagerhaus vor Ort hatten. Nun ließen sich die Warengeschäfte teilweise wesentlich leichter und effektiver abwickeln. Das Warengeschäft hatte für Stadtlauringen immer eine wichtige



In der nationalsozialistischen Zeit wurde das Giebelkreuz als Rune dargestellt

Bedeutung, wie man an der unten stehenden Tabelle ablesen kann. Natürlich wurden auch Geräte vorgehalten: So wurden 1940 eine Kartoffeldämpfmaschine und eine Kleereibe erwähnt und 1965 gab es dazu noch ein Vielfachgerät und einen Düngerstreuer.

Als Georg Endreß als Geistlicher Rat 1936 aus dem Aufsichtsrat ausscheidet, schenkte ihm die Genossenschaft als Dank für seine unermüdliche Arbeit den Jahresreingewinn von 236 RM für die Kirchenerweiterung.

Ungewöhnlich war für die Genossenschaft, dass von 1916 bis 1948 drei Frauen als Rechnerinnen eingesetzt waren: Mathilde Hanshans, Rosa Katzenberger und Else Zink. Eine Frau in dieser Position war meist nur nach dem Zweiten Weltkrieg in den Raiffeisenkassen zu finden.



Anzeige von 1960

Einen neuen Namen erhielt die



Genossenschaft anlässlich der Generalversammlung am 30. März 1941 in der Gastwirtschaft zur Post. Sie hieß nun **Spar- und Darlehenskasse Stadtlauringen eGmuH.**

Ein Blechschild der Allianz, für die die Kasse lange Zeit vermittelte

Am 29. August 1953 fand die Generalversammlung im Gasthaus zur Post statt. Von 88 Mitgliedern waren 53 erschienen. Wichtigster Punkt der Tagesordnung war die Umfirmierung in **Raiffeisenkasse Stadtlauringen eGmuH.**

Bis zum Jahre 1957 wurden die Kassengeschäfte in den Privatwohnungen der jeweiligen Rechner getätigt. Dort fanden in der Regel auch die Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat statt. Dieser Zustand konnte auf die Dauer nicht befriedigen. Man entschloss sich daher 1957 im Anwesen des Rechners Hermann Zink ein separates Geschäftslokal einzurichten.

Der Umsatz der Kasse verdoppelte sich dann fast jährlich. Um den gestiegenen Anforderungen an eine moderne Bank gerecht zu werden, beschloss die Generalversammlung am 9. November 1967 den Neubau eines Geschäftsgebäudes im Anwesen

Färber in der Beckengasse 3-5, welches am 19. Januar 1967 feierlich eingeweiht werden konnte. Noch heute sind die Geschäftsräume in diesem Haus.



Anzeige von 1952

Ende der sechziger Jahre begann für Stadtlauringen der Fusionsreigen:

Januar 1969	Raiffeisenkasse Sulzdorf
September 1969	Raiffeisenkasse Theinfeld
Dezember 1972	Raiffeisenkasse Oberlauringen
November 1975	Raiffeisenkasse Birnfeld-Wetzhausen
Mai 1980	Raiffeisenkasse Ballingshausen

Nach der Fusion mit der Raiffeisenkasse Oberlauringen eGmbH nannte sich die Genossenschaft, die bisher als Raiffeisenkasse Stadtlauringen firmierte, **Raiffeisenbank**



Stadtlauringen eGmbH. Manchmal war das Interesse auch im Ehrenamt gering. Bei dieser Generalversammlung wurde moniert, dass das Aufsichtsratsmitglied Hermann Müller in den letzten Jahren nie zu einer Sitzung oder auch zu einer Generalversammlung kam. Man bat daher die Genossen, ein anderes Mitglied an seiner statt in den Aufsichtsrat zu wählen.

Für 50 Jahren war man für solch alte Rechenmaschinen froh

Viele können ein Lied davon singen:
Der Umgang mit den Behörden. Auch
die Raiffeisenbank Stadtlauringen
hatte damit Probleme. Die Gemeinde
Theinfeld wurde 1972 in die
Gemeinde Maßbach integriert. Dabei
dachte der Vorstand, dass die
Gemeinde Maßbach als
Rechtsnachfolgerin die Mitgliedschaft
Theinfelds übernehmen würde. Aber
das Registergericht war der



Auch in Stadtlauringen ist eine BayWa beheimatet

Auffassung, dass die Eingemeindung einem Tod
des Mitglieds gleich sei und bat um die
Einreichung einer Todesanzeige für die Gemeinde
Theinfeld. Eine Alternativ wäre, so das
Registergericht, dass die Gemeinde Maßbach als
Erbin Theinfelds eine Übertragung des
Geschäftsanteils vornehmen könnte und dadurch
weiterhin Mitglied in Stadtlauringen bleiben würde.



*Nicht nur die Landwirte, auch die
Gewerbetreibenden sollten den Weg
zur Raiffeisenbank finden*

Eine große Fusion erfolgte 1978: Die

Raiffeisenbank
Hesselbach eG wurde
neuer Partner. Die

Geschäftsleiter waren die
Direktoren Eugen Stahl
und Gottfried Graf. Die

neue Bank nannte sich **Raiffeisenbank Hesselbach-**

Stadtlauringen eG. Mit dieser Fusion, die mit 307 Jastimmen und
einer Enthaltung genehmigt wurde, war auch ein Erweiterungsbau in
den Beckenstraße notwendig. Die Baukosten beliefen sich auf
500.000 DM. Das neue Gebäude wurde am 25. Oktober 1980
eingeweiht.

Anzeige von 1951





Das Bankgebäude in der Lipsenstraße

Nach der Fusion mit der Raiffeisenkasse Ballingshausen 1980, die von 450 Mitglieder einstimmig erfolgte, schieden alle Gremiumsmitglieder aus. Neu gewählt wurden in eine sehr große Verwaltung

Vorstand	Aufsichtsrat
Karl Eschenbach, Stadtlauringen	Helmut Böhm, Altenmünster
Raimund Kilian, Birnfeld	Willi Rothmann, Wetzhausen
Artur Pfister, Arbeiter, Hesselbach	Erwin Bauer, Arbeiter, Leinach
Hermann Wenzel, Rentner, Oberlauringen	Bruno Seufert, Sulzdorf
Edmund Zimmermann, Ballingshausen	Arno Braun, Bäckermeister, Stadtlauringen
	Max Gerner, Angestellter, Birnfeld
	Werner Hornung, Oberlauringen
	Hubert Schleyer, Arbeiter, Ebertshausen
	Albin Bockelt, Theinfeld
	Leonhard Pfister, Arbeiter, Hesselbach
	Herbert Räth, Maurer, Reichmannshausen
	Leonhard Schulz, Arbeiter, Ballingshausen

Dazu kamen noch die beiden hauptamtlichen Vorstandsmitglieder Eugen Stahl und Gottfried Graf.

Kurz vor der großen Verschmelzung wurde bei der Generalversammlung am 15. April 1988 noch die Vertreterversammlung eingeführt. Neben den fusionierten Genossenschaften hatte die Raiffeisenbank Stadtlauringen noch Geschäftsstellen in Mailles (Mailleser Straße, im Gemeindehaus) und in Leinach (Friedhofweg 5).

Als einzige Ortschaft im Marktgebiet von Stadtlauringen ist der 1903 gegründete Darlehenskassenverein Wettringen-Fuchsstadt eGmbH nicht bei der VR-Bank Schweinfurt. Dieser wurde 1966 in das im Landkreis Haßberge gelegene Aidhausen verschmolzen.



Kontoauszugsdrucker und Münzeinzahlungsautomat in der Filiale Stadtlauringen

Das Ende der selbstständigen Raiffeisenbank Stadtlauringen erfolgte 1990, als die Bank mit der Raiffeisenbank Steinachtal eG in Schonungen zusammenging. Das Duo ergänzte aus Schonungen Direktor Eckart Ullrich. Die Bank nannte sich anschließend **Raiffeisenbank Schonungen-Stadtlauringen eG** mit Sitz in Schonungen.

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Leo Braun	1899	Christian Endreß, Pfarrer	1899
Wendelin Glückert ?		Hans Fischer	1947
Michael Schramm	1927	Hermann Kaufmann	1955
Oskar Albert	1931	Arno Braun, Bäckermeister	1963
Georg Lutz	1940	Georg Bauer	1968
Albert Hufstein	1944	Helmut Böhm	1987
Benno Schneider	1947		
Oskar Albert	1950		
Hermann Kaufmann	1957		
Lothar Krug	1965		
Karl Eschenbach	1967		
Artur Pfister, Hesselbach	1978		

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	
Josef Reitz	1899	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Balthasar Hanshans, Bader	1902	
Mathilde Hanshans	1916	
Oskar Johann, Schuhmacher	1930	
Rosa Katzenberger, verh. Kaufmann	1946	
Else Zink	1947	
Hermann Zink	1948	
Eugen Stahl, Geschäftsführer	1966	
Gottfried Graf, Geschäftsführer	1978	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1900	39	14.408	146	
1902	52	29.391	218	
1906	73	113.345	1.160	
1910	72	163.758		-
1914	73	193.033	632	
1920	65	434.026	125	
1925	71	20.440	201	
1930	62	33.221	1.219	
1935	65	50.672	1.759	2.898
1940	78	85.019	314	1.825
1945	69	RM 255.261	Verlust 176	1.676
1950	80	DM 35.755	Verlust 380	20.325
1960	111	354.006	Verlust 675	28.294
1965	168	1.476.891	773	135.920
1970	275	3.040.474	160	
1975	855	8.880.146	19.560	
1979		21.647.572	22.118	
1985	1340	44.426.413	133.177	1.994.352

Arnstein, 17. September 2016

Stettbach



Am 26. Mai 1900 meldete der **Darlehenskassenverein Stettbach eGmuH** dem Königlichen Amtsgericht Schweinfurt die Gründung einer neuen Genossenschaft. Die Veröffentlichungen dieses Vereins sollten in der ‚Verbandskundgabe des bayerischen Landesverbandes landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine‘ in München bekannt gegeben werden. Der Vorstand der neuen Bank bestand aus

Vorstand	
Andreas Pfister	
Andreas Schäflein	
Georg Adam Stark	
Franz Gehrling	
Kaspar Freund	

Bei der ersten Generalversammlung nach der Gründung im Mai 1901 zeigten sich die Genossen großzügig. Auf Grund des geringen Betrages verzichteten die Einleger auf Zinsen und ließen sie dem sogenannten Reservefonds zukommen. Die gleiche Regelung wurde auch für das Jahr 1901.

Wie viele andere Kreditgenossenschaften auch, überlebte der Darlehenskassenverein Stettbach das Inflationsjahr 1923 nicht. Die Auflösung begann mit einem Schreiben des Vorstandes Andreas Mauder, Franz Hofmann und Georg Gehrling an den Bayerischen Landesverband in München, dass am 5. August 1923 eine außerordentliche Generalversammlung die Auflösung des Vereins beschließen wolle. *„Der Verein mit seinem*

unbedeutenden Umsatz ist bei den heutigen Verhältnissen nicht mehr lebensfähig und ist die Auflösung desselben zur Vermeidung von Verlusten dringend am Platze.“ So schließt dieser Brief.



Bei der Generalversammlung stimmten dann 24 Mitglieder per Stimmzettel für die Auflösung. Nur ein Genosse war anderer Meinung. Der Vertreter des Bayerischen Landesverbandes war nicht erschienen.

In der Begründung zur Auflösung an das Registergericht am 7. September 1923 schreibt der Vorstand: „Der bayerische Landesverband (Revisionsverband) wurde rechtzeitig in Kenntnis gesetzt, dass der Verein die Auflösung beabsichtigte und wurde auch gebeten, einen



Vertreter zur Generalversammlung abzustellen. Der Grund der Auflösung war der geringe Umsatz (im ersten Halbjahr 1923 kaum 600.000 M) und die stets steigenden Verwaltungsspesen: Porto, Formulare, Revisionsunkosten usw. Bei weiterem Fortbestehen müsste der Verein wenigstens alljährlich mit einem

Verlust von einer Million Mark abschließen. Diese Gründe wurden auch dem Revisionsverband mitgeteilt. Durch Kartenzuschrift vom 17. August 1923 hat derselbe auch seine Einwilligung zur Auflösung erteilt.“

Die Zahlen erscheinen mit 600.000 Mark hoch, jedoch bekam man im August 1923 dafür nur noch einige Säcke Getreide.



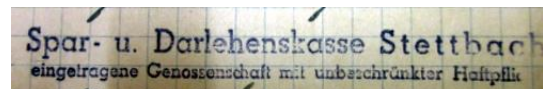
Anzeige von 1910

Die Wiedergründung der Genossenschaft erfolgte am 6. Januar 1927 in der Gastwirtschaft zum Rebstock. Johann Valentin Achtmann übernahm den Vorsitz der Versammlung und ernannte den Revisor Kraft zum Protokollführer. 18 Bürger gründeten dann den **Spar- und Darlehenskassenverein Stettbach eGmuH**. Als Verwaltungsmitglieder wurden gewählt

Vorstand	Aufsichtsrat
Johann Valentin Achtmann, Vorsitzender	Nikolaus Schäflein, Bürgermeister, Vorsitzender
Gottlieb Pfeuffer, Betriebsleiter	Georg Freund, Geschäftsführer
Karl Pfeuffer	Otto Krückel, Gastwirt
	Ignatz Hofmann
	Andreas Vogel
Rechner	
Valentin Pfeuffer	

Das Aufsichtsratsmitglied Otto Krückel wurde 1935 zum Vorstandsvorsitzenden gewählt. Das war für ihn insofern ganz praktisch, da nun alle Generalversammlungen in seiner Gastwirtschaft abgehalten wurden.

Am 2. November 1940 wurde eine Statutenänderung vorgenommen. Die Firma hieß nun **Spar- und Darlehenskasse eGmuH**.



Auch das Warengeschäft wurde in Stettbach nicht vernachlässigt. So wurden im Geschäftsbericht 1947 als Hilfen für die Mitglieder ausgewiesen: Heizapparat, Dezimalwaage, 2 Schaufeln, Schleifapparat, Ringelwalze und eine Bandsäge.

Eine erneute Namensänderung gab es anlässlich der Generalversammlung am 10. März 1952. Wie fast alle anderen ländlichen Kreditgenossenschaften wurde auch Stettbach in **Raiffeisenkasse eGmuH** umbenannt.

Anzeige von 1954

Im Januar 1955 wurde anlässlich der Generalversammlung besprochen, die Genossenschaft mit der Raiffeisenkasse Schraudenbach zu



verschmelzen. Unter Punkt V) der Tagesordnung wurde vermerkt: „Nachdem der Genossenschaft nur ganz wenige Bauern angehören und die Beteiligung am Warengeschäft trotz durchgreifenden Werbemaßnahmen die meistens abgelehnt wurden, wird die Erhaltung der Genossenschaft in Frage gestellt. Es ist deshalb die Verschmelzung mit der Nachbargenossenschaft Schraudenbach anzustreben.“

Bei der Generalversammlung am 3. April 1955 wurde in der Gastwirtschaft Krückel die Fusion mit der Raiffeisenkasse Schraudenbach eGmbH vorgenommen. Beim Protokoll



fehlen, obwohl hier Leerräume vorhanden sind, die Zahlen der abgegebenen Stimmen.

Bankgebäude in Stettbach im Jahre 1995

Luftbild von 2004



Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Andreas Pfister	1900	Georg Gehrling	1900
Johann Nikolaus Mauder	1909	Nikolaus Schäflein, Bürgermeister	1927
Andreas Mauder	1923	Ludwig Pfeuffer	1936
Johann Valentin Achtmann	1927	Georg Gehrling	1940
Otto Krückel	1935	Alois Katzenberger	1952
Josef Schäflein	1946		
Hubert Reuß, Bürgermeister	1952		

Die **Rechner** soweit bekannt:

Georg Freund	1923	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Valentin Pfeuffer	1927	
Andreas Göb	1952	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1900	32	3.790	Verlust 39	
1901	32	17.095	132	
1906	35	31.972	189	
1910	31	28.586		4.448
1916		39.456	167	
1920	32	M 114.435	364	
1927	26	GM 5.219	148	
1935		9.738	Verlust 67	
1940	69	29.879	727	22.433
1942	66	71.531	516	6.433
1946	34	RM 141.080	Verlust 73	160
1950	68	DM 8.488	Verlust 82	2.812
1954	66	20.967	Verlust 365	9.562

Arnstein, 17. September 2016

Sulzdorf



In der Gastwirtschaft des Georg Bonfigt gründeten am 17. Februar 1901 unter dem Vorsitz von Pfarrer Philipp Vater acht Anwesende den **Darlehenskassenverein Sulzdorf eGmbH**. Die erste Verwaltung bildeten

Vorstand	Aufsichtsrat
Josef Erhard, Bürgermeister, Vorsitzender	Franz Schoder, Vorsitzender
Paulus Haßfurter, Beigeordneter, Stellvertreter	Lorenz Keß
Johann Hartling	Philipp Bauer
Rechner	
Philipp Vater, Pfarrer	



Der Fränkische Bauer war das erste Organ des Regensburger Verbandes

„Zur heutigen Generalversammlung, zu der die Mitglieder alle schriftlich und ordnungsgemäß geladen waren, sind 10 Mitglieder erschienen. Entschuldigt sind ferngeblieben 2 Mitglieder. Ein Mitglied ist krank und kann infolgedessen nicht erscheinen. Die Versammlung wurde in der Bonfigt'schen Wirtschaft um 4 Uhr vom



Vereinsvorsteher, welcher den Vorsitz führte, eröffnet und wurden Herr Johann Erhard von der Versammlung als Protokollführer bestimmt.“ So lauteten die Eingangssätze zum Protokoll der Generalversammlung vom 21. Januar 1912. Erst in diesem Jahr trat die Genossenschaft der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft des Bayerischen Bauernvereins für Ein- und Verkauf eGmbH in Regensburg und dem Landwirtschaftlichen Revisionsverband des Bayerischen Bauernvereins e.V. in Regensburg bei. Bisher gehörte die Genossenschaft dem Bayerischen Landesverband in München und der Bayerischen



Anzeige von 1910

Zentraldarlehenskasse München an. Die Veröffentlichungen waren künftig im ‚Fränkischen Bauer‘ bekannt zu geben.

1916 wurde Michael Bonfigt, der Gastwirt in Sulzdorf, in den Aufsichtsrat gewählt.

Vielleicht konnte er sich

der Wahl nicht entziehen, da alle Generalversammlungen bei ihm abgehalten wurden. Und drei Jahre später wurde er vom Vorsitzenden dieses Gremiums gewählt.

Auch der Darlehenskassenverein Sulzdorf hatte 1923 - wie viele andere Kreditgenossenschaft auch - seine Probleme. Viele Mitglieder wollten die Auflösung, weil die Hyperinflation die ganz Bankstruktur zerstört hatte. Aber die beherzteren Mitglieder wagten am 13. Juni 1924 einen Neuanfang. Sie wollten die Genossenschaft ‚neu gründen, respektive eiterführen‘. Als Beitrittsgebühr wurden fünf Goldmark verlangt, die im Jahre 1924 einbezahlt werden mussten.

Im Geschäftsbericht 1936 wurde das Warengeschäft besonders gewürdigt. Dabei wurde festgehalten, dass Sulzdorf derzeit zur Versorgung der Mitglieder eine Eindosmaschine, einen Beizapparat eine Obstbaumspritze und eine Ackerwalze besitzt. Für manchen Älteren ist der Begriff ‚Eindosmaschine‘ unbekannt. Früher

hatten viele Raiffeisenkasse Maschinen, in denen man Wurst, Gemüse usw. mit denen man die

Dosen mit einem Deckel haltbar verschließen konnten. Auch eine Saatgutreinigungsanlage -

seltsamerweise in Stadtlauringen - die für 50 Mark verkauft werden sollte. Die Mitglieder lehnten dies jedoch ab. Auch erwähnt werden soll, dass die Genossenschaft regelmäßig Waggonbezüge, für z.B. Thomasmehl, durchführte.

Bei der Generalversammlung am 6. Mai 1937 wurde die Mitgliedschaft neu geregelt. Dann durften „nur noch Personen, die die blutmäßigen Voraussetzungen für den Erwerb des Reichsbürgerrechts erfüllten und sich durch Verträge verpflichten können und ihren Wohnsitz in Sulzdorf bei Stadtlauringen und Altenmünster hatten, Mitglied beim **Spar- und**

Darlehenskassenverein bei Stadtlauringen eGmbH werden“.



Anzeige von 1956

Eigentlich sollte 1946 auf Grund eines Gesetzes der amerikanischen Militärregierung die Verwaltung neu gewählt werden. Doch der Protokollant vermerkt: „Die Wahlen führten zu keinem Ergebnis, so blieb alles beim Alten.“ Anscheinend wurde dieses Gesetz in Sulzdorf nicht beachtet, denn bei der Generalversammlung 1948 wurde nur anstatt des aus dem Aufsichtsrat ausscheiden Rudolf Göbel Georg Reith neu gewählt. Die anderen Mitglieder der Verwaltung blieben alle im Amt.



Anzeige von 1914



Zum fünfzigjährigen Bestehen am 17. Februar 1951 wurde die gesamte Bevölkerung eingeladen.



Auch aus den Nachbarvereinen Stadtlauringen und Wettingen waren elf Personen erschienen. Dabei gab Rechner und Bürgermeister Kaspar Neugebauer einen ausführlichen Rückblick auf die Genossenschaftsgeschichte. Zur Feier des Tages bekam jedes Mitglied ein Maß Bier und ein belegtes Brot. Der Festtag wurde durch Musikeinlagen aufgelockert.

Die eigentlich schon fünf Jahre früher stattzufindenden Neuwahlen wurden dann im Dezember 1951 nachgeholt. Die Wahlen entschieden für

Vorstand	Aufsichtsrat
Ludwig Stürmer	Rudolf Weigand
Josef Albersdörfer	Emil Schmitt
Georg Rüth	Anton Lehmann
Rechner	
Kaspar Neugebauer	

Auch in diesem Fall wurde wieder ein Wirt in den Vorstand gewählt: Josef Albersdörfer

Einen neuen Namen erhielt die Genossenschaft bei ihrer Generalversammlung am 2. April 1954 im Gasthaus Albersdörfer, zu der von 32



Mitglieder 24 erschienen waren: **Raiffeisenkasse Sulzdorf bei Stadtlauringen eGmbH.** Bei



der Herbstversammlung bat dann Revisor Feulner und Rechner Kaspar Neugebauer die Mitglieder, künftig verstärkt zur Mitarbeit im Waren- und Geldgeschäft, da ansonsten die verhältnismäßig niedrigen Dreschpreise nicht mehr gehalten werden könnten. In dieser Zeit hatte die Genossenschaft neben dem Dreschbetrieb eine Saatgutreinigungsanlage, zwei Ackerwalzen, eine Wiesenegge, einen Beizapparat und eine Dosenverschlussmaschine. Fünf Jahre später kam dazu noch ein Schleifapparat.

Das Abholsparen wurde in zahlreichen Raiffeisenkassen intensiv betrieben

Bei der Generalversammlung am 17. Juni 1961 in der Gastwirtschaft Albersdörfer wurde über eine Verschmelzung der selbstständigen Genossenschaft Sulzdorf mit Stadtlauringen abgestimmt. Fünfzehn Mitglieder stimmten dagegen und drei enthielten sich der Stimme. Der gesonderte Passus unter Punkt 5) soll hier wiedergegeben werden:



Ein oranges Telefon war schon etwas Besonderes

„Auf das gesonderte Protokoll der anschließend stattgefundenen Verschmelzungs-Generalversammlung wird hingewiesen. Der anwesende Verbandsrevisor hatte die Ursachen für das Zustandekommen des Bilanzverlustes erläutert und auf die unbefriedigende geschäftliche Entwicklung sowie die bedenkliche Vermögenslage der Genossenschaft hingewiesen. Die anwesenden Mitglieder wurden darauf aufmerksam gemacht, dass ein neuerlicher Verlust in ähnlicher Höhe bereits zum größeren Teil zu Lasten ihrer Geschäftsguthaben gehen würde. Zur Verbesserung der Rentabilitätslage wurden daraufhin folgende Vorschläge gemacht:



Anzeige von 1956

- a) Die Vergütungen für das Fahren der Dreschmaschine sollen künftig nicht mehr gewährt werden.*
- b) Der Rechner wird angewiesen, die Warenpreise um einige Prozent höher zu kalkulieren (höchstens jedoch bis zum BayWa-Preis).*
- c) Die anwesenden Mitglieder sagten verstärkte Mitarbeit zu.“*

Einen neuen Rechner erhielt die Genossenschaft 1962, als Kaspar Neugebauer nach dreißigjähriger Tätigkeit ausschied. Bei dieser Versammlung wurde auch ausgiebig über den Bau einer Gemeinschaftsmaschinenhalle diskutiert. - Überraschend - wenn man die Diskussion ein Jahr vorher betrachtet, als die Genossenschaft kaum mehr als überlebensfähig anzusehen war. Eine konkrete Abstimmung darüber gab es erst bei der Versammlung 1966, als in geheimer Abstimmung 18 für und drei gegen den Lagerhausneubau waren. Zwei Mitglieder enthielten sich der Stimme.

Doch schon zwei Jahre später kam das Aus für die selbstständige Raiffeisenkasse Sulzdorf. Am 16. Januar 1969 im Gasthaus Neugebauer stimmten 21 Mitglieder für die Fusion, einer dagegen und vier enthielten sich der Stimme. Übernehmende Bank war die die **Raiffeisenkasse Stadtlauringen eGmbH**. In den Vorstand der neuen Bank wurden von Sulzdorf Edmund Liepold und in den Aufsichtsrat Bruno Seufert jeweils einstimmig nominiert.

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Josef Erhard, Bürgermeister	1901	Franz Schoder	1901
Franz Memmel	1933	Leo Volpert, Pfarrer	1904
Venanz Bauer	1935	Grünwald, Pfarrer	1912
Ludwig Stürmer	1951	Paulus Haßfurter	1916
Ludwig Zimmermann	1952	Michael Bonfigt	1919
Anton Reiß	1954	Franz Weigand	1935
		Engelbert Klinger	1946
		Rudolf Weigand	1951
		Ludwig Zimmermann	1954

Die **Rechner** soweit bekannt:

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Philipp Vater, Pfarrer	1901	
Johann Erhard	1902	
Kaspar Neugebauer, Bürgermeister	1933	
Edmund Liepold	1962	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1902	9	4.677	34	
1910	13	15.119		-
1920	15	32.241	11	
1923	16	M 22.550.548	2.253.606	
1925	17	GM 4.086	41	
1930	14	5.690	Verlust 404	
1936	19	8.558	Verlust 52	1.498
1940	26	22.812	116	
1945	28	78.666	Verlust 196	295
1946	28	82.698	Verlust 193	
1950	29	14.370	15	3.433
1955	34	104.747		15.015
1960	30	88.947	Verlust 1.768	25.135
1968		308.486	890	

Arnstein, 17. September 2016

Sulzheim



Aus der Jubiläumsbroschüre der Bank von 1993 soll die folgende Dokumentation auszugsweise wiedergegeben werden:

*„Als am 16. April 1893 weitblickende Männer den **Darlehenskassenverein Sulzheim eGmbH** gründeten, begann eine wechselvolle Geschichte der Bank. Ihr Schicksal war natürlich eng verbunden mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Gerolzhöfer Raumes.*

Es dauerte damals einige Zeit, bis der Selbsthilfegedanke in unserem Raum Fuß fasste. 1877 wurde die erste bayerische ländliche Darlehenskasse auf unterfränkischem Raum, in Theilheim bei Würzburg, gegründet. Nun verbreitete sich die Raiffeisen-Idee sehr schnell im ganzen Land. So kam es, dass sich zielstrebende und weitblickende Männer unseres Dorfes am 16. April 1893 den Darlehenskassenverein Sulzheim gründeten. Es war nicht anders als vielerorts, dass der Pfarrer, der Lehrer und der Bürgermeister die Initiative dazu ergriffen.

Der seinerzeit hier wirkende Dechantpfarrer und Geistlicher Rat Heinrich Mehling wurde Aufsichtsratsvorsitzender, Lehrer Josef Vogel Vorstandsvorsitzender und Bürgermeister Jakob Katzenberger übernahm das Rechneramt.



Mit Erstaunen ist zu vernehmen, dass in der Gründungsversammlung 32 Personen dem Verein beitraten. Das war circa die Hälfte der damaligen Haushalte. Aus dem Protokoll ist zu entnehmen, dass man sehr bemüht war, dem jungen Keimling Nahrung zu geben. Deshalb warb man auch um die Ersparnisse der Dienstboten und Kinder.



Malzkeime

Aus der Generalversammlung von 1895, als zwei Jahre nach der Gründung, wird von gemeinsamer Düngerbestellung berichtet. Acht Tage darauf wurde eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, in der 200 Zentner Malzkeime zur Bestellung aufgegeben wurden. Nachdem die Mitglieder fast ausschließlich Landwirte waren, wurde dem Warengeschäft entsprechende Bedeutung zugemessen. 1899 stellte der unterfränkische Revisionsverband seine Tätigkeit ein; deshalb wurde der Beschluss gefasst, dem Bayerischen Landesverband in München beizutreten.

In der Hauptversammlung von 1901 wurde von verschiedenen Mitgliedern der Vorschlag eingebracht, den Bodenzins abzulösen. Der Bodenzins war für die Bauern eine langfristige Abgabenbelastung, die als Ausgleich geleistet werden musste für die durchgeführte Agrar-Reform im Zuge der Bauernbefreiung. Die hierzu notwendigen Geldmittel sollte die Kasse ausleihen. Da die nötigen Einlagen fehlten, entschied man sich, der Bayerischen Zentral-Darlehenskasse beizutreten.



Anzeige von 1916



Die Zahlungsbereitschaft veränderte sich jedoch sehr bald, denn Ende 1905 wird von überschüssigen Geldern berichtet - als Folge zu geringer Darlehensnachfrage. Um den Geldzufluss einzudämmen, wird beabsichtigt, keine Einlagen anzunehmen. Mit solchen Maßnahmen würde man wohl heute nicht mehr eingreifen. - Was würde der Chronist im Jahre 2016 sagen, wenn selbst Raiffeisenbanken keine größeren Kundeneinlagen mehr annehmen - also nur 23 Jahre später!
Anzeige von 1911

1913 ist in einem Protokoll festgehalten, dass der Darlehenskassenverein einem hiesigen Landwirt wegen großen häuslichen Unglücks 50 Mark gespendet hat. Um den Wert dieses Betrages zu deuten, möchten wir daran erinnern, dass damals bei uns die Goldwährung galt. Der Stundenlohn betrug nicht einmal 1/100 unserer heutigen Zeit.

Nach dem Kriegsende wurde der Verwaltungsrat zum größten Teil neu geordnet. Dem Verein sollten neue Impulse gegeben werden. Ab 1921 wurde eine Beitrittsgebühr von zehn Mark erhoben. Wahrscheinlich hat man schon damals erkannt, dass Gebühren zur Kostendeckung beitragen können.

1925 wurde die Bayerische Warenzentrale (BayWa) in München gegründet. Der Spar- und Darlehenskassenverein Sulzheim zeichnete fünf Aktienanteile.

Ein besonderes Ereignis war der Erwerb der ehemaligen Saalmüller-Scheune am 28. Oktober 1940. 15.000 RM mussten aufgewendet werden. Dieser kühne Entschluss wäre wohl kaum zustande gekommen, wenn nicht mehrere Interessengruppen dahintergestanden wären. Mit dieser Entscheidung wurden einige Probleme gelöst: Die Genossenschaft bekam Lagerraum, die Dreschgenossenschaft, die damals eine eigene selbstständige Vereinigung war, erhielt einen Dreschraum mit Unterstellmöglichkeiten der Dreschgarnitur und die Gemeinde plante dort die Einrichtung der Regiehaltung; außerdem war eine Feuerwehrrhalle vorgesehen. Um der Gemeinde die Verwirklichung ihrer Vorhaben zu erleichtern, wurde 1942 die Hälfte des Gebäudes für 5.500 RM abgegeben. Doch die Freude währte nicht lange, denn vor Kriegsende 1945 wurde die Lagerhalle durch Beschuss beschädigt. Die Dreschgenossenschaft, die inzwischen der Spar- und Darlehenskasse einverleibt worden war, besaß eine große Abdeckplane, die zur Dachabdichtung erhalten musste.

1951 wurde der Spar- und Darlehenskassenverein in Raiffeisenkasse Sulzheim eGmbH umbenannt. Diesem Aushängeschild musste auch Rechnung getragen werden; deshalb wurde der Scheck- und Überweisungsverkehr eingeführt. Diese neue Dienstleistung brachte eine gut Aufwärtsentwicklung, die kontinuierlich anhielt, so dass sich das Verwaltungsgremium auf Anraten des Verbandes ermutigte, den Betrieb ab



Anzeige von 1894



dem 1. Juli 1954 von nebenberuflicher auf hauptamtliche Geschäftsführung umzustellen.

Der Kundenzulauf stieg und die Arbeitsbelastung wuchs. Deshalb suchte man nach Verbesserungen. Die zeitraubende Übertragungsbuchführung wurde durch das Durchschreibesystem ‚Willax‘ ersetzt. Doch bereits nach acht Jahren musste die Buchführung wieder modernisiert werden, weil die Geschäftsvorfälle nicht mehr handschriftlich bewältigt werden konnten. Ein Buchungsautomat sorgte nun für einen schnelleren Arbeitsablauf. Nach weiteren zehn Jahren, nämlich 1974, war auch diese Arbeitshilfe überholt; deshalb wurde auf EDV umgestellt, das 1980 vom ‚BASIS Dialog‘ übernommen wurde.

Von der Gründung bis 1961, also rund 68 Jahre, wurde der Geschäftsbetrieb in der Rechnerstube abgewickelt. Das wachsende Geschäftsvolumen verlangte nach einer Personalaufstockung, wodurch es allmählich in der Wohnung des

Rechners zu eng wurde. Weil das Lager auf dem Platz des heutigen Rathauses stand, wurde die Gelegenheit wahrgenommen, die freigewordene Parterrewohnung im gegenüberliegenden ehemaligen Anwesen Josef Königer zu mieten.

Um mehr Lagerraum zu bekommen, wurden in die hohe Lagerhalle zwei zusätzliche Lagerböden eingezogen. Schon nach wenigen Jahren stellte sich heraus, dass all diese Maßnahmen nur Stückwerk waren. Im Verwaltungsrat reifte schließlich die Idee, einen Neuanfang zu machen. Das alte Sportgelände an der Donnersdorfer Straße wurde als neuer Standort angepeilt; dazu waren Verhandlungen mit der Gemeinde notwendig. Unser Angebot auf Grundstückstausch fand dort Gegenliebe, da zu dem neuerrichteten Schulgebäude weitere Gemeindeeinrichtungen in die dortige Umgebung passen würden.

Durch die vorausgegangene Verschmelzung mit der Raiffeisenkasse Kleinrheinfeld fühlte sich die Genossenschaft stark genug, den geplanten Neubau auszuführen. Gleichzeitig wurde in Kleinrheinfeld ein kleines Nebenlager errichtet, das jedoch nach der Fusion mit Grettstadt an die Gemeinde Donnersdorf veräußert wurde, die dann den Bau für ein



Auch eine Fuhrwerkswaage war im Besitz der Raiffeisenkasse Sulzheim



Feuerwehrhaus umändern ließ. Am 30. Oktober 1966 wurde das neue Bank- und Lagergebäude eingeweiht.

Als sich 1971 auch die Raiffeisenkasse Alitzheim eingegliedert hatte, glaubte man, durch diesen Zusammenschluss stark genug zu sein, um in Zukunft bestehen zu können. Aber Gesetze der Regierung und Verordnungen des Bundesaufsichtsamtes stellten an diese Betriebsgröße unerfüllbare Forderungen.

Wer gegen den Strom schwimmt, kommt nicht vorwärts und vergeudet unnötig viel Kraft.



Sulzheim, Raiffeisenplatz 1

Sulzheim, Ludwig Bürger, Alitzheim und Ernst Ludwig aus Kleinrheinfeld.“



Im Gasthof Goldener Adler fanden viele Generalversammlungen statt

Darum entschieden wir uns, am 28. November 1980 mit der Nachbargenossenschaft Grettstadt-Dürrfeld-Pusselsheim eine Gemeinschaft zu bilden. Der neue Firmenname lautet nun Raiffeisenbank Grettstadt-Sulzheim eG mit Sitz in Grettstadt. In den Vorstand der Bank wurden Rudolf Bandorf aus Sulzheim und Albrecht

Hegler gewählt. Für den Aufsichtsrat wurden nominiert Adalbert Walter,



Ein Schild weist auf den Geldautomat in der Filiale hin

Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:

Vorstandsvorsitzende	ab	Aufsichtsratsvorsitzende	ab
Joseph Vogel, Lehrer	1893	Heinrich Mehling, Pfarrer	1893
Michael Pflaum	1906	Adalbert Roth	1919
Georg Saalmüller	1909	Adelbert Löhr	1930
Franz Schnabel	1914	Clemens Schulz	1939
Georg Saalmüller	1919	Josef Schäfer	1955
Michael Pflaum	1931	Adalbert Walter	1963
Emil Mergler, MdL	1942		
Alfons Grob, Bürgermeister	1967		
Ernst Ludwig, Bürgermeister	1978		

Die Rechner - soweit bekannt:

	ab	
Jakob Katzenberger, Bürgermeister	1893	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Johann Büttner	1906	
Adalbert Roth	1909	
Martin Roth	1914	
Ludwig Schmitt	1924	
Ida Roth	1925	
Adalbert Roth	1929	
Michael Ahles	1932	
Fridolin Heim	1950	

Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1893	33	1.648	Verlust 63	
1900	42	14.550	78	
1905	49	6.989	29	
1910	64	41.479	433	
1915	62	123.250	408	
1920	64	M 445.654	Verlust 2.761	
1925	73	GM 35.633	267	
1930	58	81.828	1.002	
1935	58	84.478	Verlust 44	
1940	78	199.681	498	19.471
1943	78	RM 136.016	1.117	10.410
1950	79	DM 64.772	Verlust 67	11.486
1960	94	576.059	1.774	155.714
1966	141	1.748.133	6.237	507.745
1975	288	5.306.231	45.926	643.919
1979	283	7.194.569	3.891	

Arnstein, 17. September 2016

ⁱ Schweinfurter Tagblatt vom 3. April 2004

ⁱⁱ Schweinfurter Tagblatt vom 6. Dezember 2003

ⁱⁱⁱ ebenda

^{iv} ebenda

^v Schweinfurter Tagblatt vom 7. Januar 2005